

Giacomo Grimaldis Bericht über die Öffnung des Grabes Papst Bonifaz' VIII. (1605)

Von ALFRED A. STRNAD

Zweifelsohne stellt die in wenigen Jahren gelungene Vollendung des Neubaus der Peterskirche das größte und wohl auch unvergänglichs-te Werk des Borghese-Papstes Paul V. auf dem künstlerischen Sektor dar. Baulustig wie nur wenige unter seinen Vorgängern, zeigte der dreiundfünfzigjährige Römer Camillo Borghese schon kurz nach seiner Thronbesteigung den festen Willen, das traditionsreiche Kunstmäzenat der Nachfolger des Apostelfürsten in ebenso großartiger wie glänzen-der Weise fortzusetzen, so daß der mantuanische Geschäftsträger an der Kurie, Francesco Maria Vialardo, bereits am 23. September 1605 nach Hause berichten konnte: „Der Heilige Vater hegt so große Bau-pläne, wie sie sich für einen Fürsten ziemen, der mit der höchsten geistlichen Gewalt auch die weltliche verbindet.“¹

Tatsächlich waren nämlich die Bauarbeiten am Neubau von Sankt Peter seit jenem denkwürdigen 14. Mai 1590, einem herrlichen Früh-lingstag, an dem Sixtus V. nach einer feierlichen Dankmesse den letz-ten, mit seinem Namen versehenen und eigens vorher geweihten Stein in die Kuppel hatte einsetzen lassen², fast völlig zum Erliegen gekom-

¹ Ungedruckter Bericht aus Rom im Archivio di Stato in Mantua, Ar-chivio Gonzaga; erwähnt bei Ludwig von Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters XII (Freiburg 1959) 584. — Zur Peterskirche und ihrer Vollendung unter Paul V. vgl. nur Theobald Hofmann, Ent-stehungsgeschichte des St. Peter in Rom (Zittau 1928) sowie Herbert Sieben-hüner, Umriss zur Geschichte der Ausstattung von St. Peter in Rom von Paul III. bis Paul V., 1547—1606, in: Festschrift für Hans Sedlmayr (München 1962) 229—320 und derselbe, Die Architektur-Entwürfe des Lodovico Cigoli zu St. Peter in Rom, in: Kunstchronik 15 (1962) 286 f. — Der Verfasser möchte auch an dieser Stelle Herrn Prof. DDR. P. Engelbert Kirschbaum S. J., der diese Arbeit nicht nur angeregt, sondern darüber hinaus auch mit Rat und Tat gefördert hat, den ergebensten Dank abstatten.

² Pastor, Geschichte der Päpste X (Freiburg 1958) 497. Schon am 12. Mai 1590 wußten die Avvisi aus Rom zu melden: *Nostro Signore Sisto V a perpetua gloria di Sua Beatitudine et a confusione de predecessori suoi ha ultima-ta la gran fabrica della cupola di San Pietro, che si serrarà Martedì prossimo alli 15 del presente ...* (Johannes Albertus Franciscus Orbaan, La Roma di

men. Die Nachfolger des gewaltigen Konventualenpapstes und Restaurators des Kirchenstaates regierten entweder nur ganz kurze Zeit oder waren durch andere Aufgaben, vornehmlich politischer Natur, vollauf in Anspruch genommen, so daß ihnen für die Bautätigkeit an der neuen Peterskirche nur wenig oder überhaupt keine Zeit verblieb³. Erst die Wahl Camillo Borgheses, welcher schon als Kardinal ein reiches Mäzenatentum entfaltet hatte, veränderte die Situation von Grund auf. Bereits am 15. Juni 1605, wenige Tage nach seiner festlichen Papstkrönung, setzte Paul V. eine neue, aus drei Kardinälen bestehende Kongregation *sopra la fabrica di San Pietro* ein, an deren Spitze der ebenso ehrgeizige wie geschäftskundige Erzpriester der Basilika, Giovanni Evangelista Pallotta, stand, welchen Sixtus V. als einen „verborgenen Edelstein“ hoch geschätzt⁴ und mit dem Kardinalsbirett aus-

Sisto V negli Avvisi. Archivio della R. Società Romana di Storia Patria 33, 1910, 311 f.; vgl. ebd. 312 zum 19. Mai 1590). Irrig (nämlich 19. Mai!) ist das Datum bei Johannes Albertus Franciscus Orbaan, Sixtine Rome (London 1911) 222. Vgl. auch Philippus Bonanni, Numismata Summorum Pontificum templi Vaticani fabricam indicantia (Romae 1700) 77. — Über Sixtus V. als Bauherrn vgl. allgemein Ludwig von Pastor, Sisto V., il creatore della nuova Roma (Roma 1922); Gino Sottochiesa, Le grandi opere di Sisto V in Roma, in: L'Illustrazione Romana 3 (1941) 28—49 und zuletzt (mit reichen Literaturangaben) Klaus Schwaiger, Zur Bautätigkeit Sixtus' V. an S. Maria Maggiore in Rom, in: Miscellanea Bibliothecae Hertzianae zu Ehren von Leo Bruhns †, Franz Graf Wolff Metternich, Ludwig Schudt (München 1961) 324 bis 354. Über die Peterskuppel vgl. nur Gustavo Giovannoni, La cupola di San Pietro (Roma 1942) und Rudolf Wittkower, La cupola di San Pietro di Michelangelo, in: Arte Antica e Moderna 20 (1962) 390—437 bzw. derselbe, La cupola di San Pietro di Michelangelo (Firenze 1964).

³ Die Nachfolger Sixtus' V., Urban VII., Gregor XIV. und Innocenz IX. 1590/91, regierten nur kurz, so daß zur Aufnahme der Arbeiten am Neubau keine Zeit verblieb. Dennoch wurde unter Gregor XIV. die Laterne der Peterskuppel aufgesetzt, doch erst unter Klemens VIII. diese gegen Witterungseinflüsse abgesichert. Über andere, die Innenausstattung betreffende Arbeiten vgl. nur die Angaben bei Pastor, Geschichte der Päpste XI (Freiburg 1959) 648—651.

⁴ Vgl. Casimiro Tempesti, Storia della vita e delle gesta di Sisto Quinto Sommo Pontefice dell'ordine de'minori conventuali di San Francesco I (Roma 1754) 709. — Kardinal Pallotta war aus Caldarola (Diöz. Camerino) gebürtig, Erzbischof von Cosenza und päpstlicher Datar, als er am 18. Dezember 1587 Kardinal von S. Matteo in Merulana (genannt Cusentinus) wurde. Später Bischof von Tusculum (24. Januar 1611) und von Porto (6. April 1620), starb er am 22. August 1620 an der Kurie: *Die XXIII. Augusti 1620 obiit Romae Evangelista Pallottus de Caldarola, episcopus Portuensis, cardinalis Cusentinus nuncupatus; exequiae actae sunt in Transpontina, cadaver deferendum est Caldarolam* (vgl. Hierarchia catholica medii et recentioris aevi IV, Monasterii 1935, 37 n. 1 bzw. ebd. III, Monasterii 1923, 52 n. 21; 184). — Eine ausführliche Biographie dieses Prälaten, der als Erzpriester von St. Peter Nachfolger des

gezeichnet hatte⁵. Zwar waren schon von Klemens VIII. alle Angelegenheiten, welche die Fabbrica di San Pietro betrafen, an ein Kolleg von Prälaten, die heute noch bestehende Congregazione della rev. Fabbrica di San Pietro, verwiesen und von Leo IX. in den wenigen Tagen seines Pontifikates für die Fragen der Peterskirche eine besondere Kongregation ins Leben gerufen worden, doch blieb es Paul V. vorbehalten, ihre personelle Zusammensetzung genauer festzulegen. Außer Pallotta waren in ihr noch vertreten der Genuese Benedetto Giustiniani und der mit dem Papst ins Kardinalskollegium aufgenommene Pompeo Arrigoni, zu denen später noch Francesco Maria del Monte, Alfonso Visconti, Bartolomeo Cesi, Pier Paolo Crescenzi und Jacopo Serra hinzutraten. Nach dem Tode Viscontis († 19. September 1608) trat Maffeo Barberini, der spätere Urban VIII., an seine Stelle, und nach Arrigonis Ableben im Frühjahr 1616 folgte diesem Marcello Lante della Rovere nach⁶.

berühmten Nepoten Pauls III., Kardinal Alessandro Farnese († 4. März 1589), war, bringt Giacomo Grimaldi im *Catalogus omnium archipresbyterorum sacrosanctae Vaticanae basilicae* (cod. H 1, Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana) fol. 136^r - 141^v; gekürzt unter dem Titel: *Brevis vita bo. me. Evangelistae Pallotti episcopi Portuensis cardinalis Cusentini Vaticanae Basilicae archipresbyteri* . . . in cod. Vat. lat. 11 988, fol. 188^r bis 191^r (angezeigt bei Pastor XII, 585 n. 1) und im *Liber canonicorum Sacrosanctae Vaticanae basilicae* (cod. Vat. lat. 6437) fol. 352^r - 353^r mit dem Zusatz: *de quo latius in libro archipresbyterorum a me Iacobo Grimaldo scripto et compilato*.

⁵ Darüber vgl. den Bericht der Avvisi zum 15. Juni 1605: *Ha Sua Beatitudine eretto una nuova congregazione de tre cardinali, capo il cardinal Pallotta, sopra la fabrica di San Pietro et sabato si tenne per la prima volta, havendo Sua Santità pensiero, che si vada avanti in detta fabrica et che si mandi a terra la chiesa vecchia di San Pietro et si faccino due altre capelle come le prima et sopra di questo dicono si trattasse in detta congregazione, si che Nostro Signore riuscirà certissimo anco nelle cose magnanime* (cod. Urb. lat. 1073, fol. 327^v). Wenige Tage später, am 18. Juni, heißt es in den Avvisi: *Oltre la Congregazione sudetta delli tre cardinali, cioè Pallotta, Iustiniani et Arrigone, diputata per la fabrica di San Pietro come si è scritto, nella quale vogliono, che anco si tratterà di riveder li conti di detta fabrica, massimamente nelle pitture et colori, che vogliono ci sia un furto di grandissima summa, s'intende essersi diputata in Camera un'altra Congregazione per riveder l'esattione, che si faceva della tassa de quattrini nuovi* (ebd. fol. 331^r). Vgl. dazu noch Johannes Albertus Franciscus Orbaan, *Der Abbruch Alt-Sankt-Peters 1605—1615*, in: *Jahrbuch der kgl. Preußischen Kunstsammlungen, Beiheft zum 59. Band* (Berlin 1919) 33. Ebd. auch Näheres über die private Kunstförderung des Kardinals Camillo Borghese, welcher im stattlichen Palast des Kardinals Dezza sein Domizil aufgeschlagen hatte (11). — Zur Fabbrica vgl. Sergio Bettini, *La fabbrica di San Pietro*, in: *Michelangiolo architetto* (Torino 1964) 497—608.

⁶ Näheres darüber bei Grimaldi in cod. Barb. lat. 2732, fol. III^r - IV^r, wo über die Einsetzung der Kardinalskongregation und ihre personelle Zusam-

Bei Beginn des Pontifikates Pauls V. stand von dem fünfschiffigen Langhaus der alten Konstantinischen Basilika noch ein ansehnlicher Rest unberührt da, welcher vom Neubau durch eine von Paul III. errichtete Mauer getrennt war⁷. Außerdem waren die vor der Basilika liegenden Bauten, darunter der Vorhof mit dem Palast des Erzpriesters, die dreischiffige Benediktionsloggia sowie der alte Glockenturm, erhalten⁸, welche zusammen mit der ganz in Gold und Farbe erstrahlenden Duecento-Fassade der alten Peterskirche bei den vielen Tausenden von Rompilgern den nachhaltigsten Eindruck hinterließen. Auch

mensetzung gehandelt wird; ebenso in cod. Barb. lat. 2733, fol. 34^r - 35^r (mit veränderter Reihenfolge der Kirchenfürsten). Daraus teilweise gedruckt bei Francesco Ehrlé, *La grande veduta Maggi-Mascardi (1615) del Tempio e del Palazzo Vaticano* (Roma 1914) 10 n. 4, doch wird hier fälschlicherweise die Zahl der Kardinäle mit elf angegeben. Zum Ganzen vgl. auch Pastor, *Geschichte der Päpste XII*, 584 f. — Giustiniani und Francesco Maria del Monte waren noch Kreaturen Sixtus' V., von dem sie 1586 bzw. 1588 den roten Hut erhalten hatten (*Hierarchia catholica III*, 51 n. 16 und 52 n. 29); Pompeo Arrigoni und Bartolomeo Cesi waren von Klemens VIII. 1593 mit dem Purpur geschmückt worden (ebd. IV, 5 nn. 17 und 19), ebenso Alfonso Visconti, welcher 1599 Kardinal wurde (ebd. 6 n. 24). Crescenzi und Serra hingegen verdankten den Aufstieg zur Kardinalswürde Paul V., von dem sie 1611 promoviert wurden (ebd. 12 nn. 25 f.). Demgegenüber hatten Barberini und Lante della Rovere schon 1606 aus den Händen dieses Papstes das rote Birett empfangen (ebd. 10 nn. 4 und 8).

⁷ Abgebildet bei Grimaldi in cod. Barb. lat. 2733, fol. 115^v - 116^r mit der Eingangspforte, über welcher die Inschrift: PAULUS III P. M. angebracht war. Die Unterschrift lautet: *Exemplum muri divisorii veteris basilicae a templo novo a Paulo Tertio exstructi*. Ebenfalls im sogenannten Album Grimaldis, fol. 12^r des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana. Darüber siehe später 168, n. 60. — Zur alten Peterskirche vgl. die Arbeiten von Richard Krautheimer, *The Carolingian Revival of early christian architecture*, in: *The Art Bulletin* 24 (1942) 1—38 und *Some drawings of early christian Basilicas in Rome: St. Peter's and S. Maria Maggiore*: ebd. 31 (1949) 211—215.

⁸ Der alte Glockenturm (*turris campanaria*) erhob sich da, wo jetzt an den Stufen zur neuen Basilika die Kolossalstatue des Völkerapostels Paulus steht. Der Hahn aus Metall, der einst seine Spitze krönte, befindet sich heute in der Sakristei Pius' VI. Vgl. Pastor, *Geschichte der Päpste XII*, 585 n. 5. — Zu Atrium und Glockenturm vgl. Hermann Egger, *Turris campanaria sancti Petri*, in: *Mededeelingen van het Nederlandsch Historisch Instituut te Rome II/5* (1935) 59—82 bzw. *Quadriporticus Sancti Petri in Vaticano*, in: *Papers of the British School at Rome* 18 (1950) 101—103 sowie Henry A. Millon, *An early seventeenth century drawings of the Piazza San Pietro*, in: *The Art Quarterly* 25 (1962) 229—241. Über die Vorbauten informiert einläßlich Werner Meyer-Barkhausen, *Die frühmittelalterlichen Vorbauten am Atrium von Alt St. Peter in Rom, zweitürmige Atrien, Westwerke und karolingisch-ottonische Königskapellen*, in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 20 (1958) 7—40.

das Innere des Kirchengebäudes mit den zahlreichen kostbaren Säulen, Mosaiken und Wandmalereien war reich an Altären, Heiligtümern und ehrwürdigen Monumenten von Päpsten und anderen hohen Würdenträgern geistlichen und weltlichen Standes aus den verschiedensten Jahrhunderten⁹, so daß man das Zögern des Papstes wohl begreift, an dieses durch die Erinnerung einer mehr als tausendjährigen Geschichte geheiligte Monument die Spitzhacke anzusetzen. Allein das merkwürdige Nebeneinander zweier völlig heterogener Bauwerke, deren seltsames Bild bereits die Skizzen des Flamen Marten van Heemskerck festhalten¹⁰, war auf die Dauer kaum möglich, wenn man noch bedenkt, daß schon unter Nikolaus V. und Julius II. beträchtliche Verfallserscheinungen an der aus dem 4. Jahrhundert stammenden Basilika bemerkt wurden¹¹, die sich in der Folge nur noch mehr verdeutlichten. Die häufige Baufälligkeit antiker oder frühmittelalterlicher Monu-

⁹ Zahlreiche kolorierte Handzeichnungen finden sich sowohl in dem bereits mehrfach genannten cod. Barb. lat. 2733 (2 Teile), als auch im Album Grimaldis. Nur weniges hat in den Sacre Grotte Vaticane unter dem Neubau Aufstellung gefunden (vgl. dazu Giovanni B. de Tóth, *Vatikanische Grotten, Città del Vaticano* 1960), anderes wurde verschleudert oder in den Neubau übernommen. — Zu den Mosaiken vgl. nur Hans Belting, *Das Fassadenmosaik des Atriums von Alt-St.-Peter in Rom*, in: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 25 (1961) 37—54; Antonio Muñoz, *Musaici della vecchia basilica Vaticana nel Museo di Roma*, in: *Bollettino dei Musei comunali di Roma* 6 (1959) 8—13 bzw. Stephan Waetzoldt, *Die Kopien des 17. Jahrhunderts nach Mosaiken und Wandmalereien in Rom*, in: *Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana* (Wien - München 1964).

¹⁰ Vgl. die Abbildungen bei Hermann Egger, *Römische Veduten. Handzeichnungen aus dem XV.—XVIII. Jahrhundert I* (Wien - Leipzig 1911) Taf. 17 und 29; Orban, *Abbruch* 3 Abb. 1 und 29 f. sowie Ludwig von Pastor, *Die Stadt Rom zu Ende der Renaissance* (Freiburg 4-6/1925) 17 Bild 16, 19 Bild 17 und 21 Bild 18. — Zum Künstler und seinem Werk vgl. Leon Preibisz, *Martin van Heemskerck* (Leipzig 1911) sowie Christian Huelsen - Hermann Egger, *Die römischen Skizzenbücher von Marten van Heemskerck im kgl. Kupferstichkabinett zu Berlin*, 2 Bde. (Berlin 1913/1916).

¹¹ Außer den detaillierten Angaben bei Pastor, *Geschichte der Päpste I* (Freiburg 12/1955) 525 f. und III/2 (11/1956) 921 ff. vgl. noch Henri de Geymüller, *Les projets primitifs pour la Basilique de Saint-Pierre de Rome I* (Paris 1875) 82 f. und Günter Urban, *Zum Neubau-Projekt von Sankt Peter unter Papst Nikolaus V.*, in: *Festschrift für Harald Keller* (Darmstadt 1963) 151—175 sowie allgemein Torgil Magnuson, *Studies in Roman Quattrocento Architecture*, in: *Figura* 9 (Stockholm 1958) bzw. derselbe, *The Project of Nicholas V for Rebuilding the Borgo Leonino in Rome*, in: *The Art Bulletin* 36 (1954) 89—115 und Rudolf Wittkower, *Architectural Principles on the Ages of Humanism* (London 1952). Zum Ganzen informiert noch Franz Graf Wolff Metternich, *Gedanken zur Baugeschichte der Peterskirche im 15. und 16. Jahrhundert*, in: *Festschrift für Otto Hahn zum 75. Geburtstag, II* (Göttingen 1954/55).

mente an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert löste unter der römischen Bevölkerung eine derart unruhige Stimmung aus, so daß zum Beispiel in San Giovanni in Laterano sogar eine Panik ausbrach, als plötzlich Bauteile während des Gottesdienstes ins Kircheninnere herabfielen. Dabei war der Lateran erst unter Klemens VIII. einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden, deren Spuren noch heute deutlich wahrzunehmen sind¹². Auch die alte Peterskirche stand nahe vor dem Einsturz, wie ein durchaus glaubwürdiger und verlässlicher Zeitgenosse, der Kanoniker und Kapitelsarchivar Giacomo Grimaldi, an mehreren Stellen in seinen recht zahlreichen Schriften bezeugt hat¹³. Die Malereien der Südmauer waren durch den ihnen anhaftenden Staub fast unkenntlich geworden, während die gegenüberliegende Mauer nach innen überhing und deshalb zu den ärgsten Befürchtungen Anlaß gab¹⁴. Zur Eile mahnte schließlich noch ein besonders peinlicher Vorfall, welcher sich im September 1605 ereignete: Bei einem heftigen Sturm stürzte ein wuchtiger Marmorblock von einem Fenster nahe dem Altar der Madonna della Colonna herab, gerade in dem Augen-

¹² Orbaan, Abbruch 1. — Zu den Erneuerungsarbeiten am Lateran vgl. Philippe Lauer, *Le palais de Latran* (Paris 1911) 326 ff.; Sergio Ortolani, *San Giovanni in Laterano*, in: *Le chiese di Roma illustrate* 13 (Roma 1925) 35 f. und die Angaben bei Pastor, *Geschichte der Päpste* XI, 653—656. Wichtige Einzelheiten bringt Johannes Albertus Franciscus Orbaan, *Documenti sul Barocco* (Roma 1920) 130 und derselbe, *Rome onder Clemens VIII., Aldobrandini* (s'Gravenhage 1920) 30 f.

¹³ Vgl. dazu die bei Orbaan, Abbruch 2 n. 3 angeführten Belegstellen aus Grimaldis *Instrumenta autentica*, die alle für einen raschen Abbruch sprechen. Nach Pastor, *Geschichte der Päpste* I, 526 liefert Grimaldi ein wichtiges, „weil nicht gewolltes Zeugnis“; er selbst war ja gleich den anderen Mitgliedern des Kapitels von St. Peter immer wieder für die Erhaltung der Basilika eingetreten. Orbaan, Abbruch 2 und 47 bringt zum 4. März 1606 ein Avviso, in dem es heißt: *era ogni cosa tradicio, massime le travi*. Über andere, ähnlich lautende Urteile vgl. Ferdinandi Caroli oder Ferrante Carlo Gianfattori, *De Vaticano templo et palatio* in cod. Vat. lat. 10742, fol. 12r - 14v; vgl. dazu Christian Huelsen, *Il Circo di Nerone al Vaticano secondo la descrizione inedita nel codice Ambrosiano di Giacomo Grimaldi*, in: *Miscellanea Ceriani* (Milano 1910) 265 n. sowie Giovanni Mercati, *Per la storia della Biblioteca Apostolica*, in: *Per Cesare Baronio, Scritti vari nel 3^o Centenario della sua morte* (Roma 1911) 99. — Auch Jacob Burckhardt, *Geschichte der Renaissance in Italien* (Stuttgart 1868) 15 ist der Ansicht, der nächste Erdstoß hätte Alt-Sankt-Peter umgeworfen.

¹⁴ Eugène Müntz, *Les arts à la Cour des Papes pendant le XV^e et le XVI^e siècle. Recueil de documents inédits tirés des archives et des bibliothèques Romaines* I (Paris 1878) 118. Grimaldi gibt das Überhängen auf 5 Palmen (= 1,117 m, da 1 palmo Romano = 0,2234 m sind) an. — Aber auch am Balkenwerk des alten, offenen Dachstuhles zeigten sich viele schadhafte Stellen (vgl. dazu das Avviso vom 4. März 1606 aus cod. Urb. lat. 1074, fol. 126v bei Orbaan, Abbruch 47).

blick, als hier das Meßopfer gefeiert wurde; wie durch ein Wunder wurde dabei niemand verletzt¹⁵.

Dieser Vorfall bestärkte aber den Erzpriester der Basilika, Kardinal Pallotta, im Konsistorium vom 26. September 1605 für den sofortigen Abbruch der ehrwürdigen Kirchenanlage einzutreten, deren Baufälligkeit auf Grund mehrerer Fachgutachten unzweifelhaft feststand. Im Anschluß an eine am 17. September gefaßte Entscheidung der Kardinalskongregation¹⁶ beschloß Papst Paul V. die vollständige Abtragung des Restes der alten Basilika. Zugleich verfügte er jedoch, daß für eine würdige Übertragung und Aufbewahrung sämtlicher Grabdenkmäler und Reliquien der Heiligen Sorge getragen werden müsse¹⁷.

¹⁵ Siehe die Schilderung dieses Vorfalles durch Kardinal Pallotta bei Grimaldi in cod. Barb. lat. 2733, fol. 206r bzw. Orbaan, Abbruch 2 und Pastor, Geschichte der Päpste XII, 586. — Zum Altar der Madonna della Colonna vgl. den Bericht des Tiberio Alfarano, wo es heißt: *iuxta vero praedictum sacellum sanctorum apostolorum Symonis et Iudae contra orientem in columna XX, cum inibi Deiparae Virginis imago filium amplexantis antiquissima ac speciosissima super dictam columnam depicta existeret, et iuxta columnam fons aquae benedictae permaneret, qua fideles de more aspergi solent cum primum ecclesiam ingrediuntur, anno Domini MDLXXV magna populi veneratione caepit haberi, maximisque votis et muneribus frequentari et usque hodie augeri frequentarique non desinit, et mirifico novo sacello exornatur* (vgl. Tiberii Alpharani de basilicae Vaticanae antiquissima et nova structura, ed. Michele Cerretti, Studi e Testi 26, Roma 1914, 65). Näheres über diesen Altar 170, Anm. 66 bzw. in cod. Barb. lat. 2733, fol. 188v - 189v. Über eine Innenansicht der Basilika aus der Mitte des 15. Jahrhunderts vgl. Paul Durrieu, Une vue intérieure de l'ancien Saint Pierre de Rome au milieu du XV^e siècle, peinte par Jean Fouquet, in: Mélanges G. B. de Rossi, Supplément aux Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 12 (Paris - Rome 1892) 221—235.

¹⁶ *In una congregatione d'alcuni cardinali e prelati sopra la fabrica di San Pietro si è risoluto batter a terra la chiesa vecchia, che minaccia rovina*, heißt es in einem Avviso vom 17. September 1605 (cod. Urb. lat. 1073, fol. 527v; vgl. Orbaan, Abbruch 35). — Filippo Maria Mignanti, Istoria della Sacrosancta Patriarcale Basilica Vaticana dalla sua fondazione fino al presente II (Roma 1867) 52 f. spricht fälschlicherweise von einem Konsistorialbeschuß. Vgl. noch Johann Peter Kirsch, Zur Baugeschichte der Peterskirche in Rom, in: Beiträge zur Geschichte der Renaissance und Reformation, Joseph Schlect am 16. Januar 1917 als Festgabe zum 60. Geburtstag dargebracht (München 1917) 182.

¹⁷ Vgl. die leider nur kurze Aufzeichnung der Konsistorial-Akten (Archivio Segreto Vaticano, Acta Consistorialia ab anno MDCV usque ad annum MDCXIV, C. 11, fol. 32v - 33r) bei Orbaan, Abbruch 35: *Feria secunda, die XXVI Septembris in hortis Quirinalibus fuit consistorium secretum, in quo Sanctissimus dominus noster significavit Sacro Collegio exercitum Turcarum fuisse a Persis profligatum . . .* (in margine) *De templo Sancti Petri renovando. Eadem Sanctitas, exquisitis eiusdem Sacri Collegii sententiis, decrevit, ut vetus sancti Petri in*

Dies war vor allem eine Folge des scharfen Einspruches, den mehrere Mitglieder des Heiligen Kollegiums, hauptsächlich jedoch der gelehrte Kirchenhistoriker Cesare Baronio, gegen die Niederlegung eines Gebäudes erhoben, welches „so viele geheiligte und ergreifende Erinnerungen aus der Geschichte des Papsttums“¹⁸ bewahrte. Damit wird aber auch die Ansicht Orbaans entkräftet, der in seiner minutiös gearbeiteten Darstellung des Abbruches von Alt-Sankt-Peter die Meinung vertritt, es habe „keine Partei unter den damals Lebenden gegeben, die für die Erhaltung eingetreten wäre“¹⁹.

Während der Papst die Oberaufsicht über alle den Abbruch selbst betreffende Arbeiten in die Hände des Kardinals Pallotta legte, bestimmte er die Domherren von Sankt Peter, Sestilio Mazzucca, resignierten Bischof von Alessano, und Paolo Bizzoni, über die Denkmäler des altehrwürdigen Heiligtums zu wachen und dafür zu sorgen, daß alles möglichst genau in Wort und Bild festgehalten werde. Besonderen Wert legte der Heilige Vater auf die Abzeichnung der beim Eingang in den Konstantinischen Bau gelegenen Marienkapelle Papst Johannes' VII., deren Stirnwand über und über mit Mosaiken bedeckt war, ferner auf das Ziborium mit dem Schweiß Tuch der hl. Veronika, die Mosaiken Gregors XI. an der Fassade und andere alte Kunstwerke. Bei der Übertragung der Papstleiber und der Reliquien von Heiligen sollten genaue Protokolle aufgenommen und die Gräber nur in Gegenwart des Klerus der Vatikanischen Basilika sowie eines öffentlichen Notars geöffnet werden. Über all dies hatte der genannte Bischof von Alessano die Aufsicht zu führen, wie aus der von Grimaldi im Volltext überlieferten *Iussio S. D. N. Pauli V. canonicis basilicae vivae vocis*

Vaticano templum, propterea quod ruinam minaretur, nec sine magna expensa reparari posset, aequaretur solo mandavitque sacra corpora et reliquias decentibus locis collocari totique negotio Reverendissimum dominum cardinalem Cusentinum, archipresbyterum illius basilicae, praecepit. Vgl. auch im Anhang I und III.

¹⁸ Pastor, Geschichte der Päpste XII, 587, der auf eine Stelle in Pauli Aemilii Sanctorii ... Annalium tomus secundus (cod. Barb. lat. 2580, fol. 2r) hinweist, wo es u. a. heißt: ... *Baronius acriter et religiose repugnavit, et sapientes ac pii parietum illorum miserabantur, illos esse memorantes, quos magnus Constantinus excelsissimae pietatis vel egesta humeris effossaque manu humo construxerat in honorem principis Apostolorum, quos Theodosius magnus, Honorius, Valentinianus, quos Caroli, Ludovici, Othones aliique Caesares et Summi Divorum nutantes firmarant, quos tot reges, antistites, duces, praesulesque spectavissent, in quibus depictae imagines quae defunctis ob veritatem testimonium exhibuerant ...* — Zu Kardinal Baronius vgl. nur Achille Ratti, *Opusculo inedito e sconosciuto del cardinale Cesare Baronio con dodici sue lettere inedite ed altri documenti* (Roma 1911) und zuletzt A Cesare Baronio *scritti vari*, ed. Filippo Caraffa (Sora 1963).

¹⁹ Orbaan, Abbruch 1, der noch hinzufügt: „Man würde auch kaum eine solche erwarten.“ Dortselbst (n. 1) finden sich Details über vereinzelte Bewunderer des Mittelalters am Beginn des 17. Jahrhunderts.

oraculo de veteribus eius templi Vaticani servandis memoriis vom 3. Oktober 1605 hervorgeht²⁰.

Es muß als eine für die Nachwelt besonders glückliche Fügung bezeichnet werden, daß sich gerade damals unter den Kanonikern der Vatikanischen Basilika ein Mann von größtem Verständnis für die Vergangenheit und von umfassender Sachkenntnis fand, welcher nicht bloß die einzelnen Phasen des Abbruchs des Konstantinischen Bauwerkes beschrieb, sondern auch die verschiedenen dem Untergange geweihten Denkmäler einläßlich untersuchte und in Form sorgfältiger Handzeichnungen im Bilde festhielt. Es ist dies der bereits mehrfach erwähnte Giacomo Grimaldi, der als Kapitelsarchivar die Niederlegung der alten Peterskirche und Carlo Madernos imposanten Neubau bis zu seinem am 7. Januar 1623 erfolgten Ableben aus nächster Nähe mitverfolgen konnte.

Wie so mancher unter den Historiographen der Peterskirche war auch Grimaldi kein gebürtiger Römer; er stammte vielmehr aus dem unter päpstlicher Verwaltung stehenden Bologna, da er sich in dem 1621 für den Erzbischof von Mailand, Kardinal Federico Borromeo, angefertigten *Liber de sacrosancto sudario Veronicæ salvatoris nostri Iesu Christi ac lancea, que latus eius aperuit in Vaticana basilica maxima veneratione asservatis* gelegentlich als *presbyter Bononiensis* bezeichnet²¹

²⁰ Enthalten in cod. Barb. lat. 2733, fol. 112v. Pastor, Geschichte der Päpste XII, 587 n. 4 gibt fälschlicherweise den 30. Oktober an. — Sestilio Mazzucca (auch Mazucca), *doctor iuris utriusque*, stammte aus Cosenza, war Domherr von St. Peter und vom 19. Juni 1592 bis zu seinem Verzicht am 3. Oktober 1594 Bischof von Alessano (heute nicht mehr bestehendes Suffraganbistum von Otranto; vgl. Hierarchia catholica III, 77). Er scheint das besondere Vertrauen Klemens' VIII. genossen zu haben, der ihn zum Präzeptor des jugendlichen Kardinals Pietro Aldobrandini bestellte, welcher sich zeitlebens als Mazzuccas Protektor erwies (vgl. nur die Eintragungen in cod. Vat. lat. 10171, fol. XIIv und 29r-v). — Über Paolo Bizzoni (Bizoni) vgl. die Angaben Grimaldis in cod. H 59 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana, fol. 32r und 70r bzw. cod. Vat. lat. 10171, fol. 111r. Er wurde am 8. September 1566 Benefiziat in Sankt Peter und am 28. Oktober 1571 Kanonikus daselbst, wo er Kardinal Rusticucci nachfolgte. — Über die Marienkapelle Johannes' VII. vgl. zuletzt Margherita Gabrielli, L'oratorio di Santa Maria ad Presepem tomba scomparsa del Papa Giovanni VII (Roma 1960).

²¹ Cod. A 168 inf. der Biblioteca Ambrosiana in Mailand, fol. 182r; vgl. auch unten 156, Anm. 28 bzw. die Eintragung in cod. Vat. lat. 10171, fol. 292v. Grimaldis Vater hieß mit Vornamen Domenico. — Über das Leben dieses Chronisten unterrichten Giovanni Fantuzzi, *Notizie degli scrittori Bolognesi* IV (Bologna 1784) 306—310; Eugène Müntz, *Recherches sur l'œuvre archéologique de Jacques Grimaldi ancien archiviste de la basilique du Vatican d'après les manuscrits conservés à Rome, à Florence, à Milan, à Turin et à Paris*, in: *Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome* 1 (Paris 1877) 225—269; in italienischer Sprache unter dem Titel: *Ricerche intorno ai*

und andernorts die alte Kathedrale von San Pietro als seine Taufkirche angibt²². Während sich das Jahr seiner Geburt bislang nicht ermitteln ließ, so daß wir nur mutmaßen können, er habe um 1560 das Licht der Welt erblickt, steht der Monatstag einwandfrei fest: es ist dies der Tag des Kirchweihfestes von Sankt Peter, der 18. November, wie er selbst erzählt²³. Schon in jungen Jahren kam er in die Ewige Stadt, wo er 1581 in die Dienste der Vatikanischen Basilika trat und das *officium acolythorum sacristiae*, also das des „Lichtträgers“ und Gehilfen beim feierlichen Gottesdienst übernahm, *adhuc puer indignus quidem*, wie er bescheiden hinzugesetzt hat²⁴. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte vollzog sich dann der Aufstieg des eifrigen *chierico soprannumerario* zum

lavori archeologici di Giacomo Grimaldi antico archivista della Basilica Vaticana fatte sui manoscritti che si conservano a Roma, a Firenze, a Milano, a Torino e a Parigi, in: *Rivista Europea* (1881) 1—57 und Giuseppe Ferretto, *Note storico-bibliografiche di archeologia cristiana* (Città del Vaticano 1942) 103 und 181—184 sowie Carlo Carletti; Giacomo Grimaldi, in: *Enciclopedia Cattolica* 6 (Città del Vaticano 1951) 1167 f.

²² Cod. Vat. lat. 10171, fol. 292v: ... *Iniuriam facerem tantae basilicae, ni usque ad ultimum spiritum famularer eidem, cum beatissimus Petrus ostensiones beneficiorum in sua solemnitate plures mihi dederit: Baptismi fonte renatus infra octavam dedicationis basilicarum Petri et Pauli in civitate Bononiae in ecclesia sancti Petri, nullum alium dominum, nisi s. Petrum agnovi. Primam missam in die s. Petri in sacello Gregoriano celebravi, clericatus et capellaniae SS. Processi et Martiniani possessionem(!) in eius festo 29. Junii accepi; annum scutorum 50 pensionem in festo item apostolorum Petri et Pauli Paulus V P. M. mihi dedit. Restat, quod maius est, ut B. Petrus pandat mihi ostium aeterni regni, purgatis prius in purgatorio peccatis meis etc.* Vgl. auch Fantuzzi, *Scrittori IV*, 307 n. 2. — Irrigerweise wird häufig die Stadtkirche S. Petronio für die Kathedrale von Bologna gehalten; diese war jedoch ursprünglich SS. Nabore e Felice und seit dem 10. Jahrhundert S. Stefano, dann aber S. Pietro, noch heute als „la Metropolitana“ bezeichnet, in dessen unmittelbarer Nähe auch der erzbischöfliche Palast gelegen ist (Fritz Weigle, *Bologna*, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 2, Freiburg ²1958, 573 f.).

²³ Vgl. die vorherige Anmerkung bzw. Fantuzzi, *Scrittori IV*, 307, wo steht: „Nacque in Bologna nell’ottava della festa della dedicazione della Basilica di S. Pietro e Paolo“, was jedoch ungenau ist; ferner Müntz, *Recherches* 227. — Der 18. November gilt als Kirchweihfest von Sankt Peter, da unbestätigter Tradition zufolge Papst Silvester I. (514/535) an diesem Tag des Jahres 326 (?) die Konsekration der ältesten, Konstantinischen Basilika vorgenommen haben soll, welche erst 349 (?) vollendet gewesen sein dürfte.

²⁴ Müntz, *Recherches* 227 f. und Ferretto 181 f. bringen die Daten nach Fantuzzi, *Scrittori IV*, 306 ff. In cod. A 168 inf. der Biblioteca Ambrosiana, fol. 71r hat Grimaldi vermerkt: *Hoc anno MD LXXXI ego Iacobus Grimaldus coepi inservire basilicae Vaticanae in officio acolythorum sacristiae, adhuc puer indignus quidem.* — Zum Amt des Akolythen (griech. ἀκόλουθοι) vgl. Walter Croce, *Die niederen Weihen und ihre hierarchische Wertung*, in: *Zeitschrift für katholische Theologie* 70 (1948) 257—314.

Untersakristan, Mansionar und Chorvikar sowie schließlich zum Sakristan und Archivar des Kapitels von Sankt Peter. Als solcher wurde er am 29. Juni 1602, dem Feste der Apostelfürsten, Benefiziat, d. h. Empfänger einer Pfründe, wodurch die materiellen Sorgen fürs erste gebannt waren. Durch die Gunst des Abate Giovanni Battista Lancellotti, des späteren Bischofs von Nola, wurde ihm die Kaplanei bei SS. Processo e Martiniano übertragen, von welcher er noch am Abend des Festtages Besitz ergriff. Gleichzeitig erlangte er auch von Papst Paul V. eine jährliche Pension in der Höhe von 50 Scudi angewiesen²⁵, wozu noch Ehrengeschenke seitens des Großherzogs von Florenz und des Herzogs von Savoyen kamen²⁶. Zuletzt wurde Grimaldi Kanonikus bei Santa Maria in Porticu und siedelte in die Pfarre von Santa Maria del Popolo über, wo er bis an sein Lebensende hauste²⁷. Schon Jahre zuvor,

²⁵ *Ego Iacobus Grimaldus indignus clericus chori sacrosanctae Vaticanae Basilicae a pueritia supranumerarius, acolythus ad missam, subsacrista, mansionarius, sacrista, deinde clericus et archivista; primum Dei, Beatae Mariae et Beati Petri mei domini SS. gratia et voluntate; dein reverendissimi Io. Bapt. Lancellotti abbatis meritissimi canonici dictae basilicae, nunc episcopi Nolani vigilantissimi, heri mei colendissimi beneficio die 29. Iun. 1602 in solemnitate apostolorum Petri et Pauli hora vesperarum accepti possessionem clericatus dictae basilicae per assumptionem dicti Thomas (Oldovini) ad beneficiatum (F a n t u z z i, Scrittori IV, 307 f. n. 2). Vgl. auch die Eintragung in cod. Vat. lat. 10171, fol. 293^r, wo abschließend vermerkt ist: *Vir fuit studiosissimus et vigilantissimus in rebus capituli*. — Unter Mansionar (*mansionarius*) verstand man im Mittelalter und in der Frühneuzeit den Vertreter eines Dignitärs oder Kanonikers für den Chordienst in einem Dom- oder Stiftskapitel. Dieses Amt kam im 11. Jahrhundert auf und stellte eine Folgeerscheinung der Pfründenkumulationen dar (vgl. Hans Erich F e i n e, *Kirchliche Rechtsgeschichte*, Köln - Graz 1964, 342 ff.). — Über Lancellotti, welcher von 1615 bis zu seinem am 23. Juli 1656 erfolgten Ableben Bischof von Nola war, vgl. *Hierarchia catholica* IV, 260.*

²⁶ M ü n t z, *Recherches* 230 bzw. F a n t u z z i, Scrittori IV, 307. — Über seine Verbindung mit Kardinal Borromeo von Mailand vgl. unten 161 f., Anm. 41—43. — Grimaldi war auch mit dem Architekten Martino Ferrabosco, dem Schöpfer des heute verschwundenen Uhrturmes des Vatikans und Mitarbeiters an Costagutis „Architettura della Basilica di San Pietro in Vaticano“ (Roma 1620 und 1684) sowie mit dem gelehrten Bibliothekar des Kardinals Ascanio Colonna, Pompeo Ugonio, dem Autor einer „*Historia delle stationi di Roma*“ (Roma 1588) befreundet. Dazu vgl. außer M ü n t z 230 besonders F e r r e t t o 181 ff. Ugonio wird von Grimaldi in cod. A 168 inf. der Ambrosiana fol. 21^r erwähnt. Ein Brief Grimaldis an Alessandro Rainaldi von 1608 findet sich in cod. Reg. lat. 2023, fol. 187^r.

²⁷ Zum Kanonikat vgl. die Notiz bei F a n t u z z i, Scrittori IV, 307, wo sich Grimaldi selbst nennt: *Ego Iacobus Grimaldus... olim sacrosanctae basilicae principis Apostolorum sacrista, nunc vero clericus beneficiatus atque eiusdem basilicae elapsis annis archivista ac Sanctae Mariae in Porticu indignus canonicus, publicus apostolica auctoritate notarius in archivo Romanae curiae descriptus...* bzw. M ü n t z, *Recherches* 230. — Über seine letzten Lebensjahre vgl. den Be-

am 20. Mai 1598, hatte er das Privileg eines öffentlichen Notars erhalten, wie aus einer Eintragung in einer noch näher zu besprechenden Handschrift der Barberini-Bibliothek, welche sich heute jedoch in der Vatikana befindet, hervorgeht: *Privilegium notariatus mei Iacobi Grimaldi, presbyteri Bononiensis, expeditum die vigesima Maii millesimo quingentesimo nonagesimo octavo, per acta Angeli Carosii, archivi Romanae curiae scriptoris, servatur in archivo sacrosanctae Vaticanae basilicae principis apostolorum almae Urbis*²⁸.

Als Notar und Archivar hat sich Giacomo Grimaldi unbestreitbare Verdienste um die Vatikanische Basilika erworben. Nicht bloß die Neuordnung des Kapitelsarchivs, wozu er schon von Papst Klemens VIII. die Vollmacht, Transumpte anzufertigen, erhalten hatte²⁹, geht auf seine Initiative zurück, sondern auch die Geschichte der altehrwürdigen Basilika und ihrer unschätzbaren Kunstwerke wurde von dem fleißigen Archivar in zahlreichen, viele Bände in Großformat füllenden Abhandlungen festgehalten, welche heute leider über die verschiedensten Bibliotheken Italiens und Frankreichs verstreut zu finden sind. Nur die wichtigsten seien hiervon genannt: Als Grimaldis früheste Arbeit muß

richt F a n t u z z i s IV, 508: „... e che fino all'età di 40 anni visse castamente, ma che in appresso si abbandonò a certi amori che lo rovinarono affatto, e lo ridussero a morire miserabile li 7 gennaio 1683 (!) onde privatamente e senza alcuna solennità fu portato a seppellire nella Chiesa di S. Maria del Popolo sua parrocchia.“ Dennoch widmete ihm ein Zeitgenosse einen langen Nachruf, der von M ü n t z 250 f. publiziert wurde und in dem es heißt: *A di 7 gennaio 1623 il sopradetto sig. Giacomo Grimaldi ... il quale ha servito detta chiesa (sc. S. Pietro) per spazio di anni 45 con ogni fedeltà nell'ufficio di chierico soprannumerario, accolto di sagrestia, sotto sagrestano, mansionario, sagrestano ed ultimamente chierico beneficiato, ed ha avuto cura dell'archivio, il quale ha accommodato tutte le scritture nell'ordine che oggi si vedono, ha scritto e fatti libri memorabili, delli quali ne ha donati a principi e signori grandi, come alla Santa Memoria di Papa Paolo V, il quale per ricognizione le donò una pensione di 50 ducati, al Granduca di Fiorenza, al Duca di Savoia ed altri principi, quali libri trattano delle cose memorabili della chiesa di San Pietro e del Volto Santo etc. Morto nella parrocchia della Madonna del Popolo e sepolto in questa chiesa privatamente.*

²⁸ Vgl. cod. Barb. lat. 2732, fol. 74v. Dort findet sich noch der Aufbewahrungsort angegeben, und zwar *capsula XII, fascicolo 277* des Archivio capitulare della Basilica di San Pietro. Allein in diesem heute in der Biblioteca Apostolica Vaticana aufbewahrten Fond findet sich das genannte Original nicht an bezeichneter Stelle. Die Abschrift in cod. Barb. lat. 2733 ist von der Hand eines gewissen *Ioannes Baptista Honofrius* geschrieben und von Kardinal Pallotta unterzeichnet. Vgl. zum Ganzen noch M ü n t z, *Recherches* 227.

²⁹ *Facultas transumptandi scripturas archivi Vaticanae basilicae mihi concessa a fel. rec. Clemente papa VIII. in dicto archivo reconditas, ut per eius breve in eodem archivo asservatur, cuius tenor talis est videlicet ...*, heißt es in cod. Barb. lat. 2733, fol. 527v - 528v, dann folgt der Text des Breves Klemens' VIII. vom 31. Mai 1600 für Grimaldi. Vgl. auch F a n t u z z i, *Scrittori* IV, 506 f. n. 1.

das *Diarium anni iubilaei 1600* bezeichnet werden³⁰, welches sehr einläßlich die mannigfaltigen Zeremonien während des Heiligen Jahres 1600 beschreibt und mit dem der Autor den Grundstein zu der reichen literarischen Produktion der beiden folgenden Jahrzehnte bis an sein Lebensende legte. Vom *Liber de sacrosancto sudario Veronicæ ac lanceæ*, welcher in einer ersten Fassung bereits 1618 fertiggestellt war, ist bereits kurz die Rede gewesen³¹, so daß noch der im Jahre zuvor entstandene *Catalogus sacrarum reliquiarum almae Vaticanae basilicæ*³²

³⁰ Der Titel des Originals, cod. Barb. lat. 2210 (früher XXXII/1, lautet: *Diarium anni iubilaei millesimi sexcentissimi Iacobo Grimaldo Bononiense basilicæ Vaticanæ sacrista auctore*. Diese Pergament-Handschrift in Oktav-Format, welche ein Autograph Grimaldis ist, wurde anläßlich der Schließung der Jubelpforte mitvermauert und bei der nächsten Eröffnung im Jahre 1625 wiederaufgefunden. Vgl. die Eintragung in cod. E 58 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro, fol. 73r: *Presens diarium a q. R. D. Iacobo Grimaldo eiusdem Basilicæ edituo et clerico beneficiato editum, quod incipit die ultima Decembris 1600 et finit 13. Ianuarii 1601 in fol. 72 ex proprio originali penes Summum Pontificem existenti et in pariete portæ sanctæ repertum anno iubilei 1625, et quod idem auctor tempore manu sua conscripsit, fideliter exemplavit spatio sex dierum et in hanc meliorem formam rededit spatio duorum mensium Iohannes Baptista Nardonus sacristiæ acolytus et subarchivista et bibliothecæ eiusdem basilicæ dono dedit anno salutis MDC XXVIII*. Grimaldi war damals schon zwei Jahre tot, als man sein Diarium auffand und kopierte. — Vgl. noch Mü n t z, Recherches 235 f. und 239.

³¹ Siehe oben S. 153. — Von diesem Werk liegen mehrere Exemplare vor, nämlich das Kardinal Borromeo gewidmete und in der Ambrosiana verwahrte Stück, cod. A 168 inf., welches als Schlußsatz folgenden Passus enthält: *Iacobus Grimaldus, Vaticanæ basilicæ humilis clericus, hoc opus Roma Mediolanum misit ad Illustrissimum et reverendissimum D. D. Federicum SS. R. E. tituli S. Mariæ Angelorum in thermis presbyterum cardinalem Borromeum, Mediolani archiepiscopum, die Lunæ vigesima septima mensis Septembris in festo SS. Cosmæ et Damiani, anno salutis millesimo sexcentesimo vigesimo primo; Feliciter ego Iacobus Grimaldus manu propria*, ferner in cod. H 3 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro, welcher das Widmungsstück für Kardinal Alessandro Peretto darstellt, wie aus dem mehrfach angebrachten Wappen dieses Kirchenfürsten und der Widmung auf fol. 210r deutlich wird: *Illustrissimo et Reverendissimo D. D. Alexandro Peretto sancti Laurentii in Damaso diacono cardinali amplissimo, sacrosanctæ Romanæ ecclesiæ vicecancellario hunc librum obtuli anno millesimo sexcentesimo decimo octavo, die decima Iunii in dominica Sanctissimæ Trinitatis in palatio Cancellariæ apostolicæ ego Iacobus Grimaldus Suae Illustrissimæ Dominationis humillimus servus*. Schließlich wäre noch ein drittes, gleichfalls vom Autor eigenhändig geschriebenes Exemplar zu erwähnen, welches sich in Firenze, Biblioteca Nazionale Centrale, Fondo Magliabechiano, P III cod. 173 vorfindet. Eine Kopie des 17. Jahrhunderts ist cod. H 3 bis des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro in der Biblioteca Apostolica Vaticana. — Vgl. zu allen Mü n t z, Recherches 235 und 241 f.

³² Cod. H 2 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro.

und die *Antiquissimae scripturae, quae in arborum cortice exaratae in Vaticana bibliotheca asservantur* betitelte Studie anzuführen sind³³, welche eine Sammlung von Abschriften der Ravennater Papyrus-Urkunden, italienischer und lateinischer Monumental- und Münzinschriften und ähnlicher Dinge birgt. Im engsten Zusammenhang damit steht eine *Instrumenta antiquissima e corticibus arborum et membranis descripta* überschriebene Sammlung ähnlichen Inhalts, die aber nur zum Teil eigenhändig von Grimaldi geschrieben ist und sich in cod. Vat. lat. 6038 erhalten hat³⁴. Abseits der Forschungen und Arbeiten über die Peters-

Autograph mit altem, zeitgenössischem Einband, welcher mehrfach mit dem Wappen der Vatikanischen Basilika geschmückt ist. Der vollständige Titel lautet: *Catalogus sacrarum reliquiarum almae Vaticanae Basilicae Paulo Bizono et Marco Aurelio Maraldo Sanctissimi Domini Nostri Pauli papae V. datario eius basilicae canonicis maioribus sacristis curantibus fideliter scriptus anno Domini M DC XVII*. Grimaldis Abhandlung umfaßt die Blätter 1—79, dann sind noch spätere Texte angeheftet. — Über dieses und eine in der Biblioteca Casanatense zu Rom vorhandene Kopie vgl. Mü n t z, *Recherches* 235 f. und 240 f. — Francesco Cancellieri, *De secretariis basilicae Vaticanae veteris ac novae libri due* (Romae 1786) 1667—1696 veröffentlichte einen *Elenchus reliquiarum Basilicae Vaticanae a Iacobo Grimaldo contextus*.

³³ Cod. Vat. lat. 6064 mit dem vollständigen Titel: *Antiquissimae scripturae, quae in arborum cortice exaratae in Vaticana bibliotheca asservantur Sanctissimi Domini Nostri Pauli Quinti Pontificis Maximi iussu exemplatae anno Domini M DC XVII* (fol. 1r). Grimaldis Vorrede legt dar: *Cum originalibus scripturis a quibus exemplar ista sumpta fuerunt, aevi longinqua vetustate corrosis, verba aliqua desiderantur; ad maiorem distinctionem, singulorum versuum capita imperfecta, rubro caractere in hoc exemplari scripta sunt; versibus numeri nota distinctis*. Dann folgt das Inhaltsverzeichnis (fol. 2r-3v) und auf fol. 8r-34v der Text. Vgl. noch Mü n t z, *Recherches* 235 und 238 f. — Ebd. 244 wird auf ein Original Grimaldis in Ms. lat. 12919 der Bibliothèque Nationale de Paris (Saint-Germain, lat. 466) aufmerksam gemacht, das aus dem Jahre 1617 stammt.

³⁴ Dieses Exemplar entstand gleichfalls im Jahre 1618 und ist Kardinal Peretto gewidmet, wie dessen Wappen zeigt. Auf fol. 3r-4r findet sich eine kurze Inhaltsübersicht, dann folgt der Text und auf fol. 41r die Notiz: *Ego Iacobus Grimaldus olim Vaticanae basilicae archivistia supradictas binas epistolas et acta praedictorum conciliorum fideliter scripsi et exemplavi hac die XX. Martii M DC XVIII*. In der Handschrift ist dann Alfaranos Plan der alten Peterskirche eingebunden, von fol. 43r-62v folgen Inschriften-Kopien von einer fremden Hand, fol. 63r-69v ein Index dazu und schließlich spätere Zusätze auf fol. 70r-109r. Erst jetzt (fol. 111r) findet man wieder Grimaldis Hand und die Abschrift des Textes: *Regula canonicorum ex valde antiquo libro in membranis manuscripto fideliter accurateque exemplata. Anno Domini millesimo sexcentesimo decimonono mense Aprilis* (Autograph). Diese Kopie aus cod. Vat. lat. 5776 (saec. XII ex.) reicht bis fol. 141r. — Vgl. noch Mü n t z, *Recherches* 235 und 238. Von Giovanni Battista De Rossi, *Inscriptiones christianae urbis Romae I* (Roma 1857) XXI n. 5 wird Grimaldi deshalb unter die „Epigrafisti“

kirche und ihre Zimelien liegt eine historisch-genealogische Untersuchung über die jugendlich-tapfere Königin Charlotta von Zypern aus dem französischen Hause Lusignan, die Gemahlin Herzog Ludovicos von Savoyen, des Titularkönigs von Jerusalem und Armenien, deren dem Kardinal Moritz von Savoyen gewidmetes Autograph im Archivio di Stato in Turin zu finden ist³⁵. Darin hat der Autor in mühevoller Kleinarbeit alle ihm erreichbaren Nachrichten über die letzte Fürstin von Zypern, welche in Rom verstorben war und in der alten Peterskirche ihre Grabstätte gefunden hatte, zusammengestellt und damit einem Wunsche des Prinzen Thomas von Savoyen entsprochen, wie aus der Widmungsepistel an den Kardinal vom 1. Mai 1621 hervorgeht³⁶. Das Lebenswerk Giacomo Grimaldis aber beschließen mehrere Studien zur Personalgeschichte des Kapitels von Sankt Peter, welche heute noch die Grundlage für alle derartigen Forschungen bilden; das älteste aufgenommen. Vgl. noch Ferretto 184, doch enthält cod. Vat. lat. 6437 keine Abschriften von Grabinschriften.

³⁵ Vgl. Mü n t z, Recherches 243 f., der den vollständigen Titel bringt: *De Carola Lusignana regina, Ludovici de Sabaudia, Hierusalem, Cypri et Armeniae regis carissima coniuge, in Vaticana basilica sepulta, nonnullae memoriae, ad Serenissimum principem et reverendissimum dominum, dominum Mauritium de Sabaudia, sancti Eustachii diaconum cardinalem amplissimum. Romae anno Domini M DC XXI.* — Über Kardinal Moritz von Savoyen (Maurizio di Savoia), der von Paul V. am 10. Dezember 1607 mit dem Purpur geschmückt worden war, 1642 den geistlichen Stand jedoch verließ und heiratete, vgl. Hierarchia catholica IV, 10 n. 13 und Josef W o d k a, Zur Geschichte der nationalen Prokuratorate der Kardinäle an der römischen Kurie, in: Publikationen des ehem. Österr. Historischen Instituts in Rom IV/1 (Innsbruck - Leipzig 1938) 56 und 104 f.

³⁶ Die Eingangsworte lauten nach Mü n t z, Recherches 244: *Serenissime princeps etc. Iacobus Grimaldus Vaticanae basilicae humilis clericus.* Grimaldi hatte diese kleine Abhandlung (fol. 13) dem Bruder des Kardinals, dem Prinzen Thomas von Savoyen, seinerzeit versprochen. Auf fol. 6 und 8 finden sich Nachzeichnungen der Fresken des Hospitals von Santo Spirito in Sassia, darstellend den Empfang Charlottas durch Papst Sixtus IV. — Über die Fürstin, welche bis ans Lebensende an ihren Rechtsansprüchen auf Cypern, Jerusalem und Armenien festhielt, vgl. nur Karl Herquet, Charlotta von Lusignan und Caterina von Cornaro, Königinnen von Cypern (Regensburg 1870); derselbe, Cyprische Königsgestalten des Hauses Lusignan (Halle 1881); ferner Louis de Mas-Latrie, *Généalogie des rois de Chypre de la famille de Lusignan* (Venise 1881) und Pastor, *Geschichte der Päpste II* (Freiburg 1955) 229—231 und 516 bzw. III/1 (1955) 296. Unter Innocenz VIII. schenkte die Königin zwei höchst wertvolle Handschriften biblischen Inhalts der Vatikan; vgl. Giovanni Mercati, *I manoscritti biblici greci donati da Carlotta di Lusignano ad Innocenzo VIII.*, in: *Miscellanea di storia ecclesiastica 4* (1906) 337 f. Über Charlottas Grab in den Grotten vgl. De Tóth 138 n. 59 und Carlo Galassi Paluzzi, *San Pietro in Vaticano*, vol. III *Le Sacre Grotte*, in: *Le Chiese di Roma illustrate* 78 - 78 bis (Roma 1965) 144 f. mit fig. 62.

Stück ist der *Catalogus omnium archipresbyterorum Sacrosanctae Vaticanae basilicae principis apostolorum*, welcher über die Erzpriester der Vatikanischen Basilika von Benedikt IX. bis auf Paul V. informiert³⁷. Dann folgen die *Descendentiae canonicatum, beneficiatum et clericatum sacrosanctae basilicae Vaticanae*³⁸, welche im Juni 1622 abgeschlossen wurden und die Aufeinanderfolge in den einzelnen Kanonikaten und Benefizien enthalten; auch dieser historische Abriß von großem Wert für alle personalgeschichtlichen Studien führt von der Zeit Papst Sixtus' IV. bis auf Paul V. und dürfte Grimaldis letztes größeres Werk gewesen sein. In unmittelbarer Beziehung dazu steht noch der *Liber canonicorum Sacrosanctae Vaticanae basilicae principis apostolorum, qui diversis temporibus ad summum pontificatum et cardinalatum evecti fuerunt*, welcher die besonders hervorstechenden Karrieren einzelner Kanoniker zusammenstellt und gleichfalls als Autograph in cod. Vat. lat. 6437 erhalten ist³⁹. Das reiche oeuvre Grimaldis aber

³⁷ Erhalten in cod. H 1 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana, mit dem genauen Titel: *Catalogus omnium archipresbyterorum Sacrosanctae Vaticanae basilicae principis apostolorum a Benedicto Nono summo pontifice, sub quo haec dignitas ex amplissimo cardinalium collegio initium sumpsit ad Paulum V. Pont. Max. ex scripturis archivi eius basilicae et bibliothecae Vaticanae fideliter accurateque collectus per Iacobum Grimaldum, olim eius templi archivistam, nun (!) clericum beneficiatum anno M DC XX Romae*. Auf fol. 153^r findet sich folgendes Explicit: *Laus Deo. Romae in parochia populari Portae Flaminiae anno 1620, die Veneris XXV Septembris ego Iacobus Grimaldus hoc opusculum complevi et absolvi*. Die Handschrift umfaßt 168 Blätter Papier, die infolge des Alterns der Tinte an manchen Stellen stark durchbrochen sind. — Über ein bis in die Zeit Urbans VIII. von Giovanni Battista Nardoni fortgesetztes Exemplar dieses Werkes Grimaldis vgl. Mü n t z, *Recherches* 235 und 239 f. Es hat sich in cod. Barb. lat. 2719 (früher XXXIV/36) erhalten, umfaßt 122 fol. und beinhaltet ein Widmungsschreiben an Kardinal Francesco Barberini vom 6. August 1635.

³⁸ Teilweise erhalten in cod. H 59 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana. Nach Mü n t z, *Recherches* 235 und 237 umfaßt die komplette Handschrift 300 fol. Fertiggestellt wurden die *Descendentiae 1622 mense Iunio*.

³⁹ Der *Liber canonicorum Sacrosanctae Vaticanae Basilicae principis apostolorum, qui diversis temporibus ad Summum Pontificatum et cardinalatum evecti fuerunt, fideliter accurateque collecti per Iacobum Grimaldum preteritae basilicae clericum beneficiatum, olim archivistam. Romae anno Domini nostri Iesu Christi M DC XXII in festo sancti Antonii Patavini XIII. Iunii die Lunae*. Heute ist dieses Werk in zwei Teile aufgegliedert, welche die Viten der zu höheren Würden aufgestiegenen, einstigen Domherren von Sankt Peter enthalten (fol. 397). Vgl. dazu noch Mü n t z, *Recherches* 235 und 238 f., der auch auf eine Kopie dieses Werkes im Fondo Capponiano der Vatikanische aufmerksam macht; cod. 145 *ad usum Floravantis Martinelli indice locupletatus anno Domini 1638* (fol. 519). Vgl. Giuseppe Salvo Cozzo, *I Codici Capponiani della Biblioteca Vaticana* (Roma 1897) 134. Eine Kopie von späterer Hand findet sich als cod. H 90

wäre unvollständig, wollte man hier nicht auch der zahlreichen in sieben Bänden Großformat vereinigten Studien gedenken, welche der schreibfreudige Mann, der wie so mancher unter seinen Zeitgenossen von einem wahren *odium typorum* — einem merkwürdigen Haß gegen alles Gedruckte — erfüllt war⁴⁰, seinem großen Gönner und Mäzen, Kardinal Borromeo von Mailand, gewidmet hat und die heute die reichen Schätze der Biblioteca Ambrosiana zieren, deren Gründer der Kirchenfürst gewesen ist. Sie alle im einzelnen hier zu nennen, würde den Rahmen dieser kleinen Studie sprengen⁴¹, deshalb seien außer dem bereits erwähnten *Liber de sacrosancto sudario Veronicæ* nur noch angeführt: der *Catalogus sacrarum reliquiarum basilicæ Vaticanæ cum figuris*, eine erweiterte Kopie des schon genannten Werkes von 1617, welcher im Jahre 1621 dem Kardinal von Mailand dediziert wurde⁴², und *Beati Leonis papæ tertii sermo de sancto Iacobo ex manu scripto libro antiquissimo in membranis Callisti papæ secundi de vita et miraculis ipsius apostoli et de translatione sacri corporis eius in Hispaniam*, welche Abhandlung schon 1617 Federico Borromeo mit einem Widmungsschreiben überreicht worden war⁴³.

im Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana. — Über eine weitere Überlieferung der Graböffnung Bonifaz' VIII. im Jahre 1605 aus diesem cod. Vat. lat. 6437, fol. 208^r - 211^r siehe Anhang III.

⁴⁰ Huelsen, *Il Circo di Nerone* 258. Über seine fürstlichen Gönner, darunter das Haus Savoyen und der Großherzog der Toskana siehe oben 155.

⁴¹ Vgl. darüber ausführlich Müntz, *Recherches* 242 f., der die Handschriften der Ambrosiana A 168 inf., A 178 inf. und I 87 inf. beschreibt; ferner Maria Luisa Gengaro, *Da alcuni codici di Jacopo Grimaldi nella Biblioteca Ambrosiana*, in: *Le Arti* 1(1939) 596—598 und zuletzt Carlo Marcora, *Il cardinal Federico Borromeo e l'Archeologia cristiana (Mélanges Eugène Tisserant 5, Studi e Testi 235, Città del Vaticano 1964) 115—154.* — Außerdem kommen noch die codd. F 221 inf. und F 227—229 inf. in Betracht, die Kopien der römischen Wandgemälde enthalten (vgl. Joseph Wilpert, *Die Katakombengemälde und ihre alten Copien*, Freiburg 1891 bzw. Antonio Ferrua, *Il card. Federigo Borromeo e le pitture delle catacombe*, in: *Civiltà Cattolica* 115 (1962) 244—250. Besonders interessant ist cod. F 221 inf., der nebst einem Widmungsschreiben Grimaldis an den Kardinal von Mailand kolorierte Handzeichnungen von Papstporträts enthält.

⁴² Zum *Liber de sudario* vgl. oben 157, Anm. 51. Auf fol. 140^r findet sich eine Kurzfassung der Graböffnung Bonifaz' VIII., die im Anhang III wiedergegeben ist; erwähnt bei Müntz, *Recherches* 242. Im Mailänder Exemplar lautet der genaue Titel dieses Werkes: *Catalogus sacrarum reliquiarum almae Vaticanæ Basilicæ cum multis memoriis et antiquitatibus fideliter accurateque confectus per Iacobum Grimaldum eius basilicæ clericum, olim archivistam, anno Domini 1621* (cod. I 87 inf.).

⁴³ Cod. A 178 inf. fol. 90^r - 102^v, wobei sich auf fol. 16 eine Beschreibung der Reste und Kleider Papst Leos I. und fol. 20 eine solche des Triclinium Leos III. vorfindet (Müntz, *Recherches* 243). — Über den Kirchenfürsten, der

Unzweifelhaft das Hauptwerk Grimaldis stellt jedoch die umfangreiche Geschichte des Abbruches von Alt-Sankt-Peter dar, welche — bis heute leider noch immer nicht vollständig publiziert⁴⁴ — in minutiöser Darstellung ein recht anschauliches Bild von den einzelnen Phasen dieses denkwürdigen Ereignisses bietet, dabei auch eingehend über die Öffnung der Papstmonumente und der Reliquienschreine berichtet sowie in Form kolorierter Handzeichnungen das Aussehen vieler heute längst verschwundener Kunstwerke für die Nachwelt erhalten hat. Der vollständige Titel dieses großen Werkes, der in echt barocker Weise mehrere Zeilen umfaßt, lautet in dem für Papst Paul V. angefertigten Exemplar folgendermaßen: *Instrumenta autentica translationum sanctorum corporum et sacrarum reliquiarum e veteri in novum templum sancti Petri cum multis memoriis, epitaphiis, inscriptionibus, delineationibus partis basilicae demolitae, et iconicis historiis sacrae Confessionis ab eodem Summo Pontifice magnificentissime exornatae anno Domini M DC XVIII*⁴⁵. Dieses für den damals regierenden Papst bestimmte Widmungsstück liegt in zwei dickleibigen Bänden vor, den Kodizes Barb. lat. 2732 und 2733 (früher XXXIV/49,50), von denen der letztere heute wieder in zwei Teile zerfällt (pars 1,2). Abgeschlossen wurde dieses Exemplar noch zu Leb-

aus der berühmten Mailänder Bankiersfamilie Vitaliani, welche später den Namen Borromeo führte, hervorging, Vetter des heiligen Karl Borromäus war und am 22. Dezember 1587 mit dem Purpur ausgezeichnet wurde, 1595 das Erzbistum Mailand übernahm und dort am 22. September 1631 gestorben ist, vgl. nur Attilio Barera, *L'opera scientifico-letteraria del Cardinale Federico Borromeo* (Milano 1931); Paolo Bellezza, *Federigo Borromeo nella vita, nell'opera, negli scritti* (ebd. 1931); Giuseppe Gabrieli, *Federico Borromeo e gli Accademici Lincei* (Città del Vaticano 1934); Giovanni Galbiati, *Federico Borromeo studioso, umanista e mecenate* (Milano 1932) und Angelo Ottolini, *Federico Borromeo, 1564—1631* (Bologna 1931).

⁴⁴ Leider sind die Pläne von Michele Cerrati, dem verdienstvollen Herausgeber von Alfaranos Beschreibung der Peterskirche, und von Felice Ravennat nicht Wirklichkeit geworden. Jetzt wird von Hochw. Dr. Paul Künzle (Biblioteca Apostolica Vaticana) eine Edition der *Instrumenta autentica* vorbereitet. Ihm sei auch an dieser Stelle für wertvolle Hinweise gedankt.

⁴⁵ So in cod. Barb. lat. 2733, fol. 1^r mit dem Wappen Papst Pauls V., überhöht von den gekreuzten Schlüsseln und der Tiara. In cod. Barb. lat. 2732, fol. 1^r lautet die Titelzeile etwas geändert: *Instrumenta autentica translationum sanctorum corporum et sacrarum reliquiarum e veteri in novam principis apostolorum basilicam atque immissionis lapidis benedicti a Sanctissimo Domino Nostro Paulo Quinto Pont. Maximo in fundamentum porticus et frontis eiusdem basilicae*. Während cod. Barb. lat. 2733 neugebunden ist (Reste des alten Einbandes mit dem Wappen Pauls V. sind vorne eingeklebt), trägt cod. Barb. lat. 2732 noch das Originalgewand aus dem Pontifikat des Borghese-Papstes. Den prachtvollen Ledereinband ziert vorne und rückwärts das Wappen Pauls V., während in den vier Ecken der Drache aus dem Familienwappen nochmals abgebildet ist; ebenso gestaltet ist auch der Rücken des Kodex.

zeiten Pauls V., und zwar der erste Band am 19. April 1620 und der zweite wenige Wochen darnach, am 15. Mai 1620. Da der Autor sein Monumentalwerk über Sankt Peter, das er mit einem wohlgelungenen, wenig bekannten Porträt des Borghese-Papstes und einer feierlichen Widmungsadresse ausgestattet hatte, noch persönlich diesem überreichen konnte, geht aus einer Eintragung hervor, die sich in cod. Barb. lat. 2733 erhalten hat und von Grimaldis Hand herrührt: *Anno MDCXX die Veneris XXIX Maii anniversario coronationis Sanctissimi Domini Nostri Pauli papae Quinti in palatio apostolico Montis Quirinalis obtuli ego Iacobus Grimaldus librum hunc Suae Sanctitati, pontificatus sui felicissimi anno XVI feliciter*⁴⁶. Heute finden sich jedoch beide Kodizes nicht mehr unter den wertvollen Handschriftenschatzen dieses Papstes, welche nach dem völligen finanziellen Zusammenbruch des Hauses Borghese im Jahre 1891 durch Kauf in den Besitz des Vatikans gelangten und hier erst kürzlich katalogisiert wurden⁴⁷, sondern unter den Manuskripten der Nepoten Papst Urbans VIII., der Fürsten Barberini. Eine von Carlo Moroni, dem um die Mitte des 17. Jahrhunderts die Barberinischen Bücherschätze anvertraut waren, herrührende Notiz, die in dem von Sante Pieralisi

⁴⁶ Cod. Barb. lat. 2733, fol. 529^v in roter Tinte. Dort findet sich auch das Datum der Fertigstellung angegeben: *Finit liber laus Deo, Deiparae Virginis et aethereo Ianitori anno Domini 1620 Romae die Veneris XV. Maii. Deus propitius esto mihi peccatori*. Letzteres läßt sich auch in anderen Arbeiten Grimaldis feststellen. Das Datum der Vollendung von cod. Barb. lat. 2732 ebd. fol. IV^v. — Zum Porträt des Papstes hat der Autor noch folgende Verse gesetzt:

*Altera iam Romae veteri superaddita Roma
Eminet in laudés, Paule, superba tuas.
Quaeque tibi vitam redivivo e pulvere debet
Te stabili aeternum vivere in aere dedit.*

Über andere Bildnisse Pauls V. vgl. Ugo Ojetti, *Il ritratto italiano dal Caravaggio al Tiepolo* (Bergamo 1927) 164, der das bei Anton Haidacher, *Geschichte der Päpste in Bildern* (Heidelberg 1965) 553 abgebildete Porträt für Caravaggio in Anspruch nimmt; dagegen Max J. Friedländer, *Caravaggio Studies* (Princeton 1958) 219, n. 44 C. Vgl. aber auch Roger Hinks, *Michelangelo Merisi da Caravaggio* (London 1953) 144 n. 50. Auf unbekannte Darstellungen macht Daria Borghese, *Ritratti noti e ignoti di Paolo V* (*Sirena dei Romanisti* 22, 1961) 79—82 aufmerksam.

⁴⁷ Vgl. darüber nur Pastor, *Geschichte der Päpste* XII, 53 f. bzw. derselbe, *Le Biblioteche private e specialmente quelle delle famiglie principesche di Roma*, in: *Atti del Congresso internazionale di scienze storiche* 3 (Roma 1906) 126 sowie zuletzt Karl August Fink, *Das Vatikanische Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung* (Rom 1951) 100 f. — Katalog der Handschriften von Anneliese Maier, *Codices Burghesiani Bibliothecae Vaticanae*, in: *Studi e Testi* 170 (Città del Vaticano 1952). Über den Fondo Borghese der Vatikanischen Bibliothek vgl. auch Jeanne Bignami-Odier, *Guide au département des Manuscrits de la Bibliothèque du Vatican*, in: *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire* 51 (1934) 221 f.

erstellten handschriftlichen Inventar verzeichnet ist, nennt Jahr und Tag, an dem unsere Handschriften als Geschenk Papst Urbans VIII. in den Besitz seiner Familie übergangen⁴⁸: *Hi duo codices XXXIV 49, 50 ingressi sunt Bibliothecam die 30. Decembris 1645. Vide XXXIX 61 fol. Carolus Moroni*. Jedenfalls wurden sie dort nicht nur gut konserviert, sondern auch erstmals inventarisiert, ehe im September 1902 auch diese reiche Privatsammlung gleichfalls im Kaufwege in das Eigentum des Heiligen Stuhles übergang⁴⁹. Heute gehören diese Handschriften zu den wertvollsten Stücken des Fondo Barberini der Biblioteca Apostolica Vaticana und werden nur auf besonderes Ersuchen zur Benützung freigegeben⁵⁰.

Für die Beschäftigung mit allen die Öffnung der Papstgräber und ihre Übertragung in den Neubau betreffenden Fragen kommt vor allem cod. Barb. lat. 2735 in Betracht, eine großformatige Papierhandschrift, welche in schöner kalligraphischer Schrift von Grimaldi selbst hergestellt, von der Forschung aber merkwürdigerweise immer nur am Rande berücksichtigt wurde⁵¹. Sie beginnt mit der Dedikationsadresse an den Papst und einem Verzeichnis der hier wiedergegebenen Aktenstücke. Dann folgen die Namen der Mitglieder jener Kardinalskommission, welcher Aufsicht und Weiterführung des Baues oblag, sowie der Text einer päpstlichen Indulgenz-Bulle, in welcher allen, die

⁴⁸ *Inventarium codicum manuseriptorum bibliothecae Barberinae redactum et digestum* a D. Sancte Pieralisi 12, 74. Der hier zitierte cod. Barb. lat. XXXIX/61 trägt heute die Signatur 5157 und enthält ein Verzeichnis der unter Urban VIII. in die Familienbibliothek gelangten Bücher und Handschriften. Die Notiz dürfte eigenhändig von Moroni sein.

⁴⁹ Darüber vgl. außer Pastor, *Geschichte der Päpste XIII/2* (Freiburg 1960) 905 ff. und derselbe, *Le Biblioteche private* 126 f. besonders Fink, *Vatikanisches Archiv* 101 f. Ferner noch Bignami-Odier 225—225 bzw. die allgemeinen Darstellungen von Wilhelm Röseler, *Die Barberina* (Berlin 1890) und Giuseppe Gabrieli, *La Biblioteca Barberiniana*, in: *Enciclopedia Italiana* 6 (Roma 1930) 140. Die Barberini-Bibliothek, als deren eigentlicher Gründer der Nepote Urbans VIII., Kardinal Francesco Barberini (1597 bis 1679), anzusehen ist, galt bis zum Ankauf durch den Vatikan für die reichste Privatbibliothek der Ewigen Stadt. Ein Verzeichnis der mittelalterlichen Handschriften bei Theodore Silverstein, *Medieval latin scientific writings in the Barberini Collection* (Chicago 1957).

⁵⁰ Besonders gedankt sei auch an dieser Stelle dem Vizepräfecten der Biblioteca Apostolica Vaticana, Msgr. José Ruyschaert, für die lebenswürdigerweise gewährte Erlaubnis zur Benützung dieser Kodizes.

⁵¹ Deshalb konnte Müntz, *Recherches* 240 bemerken: „Ce manuscrit, l'ouvrage capital de Grimaldi, semble n'avoir jamais été consulté; l'existence même n'en paraît pas avoir été connue jusqu'ici.“ Vgl. ebd. 235 und Pastor, *Geschichte der Päpste XII*, 588 n.1 sowie die einläßliche Beschreibung des Kodex bei Johann Peter Kirsch, *Beitraege zur Geschichte der alten Peterskirche in Rom*, in: *Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte* 2 (1888) 114 f.

der Translation beiwohnten, ein Ablaß der zeitlichen Sündenstrafen gewährt wird. Erst jetzt setzt die Original-Follierung des Manuskriptes von der Hand Grimaldis ein und zugleich die Wiedergabe des ersten Aktenstückes, mit dem die lange Reihe der Protokolle über die Gräberöffnungen und Reliquienübertragungen eingeleitet wird. Es ist dies die *Aperitio sepulchri Bonifacii octavi Caetani Pont. Max.*, deren Text im Anhang wiedergegeben ist und von der noch ausführlicher zu sprechen sein wird. Auf fol. 304^r - 316^v entdeckt man eine vom Autor plötzlich eingeschaltete Abhandlung über den Lateran, der ähnliche Studien über den Vatikanischen Palast (fol. 317^r - 321^v) und die sogenannte Leo-Stadt (fol. 321^v - 328^v) folgen. Von fol. 329^r - 430^v werden hingegen wieder Dokumente gebracht, welche sich allesamt auf den Abbruch der alten Peterskirche beziehen. Mit einem gleichsam als Anhang gedachten Essay *De nova Vaticani templi structura* und zahlreichen Plänen schließt der füllige, aber gehaltvolle Band, der eine Hauptquelle zur Erforschung der Geschichte der ehrwürdigen Grabbasilika des Apostelfürsten darstellt.

Außer diesem für Papst Paul V. hergestellten Exemplar sind noch zwei weitere Ausfertigungen der Instrumenta autentica auf uns gekommen, die sich heute gleichfalls im Besitz der Vatikanischen Bibliothek befinden. Die eine gehörte ursprünglich dem Kapitel von Sankt Peter, unter dessen Handschriften sie auch jetzt noch mit der alten Signatur G 13 im Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Biblioteca Apostolica Vaticana verwahrt wird⁵². Die andere hingegen, von der Forschung bislang kaum herangezogene Handschrift aus dem Päpstlichen Geheimarchiv (Archivio Segreto Vaticano) führte dort die Signatur Arm. VII, tom. 45, bis sie zu Beginn unseres Jahrhunderts in die Vatikanische Bibliothek kam und hier unter den Codices latini als

⁵² Der Einband dieser Handschrift wurde einer Eintragung auf der Innenseite des Vorderdeckels zufolge im Jahre 1843 angefertigt: *Instrumentorum Iacobi Grimaldi codicem hunc Ms. R. P. D. Aloisius Cardelli archiepiscopus Acridae canonicus archivista pene ab interitu reparari curavit mense Septembris 1843*. Er trägt vorne und rückwärts das Wappen der Basilika von Sankt Peter; ebenso auf seinem Rücken (225 × 335 mm). Insgesamt umfaßt diese Papierhandschrift aus dem 17. Jahrhundert 193 von zeitgenössischer Hand foliierte Blätter; dazu kommen noch einige Blätter mit Eintragungen von einer jüngeren Hand. Auf fol. 190^v findet sich folgende für die Geschichte unserer Handschrift aufschlußreiche Notiz Grimaldis: *Anno Domini M DC XVIII. die Lunae XV. Iulii ego Iacobus Grimaldus, qui praedicta instrumenta scripsi et publicavi et alia multa notavi ad futuram memoriam, et si rudi stilo fideliter tamen; obtuli hunc librum admodum Illustribus et Reverendissimis dominis canonicis et capitulo Sacrosanctae Vaticanae Basilicae principis apostolorum capitulariter congregatis in aula iuxta Leonianum sacellum; Evangelista Pallotto Tusculano episcopo SRE cardinale archipresbytero et Francisco Sacrato Ferrariense archiepiscopo Damasceno Sanctae Rotae auditore, eius vicario tunc temporis eandem basilicam gubernantibus, una cum dictis capitulo et canonicis. Laus Deo. Deus propitius esto mihi peccatori.* — Vgl. zum Kodex noch Mü n t z, *Recherches* 236.

Nummer 11988 aufgestellt wurde⁵³. Während die Handschrift aus dem Besitz des Kapitels von Sankt Peter sehr stark beschädigt und an vielen Stellen sogar unlesbar geworden ist⁵⁴, befindet sich das aus dem Archiv stammende Manuskript in einem vorzüglichen Erhaltungszustand, so daß es sehr gut für Textvergleiche herangezogen werden kann. Denn alle drei Kodizes stimmen im Inhalt miteinander überein, ergänzen sich aber in Einzelheiten. Darüber hinaus weisen sie noch eine Reihe von orthographischen und stilistischen Unterschieden auf, die sich jedoch auf die hier geschilderten Ereignisse nicht auswirken. Im Gegensatz zu cod. Barb. lat. 2733 sind diese beiden Handschriften erst während der Sedisvakanz vollendet worden, die auf den Tod Pauls V. folgte, wie der Verfasser selbst im Titel angibt: *Instrumenta autentica . . . per Iacobum Grimaldum dicti templi (sc. sancti Petri) olim archivistam notarium publicum fideliter accurateque scripta et publicata anno Domini MDC XXI apostolica sede vacante per obitum felicis recordationis praeteriti sanctissimi patris et domini nostri Pauli papae quinti mense Ianuario die XXIX signata et in autenticam formam redacta MDC XXI*⁵⁵. In der textlichen Gestaltung weichen beide Manuskripte

⁵³ Als erster hat Pastor, Geschichte der Päpste XII, 588 n. 1 auf diese von Müntz u. a. nicht gekannte Handschrift aufmerksam gemacht. Der Kodex trägt vorne und rückwärts das Wappen des Erzpriesters der Basilika, Kardinal Pallotta, dem er anscheinend gewidmet werden sollte. Allein der Kardinal starb noch vor Abschluß der Kopierarbeiten († 22. August 1620) und dürfte daher dieses Exemplar niemals besessen haben. Grimaldi beendete seine Arbeiten daran am 27./28. Januar 1621, wie er auf fol. 10^v in roter Tinte bzw. auf fol. 221^r (früher 206) festgehalten hat: *datum die Iovis XXVIII. Ianuarii 1621*. Auf 10^v findet sich auch sein Wahlspruch: *Deus propitius esto mihi peccatori*. Vgl. noch 166 f., Anm. 55.

⁵⁴ Vgl. Francesco Ehrle, Ricerche su alcune antiche chiese del Borgo di San Pietro, in: Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia, NS. 10 (1910) 9: „in gran parte già ruinato dalla corrosione“. Ebenso Huelssen, Il Circo di Nerone 258. — Hier sei noch auf eine 1736 angefertigte Abschrift aufmerksam gemacht, die sich in der Biblioteca Corsiniana der Accademia dei Lincei in Rom befindet; sie trägt die Signatur: cod. 276 (früher 39 D 4); vgl. auch Pastor, Geschichte der Päpste XII, 588 n. 1.

⁵⁵ Cod. Vat. lat. 11988, fol. 3^r teilweise in roter und schwarzer Tinte. Auf fol. 11^r findet sich die bestätigende Bemerkung des Autors: *Ego Iacobus Grimaldus sacrosanctae Vaticanae basilicae clericus beneficiatus publicus apostolica auctoritate notarius in archivio Romanae curiae descriptus, olim dictae basilicae archivista instrumenta omnia publica hoc libro contenta per me rogata, etiam in principio et fine huius libri ad roboris veritatem subscribere volui et signis mei notariatus munire sub anno Domini millesimo sexcentesimo vigesimo primo, die Veneris vigesima nona mensis Ianuarii, apostolica sede vacante per obitum sanctae memoriae domini Pauli Quinti Pontificis Maximi et hic signum meum apposui consuetum*. Es folgt das Notariats-Signet Grimaldis. Auch auf fol. 221^r (früher 206) findet sich die Datumsangabe mit: *die Iovis XXVIII. Ianuarii 1621*. Der Handschrift ist vorne noch der bekannte Plan des Alfarano von 1590 bei-

vom päpstlichen Widmungsstück nur geringfügig ab, so etwa, wenn außer der Vorrede und Grimaldis notarieller Beglaubigung aller Gräberöffnungen und Translationen bloß die beiden Breven Papst Pauls V. vom 22. Dezember 1605 gebracht werden, in welchen allen Anwesenden ein vollkommener Ablaß gewährt wird⁵⁶.

Der Plan des Abbruches von Alt-Sankt-Peter, wie er in der Bauhütte vor allem unter Führung Carlo Madernos ausgearbeitet worden war, sah drei Phasen vor: 1. die Öffnung der Papstgräber und sonstigen Grabmonumente sowie der Reliquienbehälter und die Übertragung ihres Inhalts, dann 2. den eigentlichen Abbruch des noch bestehenden Restes der Konstantinischen Basilika, wobei Katastrophen unter allen Umständen zu vermeiden waren, und endlich 3. die Bergung und Erhaltung aller Gegenstände, die entweder aus Gründen der Pietät in die Unterkirche, die sogenannten Sacre Grotte Vaticane, verbracht oder in irgendeiner Form beim Neubau wieder verwendet werden sollten⁵⁷.

gebunden. — Über den Tod des Papstes, dessen eiserne Gesundheit bisher allen Anstrengungen standgehalten hatte, vgl. die Mitteilungen bei Pastor, Geschichte der Päpste XII, 581—583. Schon am 24. Januar war Paul V. bei der Feier der Messe vom Schlag gerührt worden, vier Tage später war er tot.

⁵⁶ Vgl. dazu die Bemerkung bei Kirsch, Zur Baugeschichte der alten Peterskirche 183. — Die Indulgenzen Pauls V. für die Teilnehmer bei der Öffnung der Papstgräber finden sich sowohl in cod. G 13 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro, fol. X^r-XII^r als auch in cod. Vat. lat. 11988, fol. 12^r-14^r. Auf fol. XIII^r von cod. G 13 findet sich das *privilegium notariatus* für Grimaldi. Das eine Breve Pauls V. beginnt mit: *Cum eum honorem...*, das andere mit: *Si unquam Christi fidelium ardor...*; beide stammen vom gleichen Tag, nämlich vom 22. Dezember 1605 *anno primo*.

⁵⁷ Orbaan, Abbruch 8; Pastor, Geschichte der Päpste XII, 588; vgl. aber auch Kirsch, Zur Baugeschichte der alten Peterskirche 182 f.; Bonanni 81 f. und Hofmann, Entstehungsgeschichte des St. Peter, Sp. 261 ff. — Der eigentliche Abbruch begann erst am 21. Februar 1606; vorher mußte der Kirchenraum ausgeräumt werden. In diese Vorbereitungsphase fällt auch die Öffnung der Papst- und Heiligengräber. Darüber vgl. die stückweisen Berichte bei Giovanni Severano, Memorie sacre delle sette Chiese di Roma e di altri luoghi, che si trovano per le strade di esse I (Roma 1630) 131 ff.; bzw. Mignanti, Istoria della Basilica Vaticana, bes. II, 52 ff. — Über Maderno (auch Maderna, Maderni), der um 1556 das Licht der Welt in Bissone bei Capolago (Tessin) erblickte und seit 1605 Bauleiter von Sankt Peter war, vgl. besonders Nina Caflich, Carlo Maderno. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Barockarchitektur (München 1934); Ugo Donati, Artisti ticinesi a Roma (Bellinzona 1942) 97—162; derselbe, Carlo Maderno, architetto ticinese a Roma (Lugano 1957); Costanza Gradara, L'opera del Maderno nella fabbrica di San Pietro, in: L'amatore d'arte I (1920) n. 2; Antonio Muñoz, Il primo architetto barocco: Carlo Maderno. Note critiche, in: L'Urbe 20 (1957) 1—10, n. 5 sowie Fritz Neugass, Carlo Maderna, in: Gazette des Beaux-Arts (1930) 376—385. Er war wohl der bedeutendste Vertreter des von der Spätrenaissance zum Barock überleitenden Stils und kann als wichtigster

Nachdem die Niederlegung ein für allemal beschlossen war, begannen sogleich die Abbrucharbeiten. Bereits zwei Tage nach jenem denkwürdigen Konsistorium im Quirinal erteilte der Erzpriester der Basilika, Kardinal Pallotta, den Befehl zur Entfernung des Allerheiligsten und seiner Verbringung in die im Neubau gelegene Cappella Gregoriana, welche unter Gregor XIII. im Jahre 1583 von Giacomo Della Porta vollendet worden war⁵⁸. Er selbst übertrug am 28. September 1605 in feierlicher Prozession das Altarsakrament dorthin, wobei er vom gesamten Klerus der Vatikanischen Basilika begleitet wurde, wie die *Avvisi* zu melden wissen: *Il cardinal Pallotta come arciprete della Basilica Vaticana mercoledì con la processione di tutto quel clero trasportò dalla chiesa vecchia di San Pietro alla nuova il Santissimo Sacramento et dopo diede subito principio a dirupar detta chiesa vecchia per attendere alla fabrica nuova con diligenza, che è secondo la mente di Sua Beatitudine*⁵⁹.

Nun wurde zunächst der im Mittelschiff der Basilika unweit des Haupteingangs *ad meridiem inter V et VI columnam* gelegene Altar der Apostel Simon und Judas Thaddäus, auf dem bislang das Allerheiligste verwahrt worden war, seiner Weihe und seines schönen Schmuckes, den noch Paul III. hatte anschaffen lassen, beraubt⁶⁰. Schon im Jahre 1198 hören wir von diesem Heiligtum, welches damals im Auftrage Papst Innocenz' III. vom Kardinalbischof von Ostia, Ottaviano de' Conti, neu geweiht wurde⁶¹. 1498 wurde dann der Altartisch erneuert, wes-

Architekt Roms im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts angesehen werden. Maderno starb am 30. Januar 1629 in Rom.

⁵⁸ Über die Cappella Gregoriana, in welcher der junge Grimaldi sein erstes Meßopfer darbrachte, vgl. nur Pastor, Geschichte der Päpste IX (Freiburg 11958) 794—797 bzw. Cerrati XL, 59, 61 ff., 89 ff., 110, 122, 167, 192 und 202 ff. bzw. Susanne Schüller-Pirolì, 2000 Jahre Sankt Peter. Die Weltkirche von den Anfängen bis zur Gegenwart (Olten 1950) 611 f. Sie wurde 1572 begonnen und am 12. Februar 1578 geweiht.

⁵⁹ Orbaan, Abbruch 56 nach einem Avviso vom 1. Oktober 1605 in cod. Urbin. lat. 1073, fol. 353r. Vgl. auch Grimaldi in cod. Barb. lat. 2733, fol. 40r und Kirsch, Zur Baugeschichte der alten Peterskirche 183 sowie Pastor, Geschichte der Päpste XII, 588.

⁶⁰ Alles Nähere bei Ioannis Ciampini, De sacris aedificiis a Constantino Magno constructis synopsis historica (Romae 1747) 64 n.44 und Cerrati 63 f. Eine Abbildung des Sacellum mit genauem Lageplan im Album des Grimaldi, fol. 22r (Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro in der Biblioteca Apostolica Vaticana); wiedergegeben bei Cerrati, fig. 4 zwischen 64 und 65. — Zum Album vgl. noch Hartmann Grisar, Analecta Romana I (Roma 1899) 484 ff. Der Einband stammt nach einer Eintragung auf der Innenseite des Vorderdeckels aus dem 19. Jahrhundert (1841 durch den Kanonikus Alberto Conte Barbolani angeschafft).

⁶¹ Vgl. Collectionis bullarum Sacrosanctae basilicae Vaticanae I (Romae 1747) 79—80 und zuletzt bei Othmar Hageneder-Anton Haidacher,

halb am 28. Oktober desselben Jahres vom Bischof von Assisi, Geremia Contugi, ein neuer Weiheakt vorgenommen werden mußte, wie die beim Abbruch zum Vorschein gekommene Konsekrations-Urkunde beweist⁶². Manches von dem prächtigen Zierat aus der Renaissance kam mit den Malereien des Perin del Vaga an die Kardinäle Farnese und den Schwestersonn Pauls V., Scipione Caffarelli-Borghese, wie Grimaldi im Album vermerkt hat: *... quod in demolitione habuit Cardinalis Farnesius cum imaginibus eorundem apostolorum manu eiusdem pictoris, quas habuit Cardinalis Burghesius a Capitulo dictae Basilicae*⁶³. In der ersten Oktoberwoche erfolgte dann der völlige Abbruch dieses Heiligtums, wobei man auch auf die Gebeine zweier Menschen stieß, die man mit den Aposteln Simon und Judas Thaddäus identifizierte. Auch ein altes Buch wurde damals aufgefunden, konnte aber von keinem der herbeigeholten Gelehrten entziffert werden, wie in den Avvisi ausführlich berichtet wird: *Essendosi cominciata a dirupare la chiesa vecchia di San Pietro et in particolare sendosi demolito l'altar maggiore del Santissimo Sacramento, sono stati trovati sotto due corpi di santi, si crede delli santissimi apostoli Simone et Iuda, che però bisognerà trasportarli nella nuova basilica in qualche capella, che però si dovrà fare a posta, sebene alcuni vogliono non si sappia di certo se detti corpi siano di detti santi apostoli; sendovisi trovato anco un libro, che non si può leggere*⁶⁴. Die Beisetzung dieser Apostelleiber, wie man allgemein annahm, erfolgte erst am 27. Dezember 1605 unter dem heute noch bestehenden

Die Register Innocenz' III. I, in: Publikationen der Abteilung für historische Studien des Österreichischen Kulturinstituts in Rom II/1 (Graz - Köln 1964) 540 f. nr. 359. Hier wird das Stück mit 1198 Rieti, bald nach dem 19. Juli datiert. Der Papst beauftragt auf Grund eines Traumgesichtes, das ein römischer Priester hatte, den Kardinal mit der Weihe mehrerer Altäre, *... quatinus altaria Philippi et Iacobi, Simonis et Iude, beati Gregorii et sancti Andree, que dissecrata dicuntur, tu ipse consecres vel per alios auctoritate nostra facias consecrari*. — Kardinal Ottaviano de'Conti war von 1189 bis 1205 Kardinalbischof von Ostia und Velletri.

⁶² Grimaldi in cod. Barb. lat. 2735, fol. 28^r bzw. Cerrati 63 n. 1. — Geremia Contugi aus Volterra hatte am 8. Februar 1496 das Bistum Assisi übernommen, auf das er schon 1509 wieder resignierte (Hierarchia catholica medii aevi II, Monasterii 1914, 97).

⁶³ Im Album des Grimaldi, fol. 22^r; wiedergegeben bei Cerrati 64 n. 1; vgl. ebd. 55. — Auch der Papst selbst begehrte besonders kostbare Stücke für sich; so kaufte er gelegentlich ein altes Stück Ornament für den Betrag von 25 Scudi. Kardinäle und Notabeln taten dasselbe. Eine Aufstellung derartig veräußerter Altteile ist von 1610 erhalten (Hofmann, Entstehungsgeschichte Sp. 263).

⁶⁴ Orbaan, Abbruch 36 nach einem Avviso vom 8. Oktober 1605 in cod. Urbin. lat. 1073, fol. 549^v. Zum Ganzen vgl. noch Kirsch, Zur Baugeschichte der alten Peterskirche 183 bzw. Ciampini, De sacris aedificiis 64 n. 44 und tab. XVI A.

Altar im Neubau von Sankt Peter, welcher von zwei Porphyrsäulen geschmückt wird, die einst zum Ziborium Papst Sixtus' IV. gehörten⁶⁵.

*Deiecto igitur Sanctissimi Sacramenti, sive Sanctorum Simonis et Iudae antiquissimo sacello, ac Beatissimae Virginis ad Columnam*⁶⁶, *deventum est ad capellam illustrissimae familiae Caetanae* . . . Mit diesen Worten leitet der „kunstverständige Konservator und Rechnungsführer“⁶⁷ Giacomo Grimaldi seinen ausführlichen Bericht über die am 11. Oktober 1605 erfolgte Öffnung des ersten Papstgrabes in Alt-Sankt-Peter ein. Fast auf den Tag genau vor 302 Jahren war hier die letzte große Papstpersönlichkeit des Mittelalters, Bonifaz VIII., aus dem alten, vermutlich auf die langobardischen Herzöge von Gaeta zurückgehenden süditalienischen Adelsgeschlechte der Caetani, in feierlicher Form beigesetzt worden⁶⁸. Schon zu Lebzeiten hatte der auf Bewahrung seines persönlichen Andenkens stets bedachte Papst im Mittelschiff von Sankt Peter, in der Nische, welche sich bei der sogenannten „Porta Ravenanana“ bildete, *in angulo vero huius medianae navis iuxta portam Ravenaniam in parietibus ad orientem*, wie sich Tiberio Alfarano ausdrückt⁶⁹, eine Kapelle zu Ehren des heiligen Papstes Bonifaz' IV., dem Gelasio Caetani zufolge seine große Verehrung galt⁷⁰, errichten lassen. Leider

⁶⁵ Der Transport der Apostelleiber in den Neubau von Sankt Peter erfolgte am 26. Dezember 1605; tags darauf ihre Beisetzung (Grimaldi in cod. Barb. lat. 2733, fol. 35v - 39r bzw. Cerrati 64 n. 1).

⁶⁶ Über das viel verehrte Gnadenbild „an der Säule“, wo im Jahre 1605 ein Stein heruntergefallen war, ohne jemanden zu verletzen (siehe oben 151, Anm. 15), vgl. Cerrati 65. Grimaldi weiß zu erzählen, daß der Altar 1579 von Kanonikus Lodovico Bianchetti aus Bologna gestiftet worden war (eine Handzeichnung in cod. Barb. lat. 2733, fol. 189v) und daß im Jahre 1607, am Tage Mariä Lichtmeß, das Gnadenbild an jene Stelle verbracht wurde, wo es sich noch jetzt befindet, nämlich beim Altare Leos des Großen (cod. Barb. lat. 2733, fol. 206r). Vgl. auch Gelasio Caetani, *Domus Caetana I* (Sancasciano Val di Pesa 1927) 88. — Der Bericht Grimaldis über die Öffnung des Papstgrabes findet sich im Anhang I.

⁶⁷ Hofmann, *Entstehungsgeschichte* Sp. 265.

⁶⁸ Bonifaz VIII. war am 11. Oktober 1305 als seelisch gebrochener Mann gestorben, am darauffolgenden Tag aber in St. Peter beigesetzt worden (vgl. nur Johannes Haller, *Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit* 5, Basel 1953, 216 sowie die älteren Arbeiten von Luigi Tosti, *Storia di Bonifazio VIII e de'suoi tempi II*, in: *Opere complete*, ed. da Loreto Pasqualucci III, Roma 1886, 223 ff. und Salvatore Sibilica, *Bonifacio VIII, 1294—1303*, Roma 1949, 240 ff.). — Wichtig ist die grundlegende und durch Vollständigkeit des Materials sowie Unbefangtheit des Urteils ausgezeichnete Monographie von Thomas Sherrer Ross Boase, *Boniface VIII* (London 1933).

⁶⁹ Alfarano bei Cerrati 65. Dort auch Näheres über diesen Altar (besonders Anm. 3).

⁷⁰ Caetani, *Domus Caetana I*, 81. — Dagegen will Haller 353 f. eher an Bonifaz I. denken, „der sich als frühester Vertreter des juristischen Primates dem Juristen empfohlen haben könnte“, doch gibt er selbst zu, daß

wissen wir nicht, wodurch Bonifaz VIII. sich diesem nur wenig bekannten Namensträger unter seinen sieben Vorgängern, der aus dem Marserlande stammte und zur Zeit Kaiser Phokas' von 608 bis 615 den Thron des Apostelfürsten eingenommen hat⁷¹, so innig verbunden fühlte, daß er den schon unter Nikolaus III. belegten Altarraum erweitern und neu ausstatten ließ, wie der Liber Anniversariorum Basilicae Vaticanae zum 13. Oktober berichtet: *ad altare sancti Bonifatii pro anima sua; iuxta quod altare, quod fecit innovari et etiam consecrari, fecit construi et erigi sepulcrum suum in quo requiescit; supra quod altare et iuxta ipsum fecit erigi cappellam insignem, cancellis ferreis circumdatum, intra cuius etiam ambitum ante altare fecit sepeliri nepotem suum d. Benedictum Gaytanum SS. Cosme et Dam. dyac. card. . .*⁷². Des großen Papstes,

diese Hypothese reichlich unsicher ist. Auf 216 meint derselbe Autor, Bonifaz VIII. könnte an Bonifaz VII., einen Römer namens Franco, angeknüpft haben, doch sagt er 354 dazu, diese Vermutung erscheine ihm „nachträglich allzu kühn“.

⁷¹ Er weihte 609 das von Kaiser Phokas überlassene Pantheon zur Kirche und stattete diese mit Reliquien aus (Santa Maria ad martyres). Unter seiner Leitung befaßte sich eine römische Synode 610 mit der Reform des Mönchslebens und den Fragen der englischen Kirche. Im sogenannten Dreikapitel-Streit mahnte er zu versöhnlicher Haltung, was ihm scharfe Angriffe seitens des schlecht unterrichteten Abtes Kolumban von Bobbio eintrug. Über ihn vgl. zuletzt Vittorio C l e m e n t e, *Il primo abruzzese a piazza della Rotonda*, in: *Strena dei Romanisti* 26 (1965) 97—104.

⁷² Gedruckt bei Ioannes R u b e u s, Bonifacius VIII. e familia Caietanorum principum Romanus pontifex (Romae 1651) 344 und zuletzt bei Pietro E g i d i, *Necrologi e libri affini della Provincia Romana I. Necrologi della città di Roma*, in: *Fonti per la Storia d'Italia* 44 (Roma 1908) 263. Vgl. noch Ferdinand G r e g o r o v i u s - C h r i s t i a n H u e l s e n, *Le tombe dei Papi* (Roma 1931) 52f. und Renzo U. M o n t i n i, *Le tombe dei Papi* (Roma 1957) 243f. n. 194. Der Liber pontificalis II, ed. Louis D u c h e s n e (Paris 1892) 470 erwähnt seine Begräbnisstätte mit den Worten: *In tumulo, quem sibi vivens preparari fecerat, tumulatus in ecclesia sancti Petri*. Vgl. auch Alphonsus C i a c o n i u s, *Vitae et res gestae Pontificum Romanorum et SRE cardinalium II* (Romae 1677) 301: „Corpus . . . marmoreo sepulchro inter duas portas opere vermiculato exornato, et crate ferrea munito, quod adhuc superest, sepultum est.“ Vgl. auch Maffeo V e g i o, *De rebus antiquis memorabilibus basilicae Sancti Petri Romae*, ed. Roberto V a l e n t i n i - G i u s e p p e Z u c c h e t t i, *Codice topografico della Città di Roma* 4 (Roma 1953) 380: *Ceterum alia huic contigua est, quae porta Iudicii appellabatur, quod per eam tantum mortui sepeliendi, quasi a Deo iudicandi, portarentur; solaque nomen suum adhuc, cum ceterae amiserint, servat; . . . cum intra eam et portam Ravennianam, intus in basilica, sepultus sit Bonifacius VIII., iuxta oratorium, quod erexit Bonifacius VIII., in quo et ipse iacet, quod adhuc indicant versus ibi insculpti, parum tamen habentes dignitatis.* — Zu Vegio, welcher seit 1455 Augustiner-Chorherr war, nachdem er zuvor am päpstlichen Hofe die Ämter eines Sekretärs der Brevien, Datars und Kanonikers an Sankt Peter bekleidet hatte, vgl. Giuseppe S a i t t a, *Il pensiero*

von Arnolfo di Cambio, einem Schüler des Niccolò Pisano, geschaffene Grablege entsprach dem damals üblichen Typus und glich sehr dem von Giovanni di Cosma entworfenen gotischen Grabmonument des spanischen Kardinals Consalvo Rodríguez († 1299) in der Basilika von Santa Maria Maggiore. Der Papst war liegend auf einem Katafalk dargestellt, welcher in eine mit Vorhängen ausgeschmückte Nische gerückt war. Zwei Engelsputten hielten mit den Armen die Draperien auseinander und gaben den Blick auf den ruhenden Toten frei. Über dieser Nische befand sich ein prächtiges Mosaik, welches den heiligen Petrus wiedergab, wie er den knienden Pontifex der Madonna und dem Jesusknaben empfahl. Dem Apostelfürsten gegenüber sah man die Gestalt des großen Heidenbekehrers Paulus. Grimaldi, der uns davon eine recht getreue Nachzeichnung hinterlassen hat, schrieb dieses heute leider vollständig verschwundene Kunstwerk dem römischen Mosaizisten Jacopo Torriti zu, welcher zu Ende des 13. Jahrhunderts lebte und auch für den päpstlichen Hof arbeitete⁷³. Altar, Grabnische und Mosaik

italiano nell'Umanesimo I (Bologna 1949) 273—280. Sein reges Interesse gehörte neben der antiken Dichtung der Bibel, den Kirchenvätern und den alten Monumenten. — Über die Errichtung des Altares unter Nikolaus III. vgl. Bullarium Vaticanum I, 226 bzw. Cerrati 65 n. 3.

⁷³ Tafel 12a im Anhang, wiedergegeben nach der kolorierten Handzeichnung im Album des Grimaldi, fol. 25^r mit der Unterschrift: *Sepulcrum Bonifacii VIII*. Davor ein Altarstein mit der Inschrift: *Altare ubi erat corpus sancti Bonifacii IIII*. Ähnliche Zeichnungen auch in cod. Barb. lat. 2733, fol. 8^r; cod. Vat. lat. 11988, fol. 21^v, während in cod. Vat. lat. 6437, fol. 213^r die Zeichnung ausgelassen ist. In allen ist die Nachzeichnung nicht ganz getreu, da die Gestalt Bonifaz' IV. fehlt, der — nach der Beschreibung — vom hl. Paulus der Madonna empfohlen wird. Ungenau wiedergegeben sind Grab und Sacellum auch bei Ciampini, *De sacris aedificiis*, Taf. XXc und f; vgl. noch 64 f. n. 47. — Über den Schöpfer dieses Sacellum, der sich durch die Inschrift: *Hoc opus fecit Arnolphus architectus* verewigt hatte, vgl. Giovanni Poggi, *Arnoldo e il sacello di Bonifacio IV*, in: *Rivista d'Arte* 3 (1905) 187—198; Valerio Mariani, *Arnolfo di Cambio* (Roma 1943) und Adolfo Venturi, *Arnolfo di Cambio*, in: *L'Arte* 5 (1905) 254—265; besonders jedoch Harald Keller, *Der Bildhauer Arnolfo di Cambio und seine Werkstatt*, in: *Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen* 55 (1934) 205—228 und 56 (1935) 22—43. Ferner noch Enzo Carli, *La giovinezza di Arnolfo di Cambio* (Pisa 1936); Mario Salmi, *Arnolfiana*, in: *Rivista d'Arte* II/12 (1940) 133—177 und Pio Cellini, *Di fra Guglielmo e di Arnolfo*, in: *Bollettino d'Arte* IV/40 (1955) 215—229. Dieser vergleicht das um 1500 vollendete Grabmal mit dem Grabmonument für Kardinal de Braye in San Domenico in Orvieto (Abbildung ebd. 219 n. 10 bzw. bei Haidacher, *Geschichte der Päpste in Bildern* 37 sowie Leo Bruhns, *Die Kunst der Stadt Rom*, Textband [Wien 1951] 248, 253 f. und Tafelband n. 187; ferner John Pope-Hennessy, *Italian Gothic Sculpture*, London 1955, 182). Gerhart Ladner, *Die Statue Bonifaz' VIII. in der Lateranbasilika und die Entstehung der dreifach gekrönten Tiara*, in: *Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte* 42 (1934) 41 n. 25 datiert die

aber waren von einem prächtigen Baldachin überspannt, welcher in Form eines Ziboriums gehalten war. An den beiden offenen Seiten schlossen Bronzegitter und Marmorbalustraden den Kapellenraum gegen das Mittelschiff ab. In unmittelbarer Nähe davon, am ersten Pfeiler des Schiffes, war das bekannte Brustbild des segnenden Papstes mit der Tiara auf dem Haupt aufgestellt, welches heute in den Grotten zu sehen ist und als wichtiges Zeugnis für die Erkenntnis der Geschichte der päpstlichen Krone, des sogenannten *Triregnum*, immer wieder herangezogen wird⁷⁴.

Sarkophagfigur zwischen 1300 und Januar 1301. Vgl. dazu noch die lehrreichen Ausführungen von Karl Frey, *Le Vite de' piu eccellenti pittori, scultori e architettori scritte da M. Giorgio Vasari pittore et architetto Aretino I* (München 1911) 625—635 mit wichtigen Beobachtungen zur Grabplastik. — Zu Torriti vgl. den einschlägigen Artikel in Ulrich Thieme-Felix Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler* 33 (Leipzig 1939) 307—309. — Zum Grabmal Rodriguez in Santa Maria Maggiore vgl. Bruhns 253 und Tafel 185. — Zum Ganzen vgl. auch Vincenzo Golzio-Giuseppe Zander, *Le chiese di Roma dall' XI al XVI*, in: *Roma Cristiana* 4 (Bologna 1963) 208.

⁷⁴ Vgl. Tafel 12b im Anhang, gleichfalls aus dem Album Grimaldis entnommen: *Hic erat sepulcrum Bonifacii VIII., cuius exemplum vide in sequenti pagina* bzw. *Sacellum Bonifacii papae Octavi, unde elevatum est corpus sancti Bonifacii IIII.* (fol. 24^r). Ähnliche Zeichnungen in cod. Vat. lat. 11988, fol. 22^r (früher 6) bzw. cod. Barb. lat. 2733, fol. 7^v, während in cod. Vat. lat. 6437, fol. 215^r die Zeichnung fehlt. Dort lautet die Beschriftung: *Sequens pagina ostendit exemplum sacelli a Bonifacio octavo in veteri Vaticana basilica exstructum in honorem sancti Bonifacii papae quarti, cuius super meminimus.* — Ein Rekonstruktionsversuch des Sacellum von Maria Barosso (1921) findet sich abgebildet bei Caetani, *Domus Caietana* I, 87; bzw. jetzt auch bei Montini, *Le tombe dei Papi*, fig. 84 und Galassi Paluzzi 123, fig. 52. — Zur Tiara des Papstes vgl. Ladner 35—69 (mit Angabe der älteren Literatur; wichtig 46 f. n. 44); ferner Sibiliala, *Bonifacio VIII*, 291 f. und vor allem Percy Ernst Schramm, *Zur Geschichte der päpstlichen Tiara*, in: *Historische Zeitschrift* 152 (1935) 307—312 bzw. derselbe, *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik* I, in: *Schriften der Monumenta Germaniae Historica* 13/1 (Stuttgart 1954) 51 ff. und 62 ff. — Der Busto des segnenden Papstes wird heute in den Vatikanischen Grotten verwahrt (früher im mittlerweile wieder aufgelösten Museo Petriano). Abgebildet bei De Tóth 100 f., Taf. 35 bzw. Haidacher, *Geschichte der Päpste in Bildern* 31 (datiert um 1296/1300). Dort werden auch zwei Engel, die einst zum Grabmal gehört haben dürften, sowie eine Inschrift aufbewahrt. Über andere Details, die jedoch kaum mit dem Bonifaz-Grab in Verbindung stehen, vgl. Camillo Scaccia-Scarafoni, *Reliquie artistiche del mausoleo di Bonifacio VIII*, rinvenute in Boville Ernica, ora nel Museo di Palazzo Venezia, in: *Bollettino d'Arte, N. S. I* (1921/22) 567—573; dagegen Pietro Toesca, *Il Trecento*, in: *Storia dell'arte italiana* 2 (Torino 1951) 211 bzw. Géza de Francovich, *Studi recenti sulla scultura gotica toscana: Arnolfo di Cambio*, in: *Le Arti* 2 (1940) 241. — Die Mosaiken mit dem Caetani-Wappen an der Seite des Sarkophages wurden erst unter Prälat Dr. Ludwig Kaas († 15. 4. 1952) er-

Außer dem Papst hatten hier noch sein vielgeliebter, aber leider früh verstorbener Neffe, Kardinal Benedetto Caetani der Jüngere, an dessen Erhöhung Bonifaz VIII. stets sehr gelegen war⁷⁵, und der Spanier Pietro Rodríguez (besser bekannt unter dem Namen Petrus Hispanus), Kardinalbischof der Sabina, einer der beiden Kirchenfürsten, welche beim Überfall von Anagni an der Seite des bedrohten Papstes ausgeharrt hatten⁷⁶, ihre letzte Ruhestätte gefunden. Kardinal Rodríguez, der am 20. Dezember 1310 in Avignon verstorben war, wohin damals die päpstliche Kurie übersiedelt war, hatte in seinem Testament ausdrücklich den Wunsch geäußert *ad pedes domini sui* (nämlich Bonifaz VIII.) beigesetzt zu werden. Später wurden hier noch die sterblichen Überreste des Apostolischen Protonotars Giacomo Caetani bestattet, welcher unter Alexander VI. am 9. Juli 1500 in der Engelsburg erdrosselt worden war⁷⁷.

neuert (vgl. die Abbildungen bei De Tóth 126 f. n. 50; Haidacher 37 bzw. Montini 243; vor der Restaurierung bei Keller 25 n. 21 und Galassi Paluzzi, fig. 53).

⁷⁵ Benedetto Caetani, Neffe des Papstes, hatte höchstwahrscheinlich als erster von Bonifaz VIII. den Purpur erhalten (zwischen 25. Januar und 13. Mai 1295), wie in der *Hierarchia catholica medii aevi I* (Monasterii 1913) 12 n. 1 angegeben wird. Anders hingegen urteilt Caetani, *Domus Caietana I*, 85, der für die Ansicht eintritt, Benedetto hätte bereits von Coelestin V. auf Drängen seines Oheims den roten Hut erhalten. Er war Kardinaldiakon von San Cosma e Damiano, Kanonikus in Arras, Anagni und Baiona, starb aber schon am 14. Dezember 1296 zur großen Trauer des Papstes (vgl. Haller, *Papsttum* 149 f. und 371). Über die Kondolenzgesandtschaft aus Todi vom 18. Dezember 1296 vgl. Getulio Ceci, *Todi nel Medio Evo I* (Todi 1897) 358. Zu seinem Grab vgl. Désiré Dufresne, *Les cryptes Vaticanes* (Paris-Rome 1902) 86 n. 161. — Hingegen hat Pietro Caetani, der Mentor des großen Papstes, in der Domkirche von Anagni seine letzte Ruhestätte gefunden; vgl. Vincenzo Fenicchia, *Il Sepolcro del vescovo Pietro Caetani, „qui nutrit dominum Bonifatium pp. VIII“*, in: *Rivista di Storia della Chiesa in Italia* 2 (1948) 338 bis 361.

⁷⁶ War Bischof von Burgos (in Spanien) und Kardinalbischof der Sabina (kreierte am 15. Dezember 1302). Sein Todestag ist ungeklärt; nach Caetani, *Domus Caietana I*, 85 f. starb er um den 14. Dezember 1311 (!), nach der *Hierarchia catholica I*, 13 n. 14 am 20. Dezember 1310 in Avignon. — Zu seiner Persönlichkeit und seiner Rolle beim Attentat von Anagni vgl. besonders Henry G. J. Beck, *William Hundleby's account of the Anagni outrage*, in: *The Catholic Historical Review* 32 (1946) 210 und jüngsthin Heinrich Schmidinger, *Ein vergessener Bericht über das Attentat von Anagni* (*Mélanges Eugène Tisserant* 5, *Studi e Testi* 235, *Città del Vaticano* 1964) 377 f. und 387. — 1311 wurde er in Sankt Peter beigesetzt. Am 18. Juni 1606 wurde sein Grabmal geöffnet (Grimaldi in *cod. Vat. lat. 6437*, fol. 211v) und später in die Vatikanischen Grotten verbracht (vgl. Cerrati 66 und Dufresne 87 n. 166 sowie De Tóth 46 bzw. Galassi Paluzzi 50 f.).

⁷⁷ Caetani, *Domus Caietana I*, 85; Cerrati 66 und Walter von

Durch drei Jahrhunderte hatten die Angehörigen Papst Bonifaz' VIII. mit viel Liebe und mit Geschmack⁷⁸ für die Erhaltung und Verschönerung ihrer Familienstiftung in Alt-Sankt-Peter gesorgt. Nun, da einem päpstlichen Machtwort zufolge auch diese der Spitzhacke zum Opfer fallen sollte, wollten sie nicht fehlen, wenn der Sargdeckel ihres großen Vorfahren, dem allein sie Reichtum und Güterbesitz verdankten, geöffnet wurde. Daher fanden sich am 11. Oktober 1605 in Alt-Sankt-Peter auch der Majoratsherr der Familie, Don Pietro III., Herzog von Sermoneta, und seine beiden dem geistlichen Stande verbundenen Brüder Antonio II., damals Erzbischof von Capua und erfahrener Diplomat im Dienste des Heiligen Stuhles, sowie Bonifacio II., der Bischof von Cassano in Süditalien und spätere Kardinal, ein, als der Referendar der Apostolischen Signatur und Generalvikar des Erzpriesters von Sankt Peter, Antonio Vittorio, in Beisein des *camerarius maior* Paolo Bizzoni, des *altarista* Pomponio de Magistris und des Sakristans Tiberio Ricciardelli sowie sämtlicher Kanoniker des Kapitels den Sarg Bonifaz' VIII. aufbrechen ließ⁷⁹. Giacomo Grimaldi, der diesem Vor-

Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation II, in: Bibliothek des kgl. Preuß. Historischen Instituts in Rom 13 (Rom 1914) 117 n. 150. — Zum Grabmal vgl. Dufresne, 88 n. 167; De Tóth 88 f., Taf. 29 und Galassi Paluzzi 85 f., fig. 36. — Über das Schicksal des Bonifaz-Grabes vgl. Sibia, Bonifacio VIII, 244–247. Im Oktober 1410 wollte Pietro Simeozzo den Sarg des Papstnepoten plündern, wurde aber dabei verhaftet, jedoch 1416 begnadigt und gelangte dann auf Drängen des Kanonikus Giovanni Battista Orsini sogar in den Besitz der Schlüssel zur Grabkapelle, ungeachtet der Proteste der bonifazianischen Benefizianten von Sankt Peter (Caetani, Domus I, 85).

⁷⁸ Über eine Stiftung des Fürsten Onorato IV. Caetani *della progenie et casato di detto Bonifacio VIII* aus dem Jahre 1574 vgl. cod. G 5, fol. 50^r des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro in der Biblioteca Apostolica Vaticana (Cerrati 66). — Onorato IV., der Vater der in der nächsten Anmerkung genannten drei Caetani-Brüder, war seit 1560 mit Agnesina Colonna, einer Schwester des berühmten Marcantonio, vermählt, 1571 Generalkapitän der päpstlichen Infanterie in der Schlacht bei Lepanto und seit 1586 im Besitze des Herzogtums Sermoneta (durch Papst Sixtus V.). Ein Bild von ihm bei Gelasio Caetani, Caetani, in: Enciclopedia Italiana 8 (Milano 1930) 252.

⁷⁹ Alles Nähere über diese drei Familienmitglieder bringt Caetani, Domus Caietana I, 75 ff. Sie sind Söhne Onoratos IV. und der Agnesina Colonna. Der Älteste, Pietro III., wurde um 1562 geboren, heiratete Juni 1593 Felice-Maria Orsini und war als Soldat und Offizier in Deutschland, Frankreich und Flandern. Dort holte er sich auch den Keim zu seiner Todeskrankheit (wahrscheinlich Syphilis), der er am 12. August 1614 erlag. — Sein Bruder Antonio II., geboren 1566, studierte in Bologna und Perugia (Doktor *in utroque iure*), war 1596/97 Begleiter seines Oheims, des Kardinals Enrico, auf dessen polnischer Legation und erhielt 1597 von Klemens VIII. die ersten kirchlichen Benefizien. 1605 Erzbischof von Capua, 1607 Nuntius am Kaiserhof in Prag, später in Spanien, wurde er am 19. April 1621 von Gregor XV. zum Kardinal

gang beigewohnt und darüber Protokoll geführt hat, läßt sich folgendermaßen vernehmen: *Amota itaque statua Bonifacii instar defuncti quiescentis cum thiara tribus coronis ornata aliisque papalibus infulis, et tabula marmorea, quae arcam cum stemmatibus eiusdem Bonifacii undarum scilicet duarum caerulei coloris per obliquum in campo aureo, tegebat; reperta fuit capsula lignea ex abiete intus, in qua erat corpus supradicti domini Bonifacii papae octavi...*⁸⁰. Groß war aber die Überraschung aller, als der Holzsarg geöffnet wurde und der Leichnam des Papstes fast unverwest und unversehrt zu sehen war: *Fuit aperta et visum ab*

von Santa Pudenziana erhoben und mit der reichen Legation von Bologna ausgestattet, auf die er jedoch schon 1623 verzichtete; er starb am 17. März 1624 in Rom und liegt in seiner Titelkirche begraben (Hierarchia catholica IV, 133 bzw. Milena L i n h a r t o v á, Antonii Caetani nuntii apostolici apud imperatorem epistulae et acta 1607—1611, Pars I 1607, Praeae 1932, I ff.). — Dagegen hatte sein jüngerer Bruder Bonifacio II. (geboren 1568 in Sermoneta, Studium in Bologna) schon von Paul V. am 11. September 1606 den roten Hut erhalten, nachdem er anfangs Prior von San Leonardo di Santa Maria de' Teutoni, Referendar der Apostolischen Signatur und Gouverneur von Camerino sowie Präsident von Orvieto gewesen war. Seit 1595 Priester und seit 1599 Bischof von Cassano (resigniert darauf am 27. Juli 1612), war er 1606—1611 Legat in der Romagna und seit 1613 Erzbischof von Tarent. Schon seit längerer Zeit schwer leidend, starb er am 24. Juni 1617 in Rom und wurde in seiner Titelkirche Santa Pudenziana beigesetzt (vgl. Hierarchia catholica IV, 138). — Über Antonio Vittorio, der vom 1. Februar 1599 bis 6. Juli 1609 Vikar des Erzpriesters war, vgl. cod. Vat. lat. 10171, fol. VIIr. Aus cod. H 59 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro, fol. 18r erfahren wir, daß er schon am 24. August 1578 in den Besitz eines Kanonikates an Sankt Peter kam, worauf Pietro Leone (de) Vittorio resigniert hatte. — Zu Paolo Bizzoni vgl. oben 153, Anm. 20; zu Pomponio de Magistris cod. Vat. lat. 10171, fol. 94v. Er war seit 1588 Domherr und seit 1608 Bischof von Terracina (ebd. fol. XIIv bzw. Hierarchia catholica IV, 330).

⁸⁰ Anhang I. — Der Öffnungsbericht ist öfters (meist fehlerhaft) gedruckt worden. Zum erstenmal von R u b e u s 346—355 (*ex actis authenticis desumpta*); dann von Philippus Laurentius D i o n y s i u s, Sacrarum Vaticanae Basilicae cryptarum monumenta aereis tabulis incisa (Romae 21828) 128—150 aus cod. G 15 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro (*archetypi in basilicae sancti Petri tabulario existentis*); daraus ebenfalls bei T o s t i II, 333 bis 339 und in den Annales ecclesiastici, ed. Augustinus T h e i n e r 23 (Barri Ducis 1871) 335 (nur teilweise); zuletzt von F r e y, Le Vite 631—634. Nur die wichtigsten Stellen druckt Arthur Lincoln F r o t h i n g h a m, Procès-Verbal by Giacomo Grimaldi of the Opening of the Tomb of Pope Boniface VIII in the Basilica of San Pietro in Vaticano in 1605, in: The American Journal of Archaeology and of the History of the fine Arts 4 (Boston 1888) 330—332 ab; Auszüge daraus bringt Federico H e r m a n i n, Tre ritratti di Pontefici, in: Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia, ser. III, Rendiconti 18, 1941/42 (Città del Vaticano 1942) 168. Falsch ist die Angabe bei H a i d a c h e r, Geschichte der Päpste in Bildern 735, wonach hier das g a n z e Protokoll wiedergegeben sei.

*omnibus corpus ipsius recolendae memoriae Bonifacii octavi adhuc integrum et incorruptum sacris vestibus ornatum, ut inferius dicitur*⁸¹. Daran schließt Grimaldi eine ausführliche Beschreibung des Leichnams und der ihn bedeckenden Gewänder, die überaus kostbar und prächtig waren. Wir erfahren daraus, daß Bonifaz VIII. von hohem Wuchse war und einen starken, rüstigen Körper besaß. Das Haupt war schon zu Lebzeiten, wie die Ärzte feststellten, kahl geworden, die Stirn breit, die Knorpel stark hervortretend und das Kinn ohne Bart⁸². Die Gesichtspartie, von der nur Nase und Lippen eingefallen waren, verriet einen ernsten, beherrschten Ausdruck, der augenscheinlich mehr zur Strenge als zur Heiterkeit neigte. Zähne fehlten dem Papst nur zwei

⁸¹ Anhang I. — Zur Graböffnung von 1605 vgl. noch Mignanti, Istoria della Basilica Vaticana II, 55; Dionysius 127—131, tab. XLIX; Caetani, Domus Caetana I, 88; bzw. Dufresne 85 f. n. 160; Gregorovius-Huelssen 52 f. und 135 f.; Montini, Le tombe dei Papi 243 f. n. 194; sowie Gassipaluzzi 126 f.

⁸² Vgl. die Angaben im Anhang I. — Zur Bartlosigkeit des Papstes vgl. Ladner 41 f. n. 27, der auch zugleich darauf aufmerksam macht, daß die zahlreichen bildlichen Darstellungen Bonifaz' VIII. doch nur einen „sehr allgemeinen Eindruck geben“, da es sich bei allen Bildnissen dieser Zeit „um Verwendung von Ideal-Typen“ handelt. — Zur Ähnlichkeit in den mittelalterlichen Bildnissen vgl. besonders Percy Ernst Schramm, Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit I (Leipzig-Berlin 1928) 7 ff. — Über die Ikonographie des Papstes gibt es eine reiche Literatur, von der außer Ladner nur noch genannt seien: Clemens Sommer, Die Anklage der Idolatrie gegen Papst Bonifaz VIII. und seine Porträtstatuen (Diss., Freiburg i. Br. 1920); Corrado Ricci, I ritratti di Bonifacio VIII, in: L'Italia artistica industriale¹ (1893) fasc. IV; Werner Hager, Die Ehrenstatuen der Päpste, in: Römische Forschungen der Bibliotheca Hertziana 7 (Leipzig 1929); Harald Keller, Die Entstehung des Bildnisses am Ende des Hochmittelalters, in: Römisches Jahrbuch für Kunstgeschichte 3 (1939) 284; Hermanin, Tre ritratti 159—164, figg. 5—8; Sibiliala, Bonifacio VIII, 294—296; Mostra di Bonifacio VIII e del Primo Giubileo (Palazetto Venezia, Roma 1950) 98—100 n. 10; Salvatore Sibiliala, L'iconografia di Bonifacio VIII, in: Bollettino della Sezione di Anagni della Società Romana di Storia Patria I (1951) 10—13 (Sonderdruck) sowie Toesca, Trecento 221 n. 17. — Ein wichtiges Denkmal ist das sogenannte „Lateran-Fresko“, wo der Papst mit Bart dargestellt wird; doch ist der Bartanflug sicher ein Werk späterer Restauratoren (Mostra 98—100 mit Abbildung). Vgl. dazu noch Charles Mitchell, The Lateran Fresco of Boniface VIII, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 14 (1951) 1—6 bzw. Cesare Brandi, The restoration of the St. John Lateran Fresco, in: The Burlington Magazine 94 (1952) 218; ferner Giuseppe Galbati, L'Anno Santo di Giotto e di Dante, in: L'Osservatore Romano (27. März 1949) nr. 71. Nach Waetzoldt, Kopien des 17. Jahrhunderts 38 nr. 167 ist das Fresko um 1500 entstanden. Haidacher, Geschichte der Päpste in Bildern 735 denkt an 1508, als der Lateran nach einem Brandunglück wieder erneuert wurde (vgl. auch Keller, Entstehung des Bildnisses 292).

im Oberkiefer, welche ihm aber schon bei Lebzeiten entfernt worden waren. Besonderes Staunen löste jedoch unter den Anwesenden der Anblick der langen, schöngeformten Hände aus, welche breite Nägel aufwiesen und das feingegliederte Venen- und Nervensystem noch ganz deutlich erkennen ließen⁸³. Auch die restliche Körperpartie, wie Füße, Knie und Schienbeine, war gut erhalten und an manchen Stellen das eingetrocknete Fleisch noch sichtbar.

Dieser vorzügliche Leichenbefund überrascht in der Tat auch heute einigermaßen, denn er zeigt, daß der große Papst bis an sein Lebensende noch ziemlich rüstig und gut erhalten war. In einer Epoche, deren Lebenserwartungen gering waren, da die Menschen rascher alterten als in unseren Tagen, weil das Leben hart und entbehrungsreich war, ist dies gewiß auch erstaunlich. Man ist daher versucht, nochmals die Frage nach dem Alter des Pontifex aufzuwerfen, die in der Literatur sehr ungleich beantwortet wird, da über Caetanis Geburtsjahr kein unmittelbares Quellenzeugnis vorliegt. Gelasio Caetani, der treffliche Chronist des Hauses, meint gegen 1230 und ihm hat sich jüngst Paul Mikat angeschlossen⁸⁴. Heinrich Finke dagegen, wohl der erste objektive Biograph des Papstes, denkt an die Mitte der dreißiger Jahre⁸⁵, und Johannes Haller will das Geburtsjahr sogar noch weiter heraufrücken, wenn er von 1240 ausgeht⁸⁶. Und tatsächlich sprechen dafür nicht unerhebliche Gründe, wie Studiengang, Pfründenbesitz und Krankheitsbild; auch der Befund des Leichnams paßt besser zu einem Mann von etwa 63 oder 65 Jahren als zu einem solchen von 73.

Sehr ausführlich gehalten und ins Detail gehend ist auch Grimaldis Beschreibung der päpstlichen Gewänder, deren Größe, Farbe und Stoffart jeweils genau angegeben wird, so daß unsere Kenntnis von der römischen Bischofstracht des ausgehenden 13. Jahrhunderts erheb-

⁸³ Im Anhang I. — *Manus habebat longas et pulchras palmi unius brevis cum unguibus longis, signis venarum et nervorum, adeo ut videntibus summa iniiceret admirationem, quomodo per tot annorum curricula tam integrae et incorruptae conservatae fuissent* (191).

⁸⁴ Caetani, *Domus Caietana* I, 23 bzw. Paul Mikat, *Bonifatius VIII.*, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* II (Freiburg 1958) Sp. 589. Auch Haider, *Geschichte der Päpste in Bildern* 30 schließt sich dieser Angabe an („um 1230“).

⁸⁵ Heinrich Finke, *Aus den Tagen Bonifaz' VIII. Funde und Forschungen*, in: *Vorreformationsgeschichtliche Forschungen* II (Münster 1902) 6. Diese wichtige Arbeit ist der erste Versuch, den vielgeschmähten Papst auf Grund neuer, erst erschlossener Quellen vom Schmutze der üblen Nachrede zu reinigen, ohne deshalb panegyrisch zu werden.

⁸⁶ Haller, *Papsttum* 352, gestützt auf ein Selbstzeugnis bei Georges Digard u. a., *Les registres de Boniface VIII.* (Paris 1884—1939) 400, das besagt, Bonifaz habe seine Pfründe in Anagni als Knabe, *infra etatem adolescentie*, erhalten; 1260 wurde er dann Kanonikus in Todi (ebd. 831), wo er seine Jugendzeit verbrachte (*circa iuventutis nostrae primordia*). Zum Grabbefund siehe Anhang I und III.

lich vermehrt wird. Zunächst beschreibt der Notar die aus rotem Stoff geschneiderten Beinkleider und die tunica interior, auch Subtanea (*subtana*) geheißten, welche aus weißem, flämischem Tuch gearbeitet war und durch das Zingulum aufgeschürzt wurde. Gleichfalls flämischer Herkunft (*ex tela subtili Cameracensi*) war der feine Stoff, aus dem die Albe (auch *camisum* genannt) hergestellt war, die in Kniehöhe Spitzen aufwies, welche über und über mit Stickereien bedeckt waren (*ut vulgo dicitur riccamo*). Darin spiegelte sich fast die gesamte Heilsgeschichte des Neuen Testaments, beginnend mit der Verkündigung an Maria, Geburt Christi und Anbetung durch die Weisen, über die Flucht nach Ägypten, Beschneidung und Lehrtätigkeit im Tempel bis zur Leidensgeschichte, um hier nur das Wichtigste anzuführen. Obgleich sich Grimaldi größte Mühe gab, die einzelnen Darstellungen möglichst genau wiederzugeben, konnte er nicht alle Szenen einwandfrei deuten (*quas tres historias subter corpus positas excipere non valui*), da sie teils verdeckt, teils schon zu stark beschädigt oder vollkommen zerstört waren. Jedenfalls hat der aufmerksame Berichterstatter mit liebevoller Sorgfalt dasjenige, was er noch wahrnehmen konnte, in seine Instrumenta autentica aufgenommen und die einzelnen Motive als kolorierte Handzeichnungen wiedergegeben. Dadurch aber hat er bei uns wenigstens einigermaßen den Eindruck hinterlassen, der diesen feinen Arbeiten in Medaillonform angehaftet haben wird⁸⁷.

Diese engärmelige Albe reichte von den Schultern bis zu den Füßen und zeigte an der Brustseite noch eine Spitze mit der Darstellung der Verkündigung an die Jungfrau. Die straffe Stola, welche um den Hals des toten Papstes lag, wurde von Grimaldi als orientalische Arbeit (*opere Turcico*) bestimmt; sie bestand aus Brokat, welcher mit Silberfäden und schwarzer Seide durchwirkt war. Ähnlich gehalten war auch der mit Gold und Silber verbräunte Manipel, während das päpstliche Zingulum — ein Sinnbild der Enthaltbarkeit — aus roter Seide her-

⁸⁷ Abgezeichnet in cod. Barb. lat. 2733, fol. 5v-7r. Frey, *Le Vite* 631 betont, daß die *timbriae cum suis historiis* in sehr sorgfältiger Ausführung wiedergegeben sind, jedes Stück in einem Kreis von ungefähr 4,5 cm Durchmesser erscheint, mit Tinte und roten Unterschriften versehen ist. Er vertritt dann die Ansicht, diese Medaillons gingen auf ältere byzantinische Vorlagen zurück. — Vgl. den ausführlichen Text im Anhang I. — Frothingham, *Opening* 330 ff. verwechselt Cambrai mit Camerino, wenn er schreibt, die Albe wäre „of fine Camerino linen“ gewesen. Über die Ähnlichkeit der hier beschriebenen Gewänder mit jenen, die sich noch heute im Domschatz von Anagni erhalten haben und von der Tradition mit Bonifaz VIII. in Verbindung gebracht werden, vgl. die Ausführungen im Katalog der Mostra di Bonifacio VIII e del Primo Giubileo, Appendice: Il tesoro di Anagni 103—110, tav. I—X. — Zum Gewand des Papstes im allgemeinen vgl. Joseph Braun, *Die liturgische Gewandung im Occident und Orient* (Freiburg 1907) und die alte Arbeit von Andreas Du Saussey, *Panoplia episcopalis seu de sacro episcoporum ornatu libri VII* (Lutetiae Parisiorum 1646).

gestellt war und durch seine reich verzierten Quasten und Kordeln auffiel.

Gleichfalls aus schwarzer Seide hingegen waren die mit kleinen Blumen aus Gold bestickten Sandalen des toten Papstes, welche nach gotischer Art ohne Kreuz vorne spitz zusammenliefen. Auch die übrige bischöfliche Gewandung, wie Tunika, Dalmatik und Kasel, war in den Farben des Todes gehalten. Besonders stachen die mit Gold sehr reich besetzten Schließen dieser Gewänder hervor, welche auch Pflanzen- und Tierornamente aufwiesen und von Grimaldi fast durchwegs als östliche Arbeiten charakterisiert werden (*opere Turcico vel Persico, opere Mauro*). Ebenfalls schwarze Seide, welche man *ormisimum* hieß, war für die Herstellung der päpstlichen Strümpfe verwendet worden.

Die Kasel Bonifaz' VIII., die noch den alten Schnitt der *Planeta lata* aufwies und deshalb wie eine Art Mantel auf allen Seiten tief herabreichte, wird als ein wunderschönes, gediegen gearbeitetes Stück *opere Mauro* geschildert, *ut visu mirum esset tum ob soliditatem dictae casulae, tum reliquorum indumentorum*⁸⁸. Dann geht Grimaldi zur Schilderung des päpstlichen Schultergewandes über, dem sogenannten *Fano*, das schon von Bonifaz VIII. in der Art getragen wurde, wie es die Päpste heute noch zu tun pflegen, nämlich der eine Teil zwischen Albe und dem eigentlichen Meßgewand, während die andere Hälfte kragenförmig über der Kasel drapiert wird (*habebat fanonem circa collum et humeros eo modo, quo hodie Summi Pontifices utuntur, nempe pars supra albam et pars supra planetam...*). Der *Fano*, welcher seit ungefähr 1200 als päpstliches Kleidungsstück nachweisbar ist, war aus reiner weißer Seide von feinsten Sorte gearbeitet, ohne Gold oder irgendwelchen Schmuck bzw. Zierat. Über dem *Fano* lag die *Stola*, über dieser wieder die *Tunika*, dann folgte die *Dalmatik* und zuletzt kam die *Kasel*, das eigentliche Meßkleid.

Vom *Pallium*, einem ringförmig um den Hals gelegten, nur dem Papst und den Erzbischöfen zustehenden Ehrenzeichen, war außer den Kreuzen aus schwarzer Seide, welche mit Gold und Edelsteinen verziert waren, nichts mehr vorhanden, da sich die Schafwolle, aus der einer alten Tradition zufolge diese am Grabe Petri ruhende „Berührungsreliquie“ hergestellt wird, im Laufe der Jahrhunderte in Staub aufgelöst hatte. Dagegen waren die gleichfalls zur Pontifikalkleidung des Papstes gehörenden Pontifikalschuhe (*chirothecae*), welche seit dem 9. Jahrhundert bei Bischöfen in Gebrauch standen, noch recht gut erhalten; auch sie waren aus weißer Seide angefertigt und mit einem von Perlen geschmückten Zierscheibchen versehen.

Die Hände des toten Pontifex waren in Kreuzesform übereinander-

⁸⁸ Anhang I. — Zur Kasel (*casula*) vgl. allgemein außer Braun, Liturgische Gewandung 149—247; Agape Kiesgen, Das priesterliche Meßgewand, in: Liturgische Zeitschrift 3 (1930/31) 131—138 und 183—198; Gottfried Haupt, Die Farbensymbolik in der sakralen Kunst des abendländischen Mittelalters (Dresden 1941) 50 ff. sowie Johannes Wagner, Kasel, in: Lexikon für Theologie und Kirche 6 (Freiburg 1961) 10 f.

gelegt. Am Ringfinger der rechten Hand aber glänzte ein schöner goldener Ring, welcher mit einem übergroßen, unbearbeiteten Saphir von nicht geringem Wert besetzt war. Erst nachträglich hatte man ihn über den Handschuh des Toten gestülpt, wie der Bericht Grimaldis lehrt. Nur wenige Worte hingegen finden sich darin über die aus weißem Damast hergestellte Mitra, welche das Haupt Bonifaz' VIII. schmückte. Dann schließt er mit dem lapidaren Satze: *Haec de Bonifacii octavi corpore servata sunt*⁸⁹.

So wie man am 11. Oktober 1605 den Körper des großen Papstes aufgefunden hatte, ließ man ihn nun durch mehrere Wochen im Archiv der Vatikanischen Basilika zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Giacomo Grimaldi, der ja die Schlüssel zu diesem Raume besaß, erzählt, daß nicht bloß eine Reihe von Kardinälen, Prälaten des päpstlichen Hofstaates, Fürsten und Hofleute dorthin kamen, sondern daß auch eine recht zahlreiche Menge schaulustigen Volkes beiderlei Geschlechtes die Bahre des toten Pontifex umdrängte⁹⁰. In Form von Rand-

⁸⁹ Anhang I. — Vgl. dazu noch den ausführlichen Bericht des Sakristans Giovanni Paolo Mucante (Mucantius) in dessen Diarium; erstmals publiziert von Dionysius 130 f.; wiedergegeben im Anhang III. — Zum Fano vgl. Braun, Liturgische Gewandung 52–57 und 794 bzw. derselbe, Die liturgischen Paramente (Freiburg 1924) 73 f.; sowie Theodor Schnitzler, Fano, in: Lexikon für Theologie und Kirche 4 (Freiburg 1960) 22. — Aus der reichen Literatur über das Pallium seien nur erwähnt: Braun, Liturgische Gewandung 620 bis 675; Louis Duchesne, Origines du culte chrétien (Paris 1925) 404 bis 410; Andreas Alföldi, Insignien und Tracht der römischen Kaiser, in: Römische Mitteilungen 50 (1935) 25–38; sowie Theodor Klauser, Der Ursprung der bischöflichen Insignien und Ehrenrechte (Krefeld 1948) und derselbe, Pallium, in: Lexikon für Theologie und Kirche 8 (Freiburg 1963) 7–9. — Zum Saphir-Ring an der Hand des toten Papstes vgl. Wolfgang Menzel, Christliche Symbolik 2 (Regensburg 1856) 314; Dorothea Forstner, Die Welt der Symbole (Innsbruck - Wien - München 1961) 184 f. sowie Adalbert Vogel, Saphir, in: Lexikon für Theologie und Kirche 9 (Freiburg 1964) 323, wo auf die symbolische Bedeutung dieses Edelsteines als Sinnbild des Himmels, der hohenpriesterlichen Würde und der königlichen Erhabenheit hingewiesen wird.

⁹⁰ Der Leichnam Bonifaz' VIII. war nach Grimaldi vom 11. Oktober bis 28. November 1605 im Archiv der Basilika öffentlich ausgestellt (vgl. den Text im Anhang II; teilweise abgedruckt bei Frey, Le Vite 634 f.). Im Gegensatz dazu berichtet Mucante, daß der Tote in der Kanoniker-Sakristei aufgebahrt lag, *et ibi fere per duos menses conservata*. Er fährt dann fort: *Corpus dicti Bonifacii fuit a multis visum. Ego etiam ad illud curiositatis causa videndum semel atque iterum accessi ...* (Anhang V). Daraus ergibt sich, daß Sakristei und Archiv voneinander nicht getrennt waren, denn Grimaldi besaß ja die Schlüssel zu diesem Raume ... *nam in archivo positum erat, cuius claves penes me erant* (im Anhang III). — Über dessen Lage gibt der Plan des Alfarano von 1590 Auskunft (z. B. als tav. I im Anhang bei Cerrati). Er ist hier mit n bezeichnet und liegt mit dem Bibliotheksraum (m) in unmittelbarer Nähe

notizen, meist mit roter Tinte, hat der minuziös berichtende Notar die Namen der bekanntesten Persönlichkeiten festgehalten, die damals Bonifaz VIII. einen Besuch abstatteten. Wir erfahren daher, daß am 14. Oktober, also bereits wenige Tage nach der Graböffnung, der Nepote Klemens' VIII., Kardinal Pietro Aldobrandini, und mit ihm die Kardinäle Lorenzo Bianchetti und Roberto Bellarmino aus der Gesellschaft Jesu vorbeikamen⁹¹. Kardinal Ottavio Aquaviva, der Erzbischof von Neapel, fand sich erst am 31. Oktober, zusammen mit den Kardinälen Alfonso Visconti und Francesco Sforza, dem kraftvollen, aber nur wenig geistlichen Führer der gregorianischen Faktion im Heiligen Kollegium, im Archiv der Petersbasilika ein⁹². Drei Tage darnach des linken Querschiffarmes und wurde damals bereits vom Neubau miteinander geschlossen.

⁹¹ Vgl. die Stellen im Anhang II und III. — Pietro Aldobrandini hatte von seinem Oheim am 17. September 1593 den Purpur erhalten, leitete als Kardinal-Staatssekretär die gesamte kuriale Außenpolitik unter Klemens VIII. Unter Paul V. zog er sich in sein Erzbistum Ravenna zurück, von wo er nur mehr selten nach Rom kam. Selbst als er 1620 das Kardinalbistum der Sabina übernahm, kehrte er nicht an die Kurie zurück. Er starb am 10. Februar 1621 in Ravenna (vgl. *Hierarchia catholica* IV, 4 n. 3 bzw. Luigi Fumi, *La legazione in Francia del cardinal Pietro Aldobrandino*, Città di Castello 1903 und Pierre Richard, *La légation Aldobrandini et le traité de Lyon*, Lyon 1903). Lorenzo Bianchetti, ebenfalls eine Kreatur Klemens' VIII., der ihm am 5. Juni 1596 den roten Hut verlieh, war — wie Grimaldi — von Geburt Bologneser; er starb am 12. März 1612 an der Kurie (*Hierarchia catholica* IV, 5 n. 14). Der dritte Purpurträger, Roberto Bellarmino aus Montepulciano, war ein Neffe Marcellus' II. und seit 1560 Jesuit. Auch er verdankte das Kardinalat Klemens VIII. (3. März 1599), der ihn 1602 zum Erzbischof von Capua machte. Er starb am 17. September 1621 in Rom und wurde 1930 heiliggesprochen, 1931 zum Kirchenlehrer erhoben (vgl. die Monographie von James Brodrick, 2 Bände, London 1950).

⁹² Gleichfalls im Anhang II und III. — Ottavio A(c)quaviva aus süditalienischem Hochadel stammend, Sohn des Herzogs von Adria, hatte von Gregor XIV. am 6. März 1591 den Purpur erhalten, wurde 1605 Erzbischof von Neapel, wo er segensreich wirkte. Er starb am 5. Dezember 1612 (*Hierarchia catholica* III, 54 n. 3 bzw. Pastor, *Geschichte der Päpste* X, 564 f.). Alfonso Visconti aus Mailand war Referendar der Signatur gewesen und 1591 mit der Nuntiatur in Prag betraut worden. Später sollte er auch nach Spanien gehen, doch wurde er dann nach Ungarn entsandt. Bischof von Cervia seit 1591, erhielt er am 3. März 1599 den roten Hut und 1601 das Erzbistum Spoleto, wo er eifrig für Reformen tätig war. Als Legat der Marken (seit 1606) starb er am 19. September 1608 in Macerata (Alfred A. Strnad, *Visconti*, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 10, Freiburg 1965, 810). Francesco Sforza di Santafiora war anfangs Soldat und dann aus politischen Erwägungen Geistlicher. Durch seine Schwester war er mit Gregor XIII. verschwägert, der ihm am 12. Dezember 1583 den Purpur gab. Eine kraftvolle, kluge und geschäftsgewandte Persönlichkeit, doch ungeistlich in seiner Lebensführung (Priesterweihe erst 1614).

stattete auch der Kardinal von Camerino, Mariano Pierbenedetti, dem aufgebahrten Papst einen Besuch ab⁹³. Nur die Angehörigen des Hauses Colonna vermieden es, den Leichnam Bonifaz' VIII. aufzusuchen, wie Grimaldi an zwei verschiedenen Orten⁹⁴, darunter auch in einer Randglosse im päpstlichen Dedikationsexemplar seiner Instrumenta autentica vermerkt hat: *Observavi hoc Bonifacii corpus a Columnensibus non inspectum fuisse*. Noch nach drei Jahrhunderten hatte man hier dem Caetani-Papst nicht verziehen, daß er in seinem hemmungslosen Haß gegen dieses Geschlecht nicht nur die Inquisition aufgeboten und das Kreuz wider sie gepredigt, sondern auch in einem Kriegszug Burgen und feste Plätze, darunter das alte Palestrina, bis auf die Grundmauern zerstört, die heimatlos gewordenen Colonna als Schismatiker und Häretiker gebannt und damit für dauernd die Macht dieser Familie in Rom und im Kirchenstaate gebrochen hatte⁹⁵.

Am 28. November 1605 wurde dann der Leichnam Bonifaz' VIII. wieder beigesetzt. Giacomo Grimaldi hat auch über diese Zeremonie, welche gleichfalls von Antonio Vittorio, dem Referendar der Signatur und Vikar des Erzpriesters der Vatikanischen Basilika, und den Domherren Giovanni Battista Bandini und Paris Pallotta vorgenommen wurde, genau Protokoll geführt und einen einläßlichen Bericht hinterlassen⁹⁶. Ihm entnehmen wir sowohl die kirchlichen Gebete, welche bei

Gestorben am 11. September 1624 in Rom (Hierarchia catholica III, 47 n. 33 und Paul H e r r e, Papsttum und Papstwahl im Zeitalter Philipps II., Leipzig 1907, passim).

⁹³ Vgl. im Anhang II und III. — Mariano Pierbenedetti aus Camerino war Bischof von Martorano und Generalgouverneur von Rom, als er von Sixtus V. am 20. Dezember 1589 das Kardinalat erhielt. Er starb an der Kurie am 20. Januar 1611 (Hierarchia catholica III, 53 n. 30 und P a s t o r, Geschichte der Päpste X, 179 u. ö.).

⁹⁴ Cod. Barb. lat. 2735, fol. 29^r sowie in cod. Vat. lat. 6457, fol. 210^v, wo es heißt: *per dies 48 inspectum et admiratum a tota curia, cardinalibus, praelatis, principibus frequentique populo utriusque sexus, preterquam a Columnensibus, ut servavi (nam in archivo positum erat, cuius claves penes me erant) . . .* (vgl. im Anhang II und III).

⁹⁵ Zum Streit des Papstes mit den Colonna vgl. außer Franz Xaver S e p p e l t - G e o r g S c h w a i g e r, Geschichte der Päpste 4 (München 21957) 21—23 besonders Ludwig M o h l e r, Die Kardinäle Jakob und Peter Colonna. Ein Beitrag zur Geschichte des Zeitalters Bonifaz' VIII., in: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte 17 (Paderborn 1914); Richard N e u m a n n, Die Colonna und ihre Politik von der Zeit Nikolaus' IV. bis zum Abzuge Ludwigs des Bayern aus Rom (Diss., Berlin 1914) sowie Anneliese M a i e r, Due documenti nuovi relativi alla lotta dei cardinali Colonna contro Bonifacio VIII., in: Rivista di Storia della Chiesa in Italia 3 (1949) 344—364. Wichtig ist auch die einläßliche Darstellung, die H a l l e r, Papsttum 115—120 (Belege 360—364) bietet. Recht willkürliche Kombinationen finden sich in dem Werk von Georges D i g a r d, Philippe le Bel et le Saint-Siège de 1285 à 1304, 2 Bde. (Paris 1936).

⁹⁶ Im Anhang II. — Zur Schaustellung des Leichnams und seiner Beiset-

der Einsegnung gesprochen wurden, als auch die Nachricht, derzufolge der tote Papst in drei Särgen beigesetzt wurde. Der erste war jener, in welchem man Bonifaz' sterbliche Überreste wenige Wochen vorher aufgefunden hatte, dann kamen neue Säрге aus Blei und Pinienholz, welche von der Familie Caetani, also dem Herzog von Sermoneta und seinen beiden geistlichen Brüdern, gespendet worden waren. Nun ließ der Vikar jenen schönen goldenen Ring mit dem wertvollen Edelstein vom Finger des Toten abnehmen und an seiner Stelle einen einfachen Ring mit einem gewöhnlichen Stein anstecken. Das kostbare Stück aber übergab er dem *sacrista minor* der Basilika, Alessandro Tomasi, mit der Auflage, es für dauernd dem Schatze von Sankt Peter einzuverleiben⁹⁷. Leider findet sich dieses Kleinod mittelalterlicher Goldschmiedekunst nicht mehr dort, obgleich es noch von Francesco Maria Torrigio, dem gelehrten Verfasser des ersten kritischen Werkes über die Vatikanischen Grotten, persönlich gesehen worden ist, wenn er erzählt: *Hora si conserva* (sc. anello) *nella sagrestia di San Pietro, come io ho visto, e nell'Inventario si legge: Anello uno d'oro, con un zaffiro buono, levato dal corpo di Papa Bonifatio Ottavo, di valore circa 30 scudi*⁹⁸. Daher ist Paolo Aringhis Angabe, wonach Papst Paul V. diesen Ring *in gentilitii decoris monimentum* der Familie Caetani geschenkt habe⁹⁹, unrichtig, doch soll er sich einer unbestätigten Tradition zufolge später im Besitz des letzten Purpurträgers dieser Familie, des Kardinals Luigi Caetani († 1642), befunden haben¹⁰⁰. Ob aber dieses

zung vgl. noch Caetani, *Domus Caetana* I, 88. — Über Paris Pallotta, der 1589 Dombherr an Sankt Peter geworden war, und Giovanni Battista Bandini aus Castel Fiorentino (Diöz. Arezzo), welcher Doktor der Theologie und Jurisprudenz war und seit 1605 im dortigen Kapitel saß, vgl. die Aufzeichnungen in cod. Vat. lat. 10171, fol. 54r-v bzw. 67v.

⁹⁷ *Tum idem reverendissimus vicarius mandavit abstrahi e digito annulari manus dexterae eiusdem Pontificis annulum aureum cum pulchro saphyro ovato precioso, qui inventus fuit in ipso corpore, ut per acta mei et quem sic amotum idem vicarius dedit domino Alexandro Thomasio sacristae minori ibidem presenti etc. servandum perpetuo inter preciosa dictae basilicae ad optimi benefactoris memoriam, et in praedicto digito positus fuit alius annulus sacristiae cum uno lapide rubro* (im Anhang II). — Über den damals geschätzten Wert des Ringes vgl. die Bemerkung bei Mucante (im Anhang V). Dazu noch Gregorovius-Huelsen 135 f., wo dreißig Gold-Scudi als unbedeutende Summe angegeben werden.

⁹⁸ *Le Sacre Grotte Vaticane* (Roma 21635) 372. Zum Wert des Ringes vgl. die vorherige Anmerkung.

⁹⁹ Paulus Aringhi, *Roma subterranea novissima* I (Romae 1651) 263: „*in arca lignea pretiosum digito annulum praefrens, quem Paulus Quintus in gentilitii decoris monimentum Caetanae familiae dono dedit*“.

¹⁰⁰ Bei Sibilia, Bonifacio VIII, 247 findet sich die Bemerkung, der Ring wäre später an Kardinal Caetani gekommen: „*poi, ricuperato dal cardinale Luigi Caetani*“, allerdings ohne Angabe eines Quellenbelegs. — Zur Persönlichkeit des Kardinals, der als Erzbischof von Capua am 19. Januar 1626 durch

wertvolle Stück schon nach dem Tode dieses prachtliebenden Kirchenfürsten verschwunden ist oder erst den Plünderungen der Napoleonischen Ära, wie so manches andere aus dem Schatz von Sankt Peter, zum Opfer fiel¹⁰¹, muß unentschieden bleiben.

Nun wurde der Sarkophag mit den sterblichen Resten des großen Papstes in die im linken Seitenschiff der alten Peterskirche gelegene Kapelle der Heiligen Andreas und Gregor gebracht und dort unweit der Grabmonumente der beiden Piccolomini-Päpste Pius' II. und III. sowie Julius' III. aufgestellt. Allein schon im Jahre 1608 wurde er von hier wieder entfernt, als die Spitzhacke auch diesen letzten Rest von Alt-Sankt-Peter einriß¹⁰², und in die neuangelegten Grotten unter der Vatikanischen Basilika übertragen, wo er sich nach mehrfachem Standortwechsel noch heute befindet¹⁰³.

Diese durch den Abbruch der alten Basilika bedingte Öffnung des Grabes Papst Bonifaz' VIII. war jedoch beileibe nicht die einzige, von welcher der Sarg dieser gewaltigen Persönlichkeit bislang betroffen wurde. Gelasio Caetani, der bekannte und hier schon mehrfach zitierte Chronist seines Hauses, weiß noch von einer anderen — seltsamerweise in der Literatur nur wenig berücksichtigten — Graböffnung zu berichten, die am 24. August 1832 in den Vatikanischen Grotten vor

Papst Urban VIII. den roten Hut bekommen hatte, später auch als reformeifriger Bischof in hohem Ansehen stand, vgl. Gelasio Caetani, Caetani, in: Enciclopedia Italiana 8 (Milano 1930) 252 (mit Bildnis) und Pastor, Geschichte der Päpste XIII/2, 701. Er war ein Sohn Onoratos V. und Neffe der Kardinäle Antonio und Bonifacio Caetani.

¹⁰¹ Zum Schatz von Sankt Peter vgl. zuletzt Francesco Orlando, *Il tesoro di San Pietro* (Milano 1958). Auch in der alten Inventarpublication von Eugène Müntz-Arthur Lincoln Frothingham, *Il tesoro della Basilica di San Pietro in Vaticano*, in: Archivio della R. Società Romana di Storia Patria 6 (1883) 1—137 findet sich nichts darüber. Auf 134—137 sind Briefe Grimaldis an Kardinal Federico Borromeo abgedruckt. — Auch nach Frey, *Le Vite* 634 ist der Ring heute verloren.

¹⁰² Sowohl in cod. G 13, fol. 19^r des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro der Vatikanischen Bibliothek als auch in cod. Vat. lat. 6437, fol. 211^r (vgl. im Anhang II und III) wird das Jahr 1608 als Translationsdatum angegeben. Nur in cod. Barb. lat. 2733, fol. 33^r findet sich folgende Randglosse in Rot: *Anno 1607 mense Novembris delatum fuit sub fornice novi pavimenti iuxta Pios II. et III. et Hadrianum IIII.* — Eine Abbildung des dem hl. Andreas geweihten Seitenschiffes in Alt-Sankt-Peter findet sich im Album des Grimaldi, fol. 21^r. Dort ist zwischen den Grabstellen der Päpste Julius III. und Pius III. ein leerer Platz eingezeichnet. Vielleicht war dies der Ort für die Zwischenbeisetzung Bonifaz' VIII.?

¹⁰³ Zur Lage in den Grotten vgl. nur De Tóth 126, Abb. 50; Dufresne, 85 f. n. 160 sowie Galassi Paluzzi 121—127. — Zur Anlage vgl. noch Renzo U. Montini, *Il sepolcreto papale delle Grotte Vaticane*, in: *Capitolium* 26 (1951) 272—274.

sich ging¹⁰⁴. Auf Bitten des damaligen Chefs der Familie wurde der Sarkophag Bonifaz' VIII. nochmals geöffnet, weil der Deckel nicht gut abschloß. Wie groß aber mag die Verwunderung der Anwesenden gewesen sein, als man den Deckel abhob und von all dem, was seinerzeit Grimaldi gesehen, beschrieben und ausführlich aufgezeichnet hatte, nicht mehr das Geringste zu finden war. Die ständig einströmende Luft hatte die einst so vorzüglich erhaltenen Überreste so stark zerstört, daß nur noch Asche und Knochen des Toten vorhanden waren. Don Filippo Caetani, ein Bruder des Herzogs von Sermoneta, welcher bei dieser Graböffnung anwesend war, entnahm dem Sarg als kostbare Reliquie ein kleines Glied jener Hand, „che aveva benedetto Dante ed aveva minacciato Filippo il Bello“¹⁰⁵.

Wie heimlich diese Öffnung erfolgte, mag aus dem Umstande hervorgehen, daß man drei Jahre später darüber nichts mehr wußte — oder zumindest offiziell nicht mitteilte. Denn als der Ökonom von Sankt Peter und Generalsekretär der Fabbrica, Msgr. Nicola Paracciani Clarelli, aus dem gleichen Grunde wie 1852 — der Deckel schloß noch immer nicht ordentlich ab — die Öffnung der Tumba befahl und aus diesem Anlaß durch den Kanzler der Fabbrica, Alessandro Cherubini, einem öffentlichen Notar, ein ausführliches Instrument abfassen ließ, wird mit keiner Silbe der kurz zuvor erfolgten Knochen-Entnahme gedacht¹⁰⁶. Die dieser Obduktion beigezogenen Professoren

¹⁰⁴ Caetani, Domus Caietana I, 88 mit der Bemerkung, daß der Sarg sich heute (1927) in der Cappella della Madonna della Febbre befinde. Vgl. ferner Sibiliala, Bonifacio VIII, 247. — Bei Nachforschungen im Archiv der Rev. Fabbrica di San Pietro half bereitwilligst der dortige Archivar P. Don Cipriano Cipriani O. S. B. Oliv., dem auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei.

¹⁰⁵ Caetani, Domus Caietana I, 88: „Trovavasi presente Don Filippo, fratello del duca, il quale, per ricordo, sottrasse una piccola falange di quella mano che aveva benedetto Dante ed aveva minacciato Filippo il Bello. Conservo questa reliquia come uno de' più preziosi cimeli di famiglia, rinchiusa in un cofanetto d'argento, che Don Michelangelo fece confezionare dal suo amico e collaboratore l'orefice Castellani.“ — Zu Dante und Bonifaz vgl. Friedrich Schneider, Dantes Haß und Verachtung gegen Papst Bonifaz VIII., in: Historische Zeitschrift 195 (1962) 574—580. Frey, Le Vite 634 hatte der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß „bei einer zukünftigen neuen Eröffnung des Grabes“ sich die kostbaren Stoffe, vor allem die *fibriae* mit ihren Geschichten „noch vorfinden und untersucht werden können“, ohne jedoch die negativ lautenden Berichte über die Graböffnungen aus dem 19. Jahrhundert zu beachten.

¹⁰⁶ Die Öffnung fand am 21. September 1835 statt: *Hoc ut fieret, sepulcrum iterum apertum fuit die 21. mensis Septembris anni 1835, uti ex instrumento, quod heic subiicimus, patet* (Aemilianus Sarti-Iosephus Settele, Ad Philippi Laurentii Dionysii opus de Vaticanis cryptis appendix, in qua nova cryptorum ichnographica tabula, Romae 1840, 100). Der Auftrag zur Öffnung ging von Msgr. Nicola Paracciani Clarelli aus, welcher *economus et secretarius generale della*

Don Giuseppe Settele, *professore di antichità sagre nel Seminario Romano e di ottica ed astronomia nell'Archiginnasio Romano*, und Doktor Emiliano Sarti, *professore di lingua greca e di lingue orientali nel medesimo Archiginnasio Romano*, welche einige Jahre später in ihrem großen Werk über die Vatikanischen Grotten dieses Notariats-Instrument veröffentlichten¹⁰⁷, erwähnen auch mit keinem Wort die auf Drängen des Fürsten Caetani kurz vorher geschehene Sargöffnung, während von Grimaldis Bericht und der unter Paul V. erfolgten öffentlichen Schaustellung des päpstlichen Leichnams reichlich Gebrauch gemacht wird.

In seinem Protokoll schildert Cherubini zunächst ausführlich die Lage der Tumba des Papstes ... *nella navata terza, cioè in quelle, che è destra rispetto a chi entra nella basilica, e quivi nella estremità di essa verso la porta della basilica nel lato sinistro tra i diversi depositi... ho veduto una grande urna di marmo...*, dann folgt eine genaue Beschreibung der verschiedenen Särge, welche die sterblichen Reste Bonifaz' umschlossen, und zuletzt heißt es: *Entro di questa seconda cassa di legno abeto... si rinvenne lo scheletro giacente del sudetto pontefice rivestito degl'indumenti sagri pontificali, i quali per essere in parte logori, e malmenati dalla corruzione accaduta del cadavere, non si vollero toccare, nè dettagliamente osservare per farne alcuna descrizione*¹⁰⁸. Man sieht daraus also, daß damals strengstens darauf geachtet wurde, die vorgefundenen Überreste nicht durch etwaiges unsachgemäßes Berühren zu beschädigen. Deshalb ist auch der Bericht des Notars über die Handschuhe des toten Papstes, welche er noch gut erkennen konnte, gleichfalls nur sehr cursorisch gehalten, überrascht aber durch eine Feststellung, welche mit der drei Jahre zuvor erfolgten Knochen-Entnahme seitens der Familie Caetani gut in Einklang gebracht werden kann. Cherubini erzählt nämlich, daß man einen Handschuh, und zwar jenen der rechten Hand, welcher auch einige Knochenreste enthielt, abseits von seinem natürlichen Orte auffand (*si trovò lontano del suo naturale...*) und fügt daran die Vermutung, er wäre eben nachlässig auf die Schienbeine des Toten gelegt worden ... *e gettato trascuratamente*

S. Congregazione della Rev. Fabbrica di San Pietro war. Cherubini war nicht nur öffentlicher Notar, sondern auch *Cancelliere generale della Rev. Fabbrica di San Pietro*.

¹⁰⁷ Sarti-Settele 100—102 n.4. Als Uhrzeit wird in diesem Instrument: *15 ½ ore in circa* angeführt. Diese Graböffnung ist u. a. angezeigt bei Dufresne 86; Horace Kinder Mann, *Tombs and Portraits of the Popes of the Middle Ages* (London 1928) 51 f.; Gregorovius-Huelsens 52 f. und 135 f.; Montini, *Le tombe dei Papi* 243 und Galassi Paluzzi 126.

¹⁰⁸ Sarti-Settele 100 f. Zeugen bei diesem Vorgang waren außer den beiden genannten Professoren Filippo Puccinelli, *computista della suddetta rev. Fabbrica di San Pietro*, und Giuseppe Chiari, *fattore generale della medesima*. Das Notariats-Instrument wurde gefertigt: *Atto, fatto, letto e pubblicato nel suindicato luogo alla presenza di S. E. R. Mons. Paracciani Clarelli segretario ed economo e dei signori professori Settele e Sarti ecc.* (102).

*sopra le tibie del giacente cadavere*¹⁰⁹. Da aber auch der Ring, den man bei der ersten Öffnung im Jahre 1605 anstelle des wertvollen mittelalterlichen Stückes gesetzt hatte, nicht aufgefunden werden konnte, besteht die Vermutung, daß er bei der kurz zuvor erfolgten Sargöffnung ebenfalls dem Sarkophag entnommen wurde oder aber — wie auch Cherubini andeutet — bei der damals geschehenen Knochen-Entnahme — vielleicht aus Unachtsamkeit — von dem Handschuh der rechten Hand gestreift worden war und unter den Resten des Leichnams ruht: . . . *ne comparve alcun anello, come si credeva doversi trovare a tenore dell'istromento rogato dal Grimaldi notaro nella Romana curia in occasione della solenne apertura dell'urna del suddetto cadavere fatta nell'anno 1605; ma non essendosi voluto toccare in verun modo nè lo scheletro, né i sagri indumenti, si credette che l'anello mentovato dal Grimaldi possa essere fra le pieghe, ed i laceri avanzi delle vesti pontificali, che lo ricoprono*¹¹⁰. Jedenfalls werfen solche Unklarheiten Probleme auf, die nur auf Grund neuer Quellenfunde einer endgültigen Lösung zugeführt werden können¹¹¹.

A N H A N G

I

1605 Oktober 11, Rom, Basilika von St. Peter.

Notariats-Instrument Giacomo Grimaldis über die Öffnung des Grabes Papst Bonifaz' VIII. mit Beschreibung des Leichnams und der ihn bedeckenden Gewänder.

Or.: Biblioteca Apostolica Vaticana, cod. Barb. lat. 2733, fol. 1^r-5^r (früher 40^r-44^r) = B: Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro, cod. G 13, fol. 1^r-6^r = A; cod. Vat. lat. 11988 (früher Archivio segreto Vaticano Arm. VII/45), fol. 17^r-21^r (alt 1^r-5^r) = V.

Über ältere Editionen siehe oben 176, Anm. 80.

¹⁰⁹ Sarti-Settele 101. — Dagegen spricht die Tatsache, daß man das Siegel des Erzpriesters der Vatikanischen Basilika, Kardinal Pallotta, aus dem Jahre 1605 erst aufschneiden mußte. Die Beschreibung des Siegels durch den Notar ist sehr genau, wie folgender Passus beweisen mag: . . . *il quale sigillo contiene l'arma gentilizia della famiglia Pallotta e sopra il tutto lo stemma di Sisto V, da cui il Pallotta fu creato cardinale* (siehe oben 146 f., Anm. 4).

¹¹⁰ Sarti-Settele 102. Ebd. 101 f. verwechseln die Autoren jedoch den damals angesteckten einfachen Ring mit dem roten Stein mit dem alten Saphir-Ring, welchen Paul V. hatte abnehmen lassen, wenn sie schreiben, das Notariats-Instrument irre in dem Punkte, wo es einen Ring an der rechten Hand Bonifaz' VIII. suche.

¹¹¹ Nachforschungen hierüber sind vom Verfasser in die Wege geleitet worden. Es bleibt zu hoffen, daß es gelingt, in Bälde Näheres über diese beiden Graböffnungen des 19. Jahrhunderts mitzuteilen.

APERITIO SEPULCRI BONIFACII OCTAVI CAETANI PONT. MAX.^a

In nomine Domini Amen.

Anno a nativitate eiusdem Domini Dei et Salvatoris nostri Iesu Christi millesimo sexcentesimo quinto, indictione tertia, die vero Martis undecima mensis Octobris, pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Pauli divina providentia papae quinti anno eius primo. Cum fuerit et sit, quod diebus proxime elapsis, die scilicet Lunae vigesima sexta Septembris memorati anni in concistorio habito in Quirinali palatio¹, Sanctissimus Dominus Noster de venerabilium fratrum consilio decreverit veterem basilicam sancti Petri a magno Constantino olim extructam sive dimidiam partem, quae superfuit alteri sub Iulio secundo anno MDVI^b demolitae, cum undique ex peritissimorum architectorum fide in scriptis exarata ob parietes maioris navis ad perpendicularum palmis quinque ab imo ad culmen usque inclinatos et rimosos, ac trabes tectumque iam vetustate consumptum, ut ad proximam ruinam accederet; / consulto quidem decreverit fore et esse demoliendam. Hancobrem die Mercurii XXVIII^c eiusdem mensis Illustrissimus et Reverendissimus Dominus, Dominus Evangelista Pallottus², / Sacrosanctae Romanae ecclesiae presbyter cardinalis Cusentinus memoratae basilicae / archipresbyter ex illustrissimis dominis cardinalibus congregationi fabricae eiusdem basilicae^d deputatis primus, volens voluntatem Sanctissimi Domini Nostri et Sacri Collegii^e executioni demandare, ut tandem Deo opitulante amplissimum Vaticanum templum ad optatum finem perducatur, iussit asportari Sanctissimum Eucharistiae sacramentum in sacellum Gregorianum et altaria in maiori navi sita penitus auferri³. Deiecto igitur Sanctissimi sacramenti, sive Sanctorum Simonis et Iudae antiquissimo sacello ac Beatissimae Virginis ad Columnam⁴, deventum est ad capellam illustrissimae familiae Caetanae sub invocatione sancti Bonifacii papae quarti confessoris⁵, cuius corpus in eadem ara asservatur cum multis sanctorum ac sanctorum reliquiis, quam^f felicitis recordationis Bonifacius papa octavus in honorem eiusdem sancti consecrari fecit, ciboriumque^g cuspidatum Germanici operis⁶ e marmore superposuit; sepulcrum sibi vivens marmoreum cum insigni eius gentilicio parieti coaptavit, ita ut, dum sacerdos missae sacrum perageret, tumulum ipsius Bonifacii conspiceret. Sacelli praefati architectus fuit Arnulphus⁷, cuius / nomen inibi incisum erat. Imaginem vero Deiparae Virginis ac sanctorum apostolorum Petri et Pauli, Petri in dextera et Pauli in sinistra, necnon sancti Bonifacii quarti, ac etiam Bonifacii octavi, quem princeps apostolorum offert Beatae^h Virgini, pinxit vermiculato opere Iacobus

fol. 1v (A)

fol. 17v (V)

fol. 1v (B)

fol. 2r (A)

¹ Über das Konsistorium im Quirinalpalast vgl. oben 151.

² Kardinal Giovanni Evangelista Pallotta, Erzpriester der Vatikanischen Basilika (vgl. oben 146 f., Anm. 4). ³ Siehe oben 168, Anm. 58.

⁴ Darüber oben 168, Anm. 60. ⁵ Zu Bonifaz IV. vgl. 172, Anm. 71.

⁶ Nach Frey, *Le Vite* 631 typisch „Vasari-Terminologie“.

⁷ Zu Arnolfo di Cambio alles Nähere oben 172 f., Anm. 73.

Torriti⁸, ut in libro picturarum in hac basilicae demolitione conficiendo clarius videre licet⁹. Sublato itaque ciborio, cum tantum sepulcrum demolitioni superesset, / placuit R.P.D. Vicario ac canonicis significare hanc corporis inspectionem illustrissimis dominis Caetanis infrascriptis

fol. 18^r (V)

fol. 2^r (B) pro supradicta / die XIⁱ Octobris. Volentes vero iidem domini vicarius, canonici et Caetani, ut perpetuis futuris temporibus, quae sequuntur, publico appareant instrumento. Hinc est, quod anno etc. in mei etc. presentia personaliter constituti Reverendissimus in Christo pater et dominus, dominus Antonius Victorius Romanus, utriusque signaturae Sanctissimi Domini Nostri papae referendarius ac illustrissimus et reverendissimus domini archipresbyteri praedicti vicarius generalis¹⁰, RR. DD. Paulus Bizonus¹¹ maior camerarius, Pomponius de Magistris¹² altarista, Tiberius Ricciardellus¹³ maior sacrista, et Paris Pallottus¹⁴ exceptorum camerarius, omnes canonici eiusdem venerabilis basilicae, ac praesentibus Illustrissimis et reverendissimis dominis Antonio archiepiscopo Capuano¹⁵, et Bonifacio episcopo Cassanensi¹⁶, ac excellentissimo Petro duce / Sermineti¹⁷ germanis fratribus e nobilissima familia Caetana.

fol. 2^v (A)

Amota itaque statua Bonifacii instar defuncti quiescentis cum thiara tribus coronis ornata aliisque papalibus infulis et tabula marmorea, quae arcam cum stemmatibus eiusdem Bonifacii, undarum scilicet duarum caerulei coloris per obliquum in campo aureo tegebat; reperta fuit capsula lignea ex abiete intus, in qua erat corpus supradicti domini Bonifacii papae octavi, alta a terra palmis decemⁱ, in maiori navi inter portas Ravennianam et Iudicii. Capsula ipsa lignea longa palmis 8 $\frac{3}{4}$, lata palmis duobus et unc. 5 delata fuit in sacrarium, ubi praesentibus supradictis dominis vicario, canonicis, archiepiscopo, episcopo et duce ac magno populo, meque notario etc. fuit aperta et visum

fol. 18^v (V)

fol. 2^v (B) ab omnibus corpus recolendae memoriae / Bonifacii octavi adhuc integrum et incorruptum sacris / vestibibus ornatum, ut inferius dicitur. Inspecto igitur corpore clausa fuit capsula et munita sigillis illustrissimi domini cardinalis archipresbyteri, et eo modo, quo reperta fuit cum corpore memorati pontificis, iussu eorundem RR. DD. vicarii et canonicorum data, ut asservaretur in eodem sacrario, R.P. Tiberio Ricciardello maiori sacristae presenti etc. et pro eo DD. Sacristis minoribus,

fol. 3^r (A) quousque deferretur in sepulcrum in nova basilica, ubi / de ordine et mandato Sanctissimi Domini Nostri statutum foret concedendum. Contigit autem, et casu quidem hoc notatu dignum, ut eadem die, nempe

⁸ Oben 172 f., Anm. 73.

⁹ Damit ist das sogenannte Album des Grimaldi (Fondo Archivio capitulare della Basilica di San Pietro) gemeint. Vgl. Abbildung 12a und b zu dieser Studie. ¹⁰ Über ihn Näheres oben 175 f., Anm. 79.

¹¹ Biographische Daten in Anm. 20.

¹² Vgl. oben 175 f., Anm. 79.

¹³ Dieser war seit 1595 Domherr (vgl. cod. Vat. lat. 10 171, fol. 46^{r-v}).

¹⁴ Oben 184, Anm. 96.

¹⁵ Zu Antonio Caetani vgl. 175 f., Anm. 79.

¹⁶ Ebd. 176, Anm. 79.

¹⁷ Ebd. 175, Anm. 79.

XI^k Octobris, qua ab hac luce subtractus est Bonifacius annis iam trecentis^l et duobus, hac ipsa die undecima^m eius corpus sanum et incorruptum lucem aspiceret¹⁸. Quae vero de corpore et indumentis ipsius, utpote memoratu digna a me servata sunt, infra apponere libuit.

Et primo de ipsius statura.

Bonifacii octavii corpus mensuratum est in longitudine a vertice capitis ad plantam pedis palmorum septem et quatorum¹⁹.

Caput in rotunditate palmorum duorum et quarti unius, et ut periti medici ac chirurgi affirmarunt ex maiori parte calvum erat, praesertim in summitate. Cutem capitis, necnon membranas superiores et inferiores tegentes oculos, genas pingues, frontem latam, mentum sine barba (nam vivus rasmus erat), cartilagine aurium mediocres foris prominentes habebat. Facies (quamvis nasus et labia corrupta) severitatem magis quam hilaritatem ostendebat. Dentem omnes et quidem / magnos ac firmos praeter duos / sub labio superiori, cui viventi deerant, habebat. Sano ac robusto fuit corpore, / ut periti iudicarunt.

fol. 19^r (V)
fol. 5^v (A)

fol. 5^r (B)

Humeri in latitudine palmorum duorum cum dimidioⁿ. In cingulo palmorum trium cum dimidio.

Manus habebat longas et pulchras palmi unius brevis cum unguibus longis, signis venarum et nervorum, adeo ut videntibus summam iniiceret^o admirationem, quomodo per tot annorum curricula tam integrae et incorruptae conservatae fuissent.

Pedum quilibet palmum unum continebat.

Genua, tibiae et reliquum corporis cum carne exsiccata incorruptum et sanum cernebantur^p.

Vestimenta vero haec erant.

Femoralia^q tibialibus coniuncta coxas stringentia, quibus antiqui utebantur, ex inverso rubro cum zona serico rubro super corio cooperata, in cuius summitate erant punctales argentei sive fibulae, sed quia erant ex lana iam fere consumpta videbantur.

Tunica interior, quae subtana^r dicitur, ex inverso albo.

Rochettus longus erat palmis sex et quarti unius usque ad talos ex tela Cameraci, quae Cambraia dicitur²⁰, qui cingebatur cingulo ex corio serico rubro cooperto in modum zonulae cum quattuor^s cordulis sericeis rubris antependentibus strin-/gentibus zonam.

fol. 4^r (A)

Alba, quae et camisum dicitur, erat ex tela subtili Cameracensi cum fimbriis ante et post tibiae, necnon ad manus et pectus, quae fimbriae ante et post tibiae singula ipsarum habet in longitudine palmos tres cum dimidio, in latitudine palmum / unum, in quibus auro et serico acu pictae (ut vulgo dicitur riccamo) infrascriptae / habentur historiae. In fimbria ante tibiae sunt in primo ordine historiae Annunciationis,

fol. 19^v (V)
fol. 3^v (B)

¹⁸ Bonifaz VIII. war am 11. Oktober 1303 gestorben, tags darauf in Sankt Peter beigesetzt worden.

¹⁹ Nach Gregorovius-Huelsens 135 maß der Leichnam des Papstes 1,74 m.

²⁰ Vgl. oben 179, Anm. 87.

Visitationis, Nativitatis, Apparitionis angelorum ad pastores, Quando magi veniunt Ierosolymam, Quando loquuntur cum Herode, Adoratio magorum^t, Angelus admonet illos ut revertantur per aliam viam. In secundo ordine eiusdem fimbriae habentur Consilium Herodis super occisione Innocentium^u, Occisio subsecuta, Obitus Herodis, Circumcisio Domini, Disputatio inter doctores, et Cum invenitur a matre: „Fili, quid fecisti nobis sic?“. In fimbria vero retro tibias, Consilium sacerdotum, ut caperent Iesum, Captura Christi et amputatio auriculae, Flagellatio Christi, Baiulatio Crucis, Crucifixio, Obitus in cruce et militis percussio, Sepultura ac Resurrectio. In secundo ordine Descensus ad inferos, Noli me tangere, Valde mane una sabbatorum, tres aliae historiae / Resurrectionis, Quando dicit Thomae „Infer digitum tuum huc“, et Ascensio in caelum; quas tres historias subter corpus positas excipere non valui. Alba longa erat usque ad pedes, et in pectore aderat fimbria cum imagine Annunciationis.

fol. 4^v (A)

Stola stricta et longa erat palmis sex et quartis tribus^v usque ad floccos, ex broccato intexto argento, et serico nigro, opere Turcico.

Cingulum pontificale ex serico rubro et viridi pulchre quidem intextum cum suis cordulis sericeis antependentibus, suisque globulis et floccis.

fol. 20^r (V)

Manipulum strictum auro argentoque intextum opere ad undas cum serico nigro et violaceo / duplum erat, pendens a Tunica, longum palmis tribus.

fol. 4^r (B)

Sandalia nigri coloris acuta et cuspidata more / Gothico sine cruce, ex serico nigro ad flores parvos auro intextos, longitudinis palmi unius et quarti unius.

Tunica pontificalis ex saia de serico nigro cum manicis, quae suis modulis stringebantur prope manus, et erant strictae instar manicarum vestis. Tunica longa palmis quinque et semis^w, in extremitate lata palmis IIII et semis^x; fimbriae ante et post in latitudine palmo uno^y, in longitudine palmis tribus^z, ex broccato in campo violaceo cum leonibus auro et serico intextis.

fol. 5^r (A)

Dalmatica ex saia de serico nigro, longa palmis sex^{aa}, lata / in fine palmis V semis^{bb}; in extremitate ante et retro erant fimbriae, latae palmi unius semis, longae palmis tribus^{cc}, ex broccato aureo in campo nigro opere Turcico vel Persico et quidem pulcherrimo propter splendidissimum aurum elaboratae certis rosis binisque canibus rectis, cum manicis latis, in quarum summitate prope manus erant aliae fimbriae eiusdem broccati, in circuitu foderatae serico croceo.

Caligae pontificales ex serico nigro, quod ormisinum dicitur, cum suis ligulis quibus necterentur^{dd}.

Casula sive planeta lata, ut antiqui utebantur, in longitudine ante et retro palmorum sex et quarti unius ex saia de serico nigro, cum aurifrigio auro intexto in campo violaceo ad sportas opere Mauro mirifice solideque confecto; ut visu mirum esset, tum ob soliditatem dictae casulae, tum reliquiorum indumentorum; limbus casulae paulum ultra manus veniebat.

Habebat fanonem circa collum et humeros eo modo, quo hodie Summi Pontifices utuntur, nempe pars supra / albam, et pars supra planetam ex puro serico velo albo subtilissimo sine auro et aliquo / ornatu, involutum pluries, primum circa humeros super albam, deinde inversum super casulam circa collum. Super alba duplex magis erat in parte dextera^{ee} quam in sinistra. Supra fanonem / stola, supra stolam tunica, inde dalmatica, post dalmaticam casula. fol. 20^v (V)
fol. 4^v (B)

Supra fanonem erat pallium, sed quia ex lana consumptum erat, praeter quamdam particulam supra tibias, usque ad crura longum, et plumbum ante et post terga pendens serico nigro coopertum extremitati pallii positum quadra forma cernebatur^{ff}. Cruces pallii serico nigro, ut hodie Summi Pontifices utuntur, necnon spinulae aureae saphirris^{gg} preciosis ornatae, quarum una in medio pectoris, altera in armo sinistro aderant, integrae adhuc extabant. Chirothecae ex serico albo ad acum cum frigio pulcherrimo ad perlas in longitudine palmi unius et quarti.

Manus complicatae in modum Crucis, dextera^{hh} superposita sinistrae, in cuius dexteraeⁱⁱ annulari digito super ipsis chirothecis aderat annulus aureus pulcherrimus cum uno saphirro ovato precioso, ac magno et perforato non modici valoris.

Mitra alba ex tela damaschina intexta ad sportas, foderata corio albo in forma parva, nempe longa palmum unum, lata palmum unum. Haec de Bonifacii octavi corpore servata sunt.

Princeps magni et invicti animi ac de republica Christiana optime meritus, quippe qui doctrinae suae clarissimis monumentis Dei ecclesiam maxime illustravit, ac de memorata basilica, in qua / canonicos octo, tres / beneficiatos et viginti clericos, optimis attributis praediis de novo plantavit et / in ipsa in minoribus canonicus fuit, non satis quidem in aevum omne laudandus. Super quibus omnibus et singulis petierunt a me notario publico infrascripto, ut publicum seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta. fol. 21^r (V)
fol. 6^r (A)
fol. 5^r (B)

Acta sunt haec Romae in basilica sancti Petri, et in sacrario eiusdem respectivo templo scilicet rotundo, quod antiquitus dicebatur sanctus Andreas, hora XXIII^{jj}, die, anno, mense, indictione ac pontificatu quibus supra. Praesentibus ibidem RR. DD. Horatio Malvicino²¹ memoratae basilicae beneficiato U. I. D. necnon Dominico Longo²² Fulginatensi^{kk} custode altaris maioris, Iacobo Palatio²³ Romano subsacrista, ac DD. Ioanne Belluccio²⁴ q. Francisci de Massa Carrariae factore

²¹ Über ihn vgl. cod. H 59 des Fondo Archivio capitolare della Basilica di San Pietro, fol. 59^r bzw. cod. Vat. lat. 10 171, fol. 178^r mit dem Zusatz: *vixit annos 76 corpore pinguissimus.*

²² Domenico Longo aus Foligno, Kustos des Hochaltars.

²³ Giacomo Palaz(z)o, Subsakristan.

²⁴ Giovanni Belluccio, fattore der Fabbrica, welcher schon unter Six-

fabricae sancti Petri, et Paulo Baciocco¹¹ q. Francisci de Urbeveteri²⁵ testibus ad praedicta omnia et singula vocatis, habitis, atque rogatis.

Nun folgt die Zeichnung des Grabsteines Papst Bonifaz' VIII. mit der damals verfaßten Inschrift.

Dann das Notariatssignet des Giacomo Grimaldi mit der Inschrift: GRIMALDUS I. G. und folgender Text:

Et ego Iacobus Grimaldus quondam Dominici filius²⁶ presbyter Bononiensis publicus apostolica auctoritate notarius in archivio Romanae curiae descriptus, quia predictis omnibus et singulis praesens fui, eaque sic fieri vidi et audivi; ideo hoc praesens publicum instrumentum exinde confeci, scripsi, subscripsi et publicavi et solito meo signo signavi rogatus.

^a *Aperitio sepulcri Bonifacii papae octavi* (V); *Aperitio sepulcri Bonifacii VIII.* (A) — in roter Tinte. — ^b *millesimo quingentesimo sexto* (A, V). — ^c *vigesima octava* (A, V). — ^d *eiusdem basilicae* fehlt in B. — ^e *collegi* (A, B). — ^f *quae* (V). — ^g *cyboriumque* (A). — ^h Nur in B; in beiden anderen Manuskripten mit Anfangsbuchstabe abgekürzt. — ⁱ *undecima* (V). — ^j Römische Zahlzeichen X in V. — In A findet sich mit schwarzer Tinte am Rande notiert: *Nota, quod usque ad diem 28. Novembris huius anni 1605, ut in instrumento fol. 18 fuit corpus Bonifacii VIII. visum et admiratum a tota pene Urbe in archivio Basilicae* (fol. 2^v gedruckt bei Dionysius 150). — ^k *undecima* (A, V). — ^l *tricentis* (A). — ^m Römische Zahlzeichen XI in V. — ⁿ Fehlt in A. — ^o *iniicerent* (B, V). — ^p *cernebatur* (V). — ^q *faemoralia* (A, V). — ^r *subtanea* (V). — ^s *quatuor* (A, V). — ^t In A am Rande eingefügt mit dem Zusatz: *approbo ego Iacobus Grimaldus*; der Text setzt hier fort mit: *et cum* (auch in V). — ^u *innocentum* (B). — ^v *palm. VI et quart. 3* in A, B. — ^w *palm. V semis* (V), *palm. V et semis* (A). — ^x *palm. 4* (A). — ^y *palm. I* (A). — ^z *palm. 3* (A). — ^{aa} *palm. 6* (A, V). — ^{bb} *palm. 5 semis* (V). — ^{cc} *palm. 3* (A). — ^{dd} *veterentur* (B). — ^{ee} *dextra* (B, V). — ^{ff} *cernebantur* (B, V). — ^{gg} *saphyrris* (A). — ^{hh} *dextra* (V). — ⁱⁱ *dextrae* (B, V). — ^{jj} *vigesima quarta* (V). — ^{kk} *Fulginatense* (A, V). — ^{ll} *Bacciocco A. V.*

II

1605 November 28, Rom, Basilika von St. Peter.

Notariats-Instrument Giacomo Grimaldis über die an diesem Tag erfolgte Beisetzung des Leichnams Papst Bonifaz' VIII. mit einläßlicher Beschreibung der Zeremonie.

Or.: Biblioteca Apostolica Vaticana, cod. Barb. lat. 2733, fol. 28^r - 29^v = B; Fondo Archivio capitulare della Basilica di San Pietro, cod. G 13, fol. 18^r - 20^r = A und cod. Vat. lat. 11988 (früher

tus V. die Bücher über den Kuppelbau zu führen hatte (gebürtig aus Massa di Carrara); vgl. Orban, Abbruch 35 n. 1.

²⁵ Paolo Baciocco aus Orvieto, Angestellter der Rev. Fabbrica di San Pietro.

²⁶ Über Grimaldi und seine Familie vgl. oben 153 ff., Anm. 21 ff. — Sein Vater hieß mit Rufnamen Domenico.

Archivio segreto Vaticano, Arm. VII/45), fol. 32^v - 34^r (alt 16^v - 18^r) = V.

Druck: T o s t i II, 339—341 (teilweise fehlerhaft); F r e y, Le Vite 634 f. (auszugsweise).

HUMATIO CADAVERIS BONIFACII OCTAVI^a

Die Lunae 28^b. Novembris 1605.

Cum alias die XI. Octobris proxime praeteriti / corpus felicitatis re-
cordationis Bonifacii papae octavi in veteri basilica repertum, et ad hanc
usque diem 28^c. Novembris in archivo eiusdem Vaticanae basilicae de-
center asservatum a plerisque S.R.E. cardinalibus, praelatis, princi-
pibus, curiae nobilibus, frequentique populo utriusque sexus, tum ob
tantae pontificis memoriam, tum ob eius integrum et incorruptum corpus,
inspectum admiratumque fuerit; volens Illustrissimus admodum et
reverendissimus dominus Antonius Victorius eius ecclesiae vicarius¹
cadaver ipsum ecclesiasticae tradere sepulturae, cum interventu illu-
strissimorum et reverendissimorum dominorum Ioannis Baptistae Ban-
dini² et Paridis Pallotti³ canonicorum stola indutus supra rochettum
benedixit arcam plumbeam dicens:

fol. 28^v (B)

DEUS, QUI^d fundasti terram, formasti caelos, qui loca syderibus
stabilita fecisti, qui captivum laqueo mortis hominem lavacri ablutione
reparasti, qui sepultos Abraham, Isaach et Iacob in spelunca duplici in
libro vitae atque / totius gloriae principes annotasti benedicendos, ita
bene + dicere digneris et hunc tumulum famuli tui Bonifacii summi
pontificis, ut hic eum requiescere facias et in sinu Abrahae, Isaach et
Iacob collocare digneris, qui Dominum nostrum contritis laqueis infer-
norum resurgere suorumque membra in se credentium resuscitare vo-
luisti; respice Domine / super hanc fabricam sepulturae, descendat ad
eam Domine spiritus tuus sanctus, ut te iubente sit in hoc famulo tuo
Bonifacio summo pontifice quieta dormitio et tempore iudicii tui cum
sanctis omnibus vera resuscitatio. Praestante Domino nostro Iesu
Christo, qui tecum et cum spiritu sancto vivit^e et regnat in saecula
saeculorum^f. R.: Amen.

fol. 18^v (A)

fol. 33^r (V)

Tum aspersit aqua benedicta corpus pontificis et adolevit incenso;
similiter et arcam. Deinde presbyteri superpellicis induti corpus eius-
dem Bonifacii / octavi situm in sua capsula abiecta longa palmis 8 $\frac{3}{4}$,
lata palmis 2 unc. 5, in qua repertum fuit, sic cum ipsa capsula posuerunt
intra aliam plumbeam, et plumbeam intra aliam novam ex Pino longam
palmis 9 $\frac{1}{2}$ latam in capite palmis 3, in pede palmis 2 $\frac{1}{2}$ impensis Illu-
strissimorum dominorum Antonii archiepiscopi Capuani⁴, Bonifacii
episcopi Cassanensis⁵ et excellentissimi Petri ducis Sermineti⁶ germa-
norum fratrum Caetanorum, Bonifacii papae octavi gentilium, fabre-

fol. 29^r (B)

¹ Vgl. oben 176, Anm. 79.

² Über ihn Näheres 184, Anm. 96.

³ Ebd. 184, Anm. 96.

⁴ Zu diesem vgl. 175 f., Anm. 79.

⁵ Ebd. 176, Anm. 79.

⁶ Ebd. 175, Anm. 79.

- factas. Tum idem reverendissimus vicarius mandavit abstrahi^g e digito annulari manus dexteræ eiusdem pontificis annulum aureum cum pulchro saphyro^h / ovato precioso, qui inventus fuit in ipso corpore, ut per acta mei et quem sic amotum idem vicarius dedit domino Alexandro Thomasio⁷ sacristæ minori ibidem presenti etc. servandum perpetuo inter preciosa dictæ basilicæ ad optimi benefactoris memoriam, et in prædicto digito positus fuit alius annulus sacristiæ cum uno lapide rubro. In reliquis corpus memorati pontificis suis papalibus indumentis aureisque spinulis conditum ac in pace depositum est in sacello Sanctorum Andreae et Gregorii papæ inter monumenta Piorum secundi et tercii ac Iulii tercii summorum pontificum, clusum arca marmorea cum eius imagine sepulchrali. /
- fol. 35^v (V) Inscriptio vero sculpta in dicta capsula plumbea nova talisⁱ est ac cum his Bonifacii octavi stemmatibus ad hanc similitudinem in eius tegmine.
- fol. 34^r (V) / Super quibus etc. Acta sunt hæc in basilica memorata hora 18^j, sub die, anno et mense quibus supra. Praesentibus ibidem R. D. Alexandro Thomasio sacrista, DD. Cesare Vannello de Interamna⁸ magistro domus præfati excellentissimi ducis, necnon / Polydoro Melosio de Civitate Plebis et Martio Cordesco Nursino aulicis dicti reverendissimi vicarii⁹ testibus etc. rogatis.
- fol. 29^v (B)
- fol. 19^v (A) Nun folgt in B ebenso wie in A eine Zeichnung des Grabsteines Papst Bonifaz' VIII. mit der damals verfaßten Inschrift:

+

IHS

Corpus Bonifacii octavi
Caetani Pont. Max. ex
veteri in novam ba-
silicam translatum
hic repositum iacet
de quo illud memora-
bile accidit, quod eodem
die, quo obiit Quinto
scilicet Idus Octobris
iam inde trecen-
tum et duobus
elapsis annis in-
tègrum atque in-
corruptum reper-
tum fuit anno
Domini M D C V.^k

⁷ Siehe oben 184. Tomasi war Sakristan der Peterskirche.

⁸ Cesare Vannello aus Terni, Hofmeister des Herzogs von Sermoneta.

⁹ Polidoro Melosi aus Città della Pieve (Provinz Perugia) und Marzio Cordesco aus Norcia.

Dann heißt es weiter:

Ego Iacobus Grimaldus notarius publicus de / praemissis rogatus fol. 20^r (A)
in fide manu propria scripsi, subscripsi et signum meum apposui.

^a *Humatio cadaveris Bonifacii papae VIII.* (V); in allen Handschriften mit roter Tinte geschrieben. — ^b XXVIII (A, V). — ^c XXVIII (A, V). — ^d In V in Maiuskeln, in A nur *DEUS* in Maiuskeln. — In A findet sich mit roter Tinte am Rande angemerkt: *Die 14. (verbessert aus 18.) Octobris 1605 Cardd. Petrus Aldobrandinus, Laurentius Blanchettus et Robertus Belarminus viderunt corpus Bonifatii 8. Die XXXI. Octobris cardinales Franciscus Stortia, Alphonsus Vicecomes et Octavius Aquaviva viderunt dictum corpus Bonifacii VIII.* (fol. 18^r). — In V findet sich folgende Randglosse in Rot: *de sero die 14. Octobris 1605 Petrus Card. Aldobrandinus, Laurentius Card. Blanchettus et Robertus Card. Belarminus viderunt corpus Bonifacii VIII. Die 31. Octobris Alphonsus Vicecomes, Octavius Aquaviva et Franciscus Stortia SRE Cardinales viderunt corpus dicti Bonifacii* (fol. 32^v). — ^e *vivat* (V). — ^f *seculorum* (B). — ^g *exstrahi* (V). — ^h *saphirro* (A, V). — In A findet sich auf fol. 19^r am Rande vermerkt: *Anno MDCVIII mense Novembris fuit ex dicto sacello delatum sub fornice novi pavimenti ecclesiae et iuxta Pios II. et III. ac Hadrianum IIII. in dicta arca conditum superposita statua eius sepulcrali* (mit schwarzer Tinte). In V hingegen heißt es in Rot: *Anno 1607 (!) mense Novembris delatum fuit sub fornice novi pavimenti iuxta Pios II. et III. et Hadrianum IIII.* (fol. 33^r). — ⁱ *novitalis* (V). — ^j XVIII (A). — ^k Die Varianten in A und V sind unberücksichtigt: in V findet sich die Zeichnung der neuen Grabtafel auf fol. 33^v. Das Caetani-Wappen wird mit Tiara und gekreuzten Schlüsseln wiedergegeben.

III

Giacomo Grimaldi erzählt in seinem *Liber canonicorum Sacrosanctae Vaticanae Basilicae* ausführlich von der im Jahre 1605 vorgenommenen Graböffnung Papst Bonifaz' VIII. und verwendet dabei teilweise die gleichen Wendungen wie im Notariats-Instrument.

Or.: Biblioteca Apostolica Vaticana, cod. Vat. lat. 6437 (2. Teil), fol. 208^r-211^v (abgefaßt: *Romae anno Domini nostri Iesu Christi MDCXXII in festo sancti Antonii Patavini XIII. Iunii die Lunae*).

Anno christianae salutis MDC V die Martis XI. mensis Octobris, fol. 208^r
Pauli Quinti Pontificis Maximi anno primo. Cum die XXVI. Septembris proxime elapso memorati anni in concistorio habito in Quirinali palatio Sanctissimus Dominus Noster Paulus V. de venerabilium fratrum consilio veterem basilicam sancti Petri, quae superfuit alteri parti sub Iulio secundo anno 1506 demolitae ob parietes maioris navis ad perpendiculum palmis quinque ab imo ad culmen usque inclinatos ac rimosos, ad proximam ruinam accederet, consulto demoliri iusserit, translatoque Sanctissimo Sacramento in Gregorianum sacellum et Deiparae Virginis

fol. 208^v in columna, sublato altare dicta die XI. Octobris Antonius Victorius¹ Romanus, vicarius dictae basilicae et canonici cum interventu Antonii archiepiscopi Capuani² et Bonifacii episcopi Cassanensis³ ac Petri ducis Sermineti⁴ e nobilissima Caetana familia, germanorum fratrum, qui Bonifacius sub Paulo V.⁵ et Antonius sub Gregorio XV. galero rubro et sacra purpura /decorati fuerunt⁶, Bonifacii octavi sepulcrum marmoreum apertum fuit, situm in fronte sacelli sancti Bonifacii IIII., cui imminabat ciborium cuspidatum marmoreum quatuor ibidem^a marmoreis columnis innixum dicto sepulcro altare immediate subiacebat; adeo, ut sacerdos sacrificium offerens, ipsum tumulum intueretur. Cum statua sepulcrali quiescente et stemmatibus undarum licet duarum caerulei coloris in campo aureo. Quo aperto monumento capsula lignea abiegnata intus reperiata est, in qua supradicti Summi Pontificis Bonifacii corpus situm erat; alta a terra palmis X, integrum et incorruptum sacris vestibus ornatum. Contigit autem et casu quidem hoc notatu dignum, ut eadem die nempe XI. Octobris, qua ab hac luce subtractus est, Bonifacius annis iam ante trecentis et duobus, hac ipsa die XI. eius corpus sanum et incorruptum lucem aspiceret⁷. Quae vero de corpore et indumentis ipsius, utpote memoratu digna a me servata sunt, infra apponere libuit.

Bonifacii octavi corpus a vertice capitis ad plantam pedis palmorum VII, quatorum trium.

fol. 209^r Caput in rotunditate palmorum 2 et quarti unius, et ut periti medici ac chirurgi^b affirmarunt ex maiori parte calvum erat, praesertim in summitate. Cutem capitis, necnon membranas superiores et inferiores tegentes oculos, genas pingues, frontem latam, mentum sine barba (nam vivus rasmus erat), /cartilagine aurium mediocres foris prominentes habebat. Facies (quamvis nasus et labia corrupta) severitatem magis quam hilaritatem ostendebat. Dentes omnes et quidem magnos ac firmos praeter duos sub labio superiori, cui viventi deerant^c, habebat. Sano ac robusto fuit corpore, ut periti iudicarunt.

Humeri in latitudine palmorum duorum cum dimidio. In cingulo palmorum trium cum dimidio.

Manus habebat longas et pulchras palmi unius brevis cum unguibus longis, signis venarum et nervorum, adeo ut videntibus summam iniiceret admirationem, quomodo per tot annorum curricula tam integrae et incorruptae conservatae fuissent.

Pedum quilibet palmum unum continebat.

Genua, tibiae et reliquum corporis cum carne exsiccata incorruptum et sanum cernebatur.

Vestimenta vero haec erant:

Faemoralia tibialibus^d coniuncta coxas stringentia, quibus antiqui

¹ Über ihn vgl. oben 176, Anm. 79.

² Vgl. 175 f., Anm. 79.

³ Ebd. 176, Anm. 79.

⁴ Ebd. 175, Anm. 79.

⁵ Kreiert am 11. September 1606 durch Paul V.

⁶ Kardinal von Santa Pudenziana durch Gregor XV. am 19. April 1621.

⁷ Bonifaz VIII. war am 11. Oktober 1305 gestorben, tags darauf in Alt-Sankt-Peter beigelegt worden.

utabantur, ex inverso rubro cum zona serico rubro super corio co-
operta, in cuius summitate erant punctales argentei sive fibulae, sed
quia erant ex lana / iam fere consumpta videbantur.

fol. 209v

Tunica interior, quae subtana dicitur, ex inverso albo.

Rochettus longus erat palm. 6 et quarti unius usque ad talos ex
tela Cameraci, quae Cambraia dicitur, qui cingebatur cingulo ex corio
serico rubro cooperto in modum zonulae cum quatuor cordulis sericeis
rubris antependentibus stringentibus zonam.

Alba, quae et camisum dicitur, erat ex tela subtili Cameracensi
cum fimbriis ante et post tibias, in quibus acu et serico Salvatoris nostri
vita^e intra plures votas expicturata erat, ut latius in instrumento a me
desuper rogato.

Stola ex broccato intexto argento, et serico nigro, opere Turcico.

Cingulum pontificale ex serico rubro et viridi cum suis cordulis,
globulis et floccis.

Manipulum strictum auro argentoque intextum opere ad undas ex
serico nigro et violaceo.

Sandalia nigri coloris acuta et cuspidata more Gothico sine cruce,
ex serico nigro ad flores parvos auro intextos.

Tunica pontificalis ex saia de serico nigro cum manicis, quae suis
modulis stringebantur prope manus, cum fimbriis ante et post tibias,
ex broccato in campo violaceo cum leonibus auro et serico intextis.

/Dalmatica ex saia de serico nigro, in extremitate ante et retro
erant fimbriae, ex broccato aureo in campo nigro opere Turcico vel
Persico ex auro fulgentissimo certis rosis binisque canibus rectis ela-
boratae.

fol. 210r

Caligae pontificales ex serico nigro ormisino.

Casula sive planeta lata, ut antiqui utebantur, longa palm. 6 et
quarti unius ex saia serico nigro, cum aurifrigio aureo texto in campo
violaceo ad sportas opere Mauro mirifico solidoque.

Habebat fanonem circa collum et humeros eo modo, quo hodie
Summi Pontifices utuntur, nempe pars supra albam et pars supra plan-
netam ex puro serico velo albo subtilissimo sine auro et aliquo ornatu,
involutum pluries, primum circa humeros super albam, deinde inver-
sum super casulam circa collum. Super alba duplex magis erat in parte
dextera quam in sinistra. Supra fanonem stola, supra stolam tunica,
inde dalmatica, post dalmaticam casula.

Supra fanonem erat pallium, sed quia ex lana consumptum erat,
praeter quandam particulam supra tibias, usque ad crura longum, et
plumbum ante et post terga pendens serico nigro tectum / extremitati
pallii positum quadra forma cernebatur. Cruces pallii serico nigro, ut
hodie Summi Pontifices utuntur, necnon spinulae aureae saphiris pre-
ciosis ornatae, quarum una in medio pectoris, altera in armo sinistro
aderant, integrae adhuc extabant.

fol. 210v

Chirothecae ex serico albo ad acum cum frigio pulcherrimo ad
perlas.

Manus complicatae in modum crucis, dextra superposita sinistrae,

in cuius dexteræ annulari digito aderat annulus aureus pulcherrimus cum uno saphirro ovato precioso ac magno et perforato non modici valoris, qui hodie in sacrario dictæ Vaticanæ basilicæ inter preciosa asservatur, ad memoriam tanti benefactoris.

Mitra alba ex tela damaschina intexta ad sportas, longa palmum unum, lata palmum unum.

fol. 211^r Haec de Bonifacii VIII. corpore a me servata fuerunt, quod die 28. Novembris 1605 ecclesiasticæ traditum fuit sepulturae; per dies 48 inspectum et admiratum a tota curia, cardinalibus, praelatis, principibus frequentique populo utriusque sexus, præterquam a Columnensibus, ut servavi (nam in archivo positum erat, cuius claves penes me erant) a cardinalibus, in quæ Petro Aldobrandino⁸, Laurentio Blanchetto⁹, Roberto / Belarmino¹⁰, Alphonso Vicecomite¹¹, Francisco Sfortia¹², Octavio^f Aquaviva¹³ et Mariano Perbenedicto¹⁴ cardinale de Camerino, positumque fuit corpus situm in sua antiqua capsâ abiecta^g intra aliam plumbeam, et plumbea intra aliam novam ex pino impensis dictorum illustrissimorum dominorum Caetanorum fabrefactas, atque sepultus suaque marmorea statua coopertum cum sepulcralibus ornamentis suis inter Pios II. et III. in sacello sancti Andreae, deinde ob demolitionem dicti sacelli anno 1608 translatum sub fornice novi pavimenti iuxta Pios 2^m et tertium ac Hadrianum IIII. ibique hodie iacet cum dicto sepulcro et ornamentis.

In tegmine arcae plumbeae opere fusorio caelata sunt insignia gentilicia Bonifacii VIII. undarum scilicet duarum, et legitur hæc inscriptio similiter in ipso plumbo literis maiusculis caelata:

+
IHS

Corpus Bonifacii VIII. Caetani Pont. Max.
ex veteri in novam basilicam translatum
hic repositum iacet, de quo illud memora-
bile accidit, quod eodem die, quo obiit, quinto
scilicet Idus Octobris iam inde trecentum
et duobus elapsis annis integrum atque incor-
ruptum repertum fuit anno Domini M DC V.

^a Eingefügt. — ^b Vorher *chirurgi* getilgt. — ^c *deerat* (Ms.). — ^d Vorher *tibilia* getilgt. — ^e Aus *vitam* verbessert. — ^f Davor *et* getilgt. — ^g Davor *abigea* getilgt.

IV

Kurzbericht Giacomo Grimaldis über die Graböffnung Papst Bonifaz' VIII. in dem 1621 dem Erzbischof von Mailand, Kardinal Federico

⁸ Oben 182, Anm. 91.

⁹ Ebd. 182, Anm. 91.

¹⁰ Ebd. 182, Anm. 91.

¹¹ Vgl. oben 182, Anm. 92.

¹² Ebd. 182 f., Anm. 92.

¹³ Ebd. 182, Anm. 92.

¹⁴ Lebensdaten vgl. oben 183, Anm. 93.

Borromeo, überreichten *Liber de sacrosancto sudario Veronicæ salvatoris nostri Iesu Christi*.

Or.: Milano, Biblioteca Ambrosiana, cod. A 168 inf., fol. 140^r (am Rande mit roter Tinte geschrieben). Der Kodex, welcher noch den Original-Einband trägt, wurde einer eigenhändigen Eintragung auf fol. XVII^v zufolge vom Autor am 27. September 1621 abgeschlossen und dem Kardinal überreicht: *Iacobus Grimaldus Vaticanæ basilicæ humilis clericus hoc opus Roma Mediolanum misit ad illustrissimum et reverendissimum dominum, dominum Federicum Sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ tituli sanctæ^a Mariæ Angelorum in Thermis presbyterum cardinalem Borromeum, Mediolani archiepiscopum, die^b Lunæ vigesima septima mensis Septembris in festo sanctorum Cosmæ et Damiani, anno salutis millesimo sexcentesimo vigesimo primo. Feliciter. Ego Iacobus Grimaldus manu propria.*

Bonifacii VIII. corpus sub Paulo V. integrum et incorruptum repertum; habebat faemoralia tibialibus coniuncta more Veneto ex inverso rubro cum zona serico rubro super corio cum argenteis punctualibus. Tunicam interiorem, que subtana dicitur, ex inverso albo rochetum longum palm. 6 et quarto uno usque ad talos et cingebatur cingulo ex corio serico rubro tecto in modum zonulæ cum 4 cordulis antependentibus stringentibus zonam. Albam sive camisum, cingulum pontificale, manipulum, stolam, sandalia nigra sine cruce cuspidata. Tunicam, caligas, casulam nigram, fanonem ex puro velo circa collum pallium, spinulas, chirothecas albas et mitram albam.

^a Auf Rasur. — ^b Seitenwechsel. (XVIII^r).

V

Bericht des päpstlichen Sakristans Giovanni Paolo Mucante (Mucantius) über die Graböffnung Papst Bonifaz' VIII.

Nach dem Diarium Mucantes wiedergegeben bei Francesco Maria Torrigio, *Le Sacre Grotte Vaticane* (Roma ²1635) 372—374 und bei Philippus Laurentius Dionysius, *Sacrarium Vaticanæ Basilicæ cryptarum monumenta aereis tabulis incisa* (Roma ²1828) 130 f.

Die XI. Octobris 1605¹ dum demolirentur altaria antiquæ basilicæ Sancti Petri, post altare Sancti Bonifacii papæ IV. in loco eminenti et sub imagine beatæ Virginis, opere musivo depictæ, in pilo marmoreo², inventum est corpus Bonifacii VIII., qui obiit anno 1303. Erat autem eius corpus fere integrum, et in alia capsula lignea reconditum, quæ cum corpore portata fuit in sacristiam canonicorum, et ibi fere

p. 372

¹ Darüber vgl. oben 170 f.

² Vgl. 170, Anm. 66.

- p. 373 per duos menses conservata³. Corpus dicti Bonifacii fuit a multis visum; ego etiam ad illud curiositatis causa videndum semel atque iterum accessi, et vidi dictum corpus integrum conservatum in dicta capsula lignea, in qua fuerat sepultum per 302 annos, facies tantum eius aliquantulum consumpta erat, ita ut nec narices nec labia, sed tantum mentum appareret et dentes. Habebat in capite mitram albam admodum parvam, ut coniecturae potui, ex tela bambacina. Corpus indutum erat omnibus pontificalibus indumentis, id est caligis, sandaliis ex tela aurea, in summitate acutis sine cruce, rocchetto longo albo, stola, cingulo, dalmatica, tunicella, planeta ampla sericea coloris nigri, phanone et pallio, quod consumptum erat, sed plumbum apparebat et pendebat fere usque ad pedes, spinulae tres gemmatae; manus eius chyrothecis albis acu factis et margaritis ornatae erant, et anulum pretiosum in digito gestabat atque Zaphirum valoris (ut aliqui dixerunt) 30 scutorum. Illustrissimus dux Sermonetae et frater eius Bonifatius episcopus Cassanensis et Antonius archiepiscopus Capuanus de eius domo et familia, ut melius corpus conservaretur (quod in novam basilicam Sancti Petri transferendum erit) capsam plumbeam de novo fecerunt et in ea corpus in eadem capsula lignea, in qua sepultum a principio fuerat, includi et super coopertorium capsulae plumbeae crucem et sequentem inscriptionem imprimi fecerunt: IHS. Corpus Bonifatii VIII. Caetani Pont. Max. ex veteri in novam basilicam translatum, hic repertum iacet; de quo illud mirabile accidit, quod eodem die, quo obiit V. scilicet Id. Octobris iam ab inde 302 elapsis annis, integrum atque incorruptum repertum fuerit. Anno Dom. MDCV. Paulus tandem de Angelis in notis ad Romanum canonicum.
- p. 374

Nos non solum vidimus dictum corpus pontificis Bonifacii Octavi intactum et ornatum vestibus pontificiis, sed tetigimus nostris propriis manibus.

³ Vom 11. Oktober bis zum 28. November 1605 (vgl. 181 f.).